Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 382. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 4. Juni 1889.

Deutschland.

⚭ **Berlin**, 2. Juni. [Majestät, warum so mißvergnügt?] Der Selbstherrscher aller Reußen hatte offenbar schlecht zu ruhen geruht, als er seinen erhebenden Trinkspruch auf seinen einzigen wahren und aufrichtigen Freund ausbrachte. Wenn man sich vor acht Tagen gefragt hätte, wer dieser einzige Freund des heiligen Zarenreiches sein solle, so wäre man auf den Fürsten der Schwarzen Berge kaum verfallen. Indessen, der Zar sagt es, und so muß es wahr sein, er hat keinen anderen wahren Freund. Das ist vielleicht beschämend für Rußland selbst. Denn es beweist, daß Rußland es nicht verstanden hat, sich Freunde zu erwerben. Was hat man den Balkanvölkern nicht Alles von Befreiung und Beglückung vorgeredet? Jetzt zweifelt der Zar selbst, ob diese Politik die Südslaven gewonnen habe. Der König von Rumänien war ein Geschöpf der Laune des Selbstherrschers; heute wird er nicht mehr als dessen Freund anerkannt. Griechenland hat ganz unter russischem Einfluß gestanden — jetzt wird es vom Zaren verleugnet. Der Schahenschah hat soeben die Gastfreundschaft des Kaisers genossen — auch ihm traut der Zar nicht mehr. Am Ende wähnt er sich selbst von seinen nächsten Verwandten verrathen. Wie, auch der König von Dänemark ist nicht mehr ein aufrichtiger Freund Rußlands? Die Prüfung dieser und anderer Fragen zeigt jedoch, daß man des Zaren Worte nicht allzu wörtlich nehmen darf. Majestät sind offenbar nur mißvergnügt gewesen. Der Trinkspruch war ein Ausbruch übler Laune, und in dieser Laune war das Auge des Selbstherrschers sogar für die inbrünstigen Liebesbezeigungen der Franzosen blind. Die Leute jenseits der Vogesen können sich beruhigen. Der Zar hat es so böse nicht gemeint. Er wird ihnen seine Gunst nicht entziehen, noch ihnen im Kriegsfalle die Unterstützung versagen, obschon er freilich sehr wohl weiß, daß diese Freundschaft auf der Grundlage des nacktesten Eigennutzes ruht. Immerhin richtet sich der Trinkspruch des Zaren, auch cum grano salis genommen, wesentlich gegen die verbündeten Mächte wie gegen die Balkanstaaten. Nur darf man fragen, wenn der Selbstherrscher mißvergnügt von dem einzigen Freunde Rußlands spricht, wessen wahrer und aufrichtiger Freund ist denn Rußland selbst? Seine Umarmungen haben noch immer getödtet; seine Liebe war immer Gift. Es „befreite", um zu unterjochen; es begünstigte, um zu herrschen. Niemals hat für einen Staat eine Spur wahrer Freundschaft weniger bestanden, als für Rußland. Seine ganze Politik ist ein Erzeugniß der schnödesten und rücksichtslosesten Selbstsucht. Die Balkanvölker haben es nicht minder erfahren als Deutschland und Oesterreich. Daher ist es allerdings gekommen, daß Rußland fast gar keine Freunde hat. Das aber sollte den Zaren nicht mit Mißvergnügen über das Ausland erfüllen, sondern veranlassen, in den eigenen Busen zu greifen. Sobald Rußland eine edle, hochherzige, freiheitliche und friedliebende Politik verfolgen wird, wird es ihm auch außerhalb der Schwarzen Berge an Freunden nicht fehlen. **So lange es an Doppelzüngigkeit, Brutalität und Selbstsucht von keinem anderen Staate erreicht wird, hat es sich Freunde nicht nur nicht erworben, sondern auch nicht verdient.**

[Die feierliche Eröffnung des neuen Museums für Naturkunde] in der Invalidenstraße, welche durch den Kaiser vollzogen werden wird, war ursprünglich für Ende Juni in Aussicht genommen. Es läßt sich aber die vollständige Aufstellung der Sammlungen bis dahin nicht ermöglichen, und so dürfte der Eröffnungstermin bis zur Rückkehr des Kaisers von seinen Reisen, möglicherweise also bis zum October, hinausgeschoben werden. Das Bauwerk im Renaissancestyl zieren bereits an der Vorderfront die Reliefporträts dreier hervorragender Forscher, die speciell in Berlin gewirkt haben: Ehrenbergs, des Begründers der mikroskopischen Paläontologie, gestorben 27. Juni 1876, Alexanders von Humboldts, mit welchem Ehrenberg 1829 Asien bis an den Altai durchforschte, und des Mineralogen und Krystallographen Chr. Weiß. In der Mittelfront steht bereits die Statue des Paläontologen und Geologen Leopold von Buch, der sich um die Erforschung der geognostischen und physikalischen Verhältnisse der Erdoberfläche, der Bodenerhebungen u. s. w. verdient gemacht hat und am 4. März 1853 in Berlin gestorben ist. Rechts von ihm steht die Statue von Johannes Müller, dem berühmten Anatom, Physiologen und Zoologen, aus dessen Schule Reichert, Virchow und du Bois-Reymond hervorgegangen sind. Seit geraumer Zeit gelangen bereits an die Verwaltung des Museums Anfragen wegen Besichtigung der Sammlungen, namentlich von Fremden, die sich auf die Angaben in ihrem Reiseführer berufen. Es sei daher mitgetheilt, daß zur Zeit nur die Arbeitszimmer im ersten Stockwerk und die Sammlungen selbst lediglich für wissenschaftliche Zwecke geöffnet sind. Die großen Schausammlungen werden auch nach der Einweihung des Gebäudes durch den Kaiser nur in beschränktem Maße zugänglich werden, bis die schwierige Aufstellung aller Objecte und Präparate, welche mit peinlichster Sorgsamkeit erfolgt, völlig beendet sein wird. In dem linken Flügel des Erdgeschosses kommt die mineralogisch-petrographische Sammlung und rechts die geologisch-paläontologische zur Aufstellung, während den Nordflügel die entomologische Sammlung einnehmen wird. Im Ganzen stellt das neue Museum für Naturkunde einen imposanten Baucomplex dar, welcher dem ganzen Stadttheil zur Zierde gereicht. Der Lichthof im Erdgeschoß, in welchem der Director Professor Möbius mächtige Walfisch-Skelette aufstellen läßt und wo auch die Eröffnungsfeier stattfinden wird, kann sich mit den herrlichen Räumen im Museum für Völkerkunde messen. Die oberen Räume sind bereits für die krystallographischen und mineralogischen Uebungen des Professors Klein und der Docenten Dr. Rinne und Tenne in Benutzung, während Professor Dames in dem gleichfalls hier befindlichen Hörsaal des geologisch-paläontologischen Instituts über die Geologie der norddeutschen Ebene liest.

[Die Vereinigung deutscher Tabak- und Cigarren-Industrieller] hielt am Sonntag im „Frankenbräu", Unter den Linden, ihre zweite General-Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Lucan (Hanau), führte, wie die Post berichtet, aus, daß die Thätigkeit der Vereinigung den deutlichsten Beweis dafür erbracht habe, daß die Gründung der Vereinigung einem fühlbaren Bedürfniß entspräche. Nachdem darauf der Syndikus Schloßmacher (Offenbach) den Geschäftsbericht erläutert und in Bezug auf die Kassenrechnung Entlastung ertheilt worden war, wurde bei dem folgenden Gegenstande der Tagesordnung, der Verordnung des Bundesrathes über die Einrichtung und die Raumverhältnisse in den Cigarrenfabriken, allseitig die milde Handhabung der Verordnung zugegeben, allein gelangte auch mehrfach der Wunsch zum Ausdruck, im Interesse der kleinen Betriebe den für jeden Arbeiter geforderten Luftraum von 7 cbm bis auf 5 cbm herabzusetzen; die Entscheidung über diese Angelegenheit wurde bis zur nächstjährigen Versammlung vertagt. Es folgte sodann ein Bericht über die Tabakzoll- und Steuerverhältnisse, in Bezug auf welche der Referent betonte, daß das beste Mittel zum Schutze des deutschen Tabakbaues in einer besseren, den Wünschen des Consums entsprechenden Cultur der Tabakpflanze zu erblicken sei. Nachdem darauf die Angelegenheit einer Erhöhung der Cigarettensteuer im Einverständniß mit den anwesenden Vertretern dieser Branche von der Tagesordnung abgesetzt worden, berichtete der Vorsitzende über die Markenschutzfrage und gab der auf seinerseits gemachten Beobachtungen basirenden Ueberzeugung Ausdruck, daß bei einer Revision der Markenschutzgesetzgebung die vielfach geäußerten Wünsche der Tabak- und Cigarren-Industrie berücksichtigt werden. Darauf wählte die Vereinigung, entsprechend dem Beschlusse des Vorstandes des Vereins deutscher Tabak-Fabrikanten und Händler auf Verschmelzung beider Corporationen auf neuer Grundlage, welchem die Versammlung zustimmte, zu den drei von jener Seite gewählten Mitgliedern der bezüglichen, mit der Ausarbeitung der Statuten betrauten Commission auch ihrerseits drei Mitglieder. Schließlich kam die Frage der Besserung des deutschen Tabakbaues noch einmal zur Sprache, und die Versammlung bekundete bei dieser Gelegenheit ihre lebhaften Sympathien für die sich in der betreffenden Richtung bewegenden Bestrebungen der badischen Regierung, der Deutschen landwirthschaftlichen Gesellschaft und verschiedener anderer Corporationen.

[Die deutsche Expeditionstruppe für Südwestafrika,] **unter vorläufiger Führung des Lieutenants v. François, ist jetzt auf hoher See unterwegs nach Südwestafrika. Die „Colonial-Zeitung" theilt über ihre Ausrüstung, welche von der der Wißmann'schen Truppe bedeutend abweicht, Einiges mit:**

Während die Wißmann'sche Expedition in einem tropischen Klima zu manöveriren hat, wird diese in einem subtropischen sich aufhalten, welches außerdem ganz gewaltigen Temperaturwechseln ausgesetzt ist, so daß eine leichte Tropenausrüstung in demselben nicht angebracht ist. Obwohl Damaraland fast noch ganz in den Tropen liegt (der Wendekreis des Steinbocks geht südlich von Sandwichhafen und von Rehoboth durch dasselbe), so hat das Gebiet durch seine hohe Lage und durch besondere meteorologische Erscheinungen doch ein Klima, welches sich von dem sonstigen tropischen Klima wesentlich unterscheidet. Das Land steigt von der Küste aus sehr rasch an, hat bei Otjimbingue, 200 Kilometer vom Meere, bereits eine Höhe von 900 Meter und steigt im Nordosten bis zur Erhebung von 2000—2500 Metern. Das Thermometer fällt daher nicht selten auf Null und darunter. Man mußte bei Aufstellung der Principien, nach welchen die Ausrüstung zu geschehen hatte, im Wesentlichen drei Gesichtspunkte als maßgebend anerkennen, einmal das Klima, dann den Umstand, daß die Expedition keiner Träger, sondern nur der Ochsenwagen bedarf, und schließlich den Charakter einer berittenen Truppe. Das Klima verlangte also eine dichte, warme Bekleidung und zugleich eine solche, welche den Dornen widerstehen konnte. Auf Empfehlung des Missions-Inspectors Büttner wählte man aus diesem Grunde das graue Manchester Cord, auch Corduroy genannt, jenen sammetartigen bekannten dichten Stoff, und gab den Leuten für die heißen Tage noch einen Anzug aus Drillich. Für den Wachtdienst in der Nacht hat Jeder einen grauen lamagefütterten Mantel mit großem Kragen, welcher aufgeschlagen werden kann, und einige wollene Decken. Die Schuhbekleidung, sowie die Lederriemen mit Patronentaschen sind aus naturfarbenem Leder und ähneln der Wißmannschen Ausrüstung, dagegen hat man von dem Tropenhelm aus dem Grunde absehen müssen, weil der hintere Schirm des Tropenhelmes die Bewegung des Kopfes beim Schießen hindert. Man hat aus diesem Grunde den altbrandenburgischen Filzhut, aber in grau gewählt, dessen eine nach oben geschlagene Krämpe die schwarz-weiß-rothe Cocarde trägt. Diese Vorrichtung erlaubt zugleich, daß bei Sonnenschein diese Krämpe heruntergeschlagen werden kann. Die Abzeichen der Unteroffiziere bestehen wie bei der Wißmann'schen Truppe aus einem Haken, dagegen trägt der Offizier zwei schwarz-weiß-rothe Litzen, die nach russischer Manier von der Schulterhöhe nach der Brust zu laufen. Wichtig ist noch das an der Seite zu tragende Bowiemesser, welches so construirt ist, daß es dazu dienen kann, Bäume und Sträucher zu fällen, um einen Verhau zu machen, und sowohl als Schlächtermesser wie als Waffe Verwendung zu finden. Ferner sind die Leute mit einem Mausercarabiner und Revolver bewaffnet und tragen die in der Armee eingeführten Brotbeutel und Feldflaschen. Zur Pferdeausrüstung gehört die Bockpritsche, wie sie hier Offiziere verwenden, und einfaches Zaumzeug mit Kandare ohne Trense.

[Gegen den Redacteur der „Volks-Zeitung",] Herrn Holdheim, ist auf Grund des § 19 des Socialistengesetzes wegen Fortsetzung einer verbotenen Zeitung Anklage erhoben worden. Die Anklage stützt sich darauf, daß die Actiengesellschaft „Volks-Zeitung" nach dem Verbot dieses Blattes den Versuch gemacht hatte, politisch parteilose Organe herauszugeben, nämlich den „Arbeitsmarkt" und dann die „Zukunft". Beide politisch völlig farblosen Blätter wurden nach dem Erscheinen der ersten Nummer als angebliche Fortsetzungen der „Volks-Zeitung" unterdrückt, und wie man sich erinnern wird, erklärte der Criminal-Commissar von Tausch, daß die Druckerei der „Volks-Zeitung" Tag und Nacht von Schutzleuten besetzt gehalten werden würde, sobald noch ein dritter Versuch erfolge, eine politische Zeitung dort herzustellen. Auf die Frage, was er unter einem politischen Organ verstände, erklärte, wie jetzt die „Volks-Zeitung" erzählt, Herr von Tausch: „Was nicht Inserat ist, ist Politik." Inzwischen ist, wie man weiß, das Verbot der „Volks-Zeitung" als unberechtigt aufgehoben worden. Es kommt dazu, daß das Verbot, ganz abgesehen von seiner Aufhebung durch die Reichs-Commission, während der ersten zwei Tage an sich ein unberechtigtes war, weil ohne Angabe von Gründen erfolgt.

[Unglücksfall auf dem Turf.] Wieder hat sich auf dem Turf ein schweres Unglück ereignet. Lt. Graf Arco von den 11. Husaren in Düsseldorf, ein passionirter Sportsman, der namentlich auf den Rennplätzen Rheinlands und Westfalens so oft als Sieger das Ziel passirt, kam bei dem Rennen in Frankfurt a. M. mit seinem br. W. „Angra Pequena" so unglücklich zu Fall, daß er einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung erlitt. Die Aerzte hoffen den Schwerverletzten am Leben zu erhalten. Lt. Graf Arco ist auch den Berliner Sportsleuten sehr bekannt.

[Der Kölner Männer-Gesangverein] hatte dem König von Italien bei seiner Ankunft in Berlin ein Begrüßungs-Telegramm geschickt. Hierauf ist dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Dr. Pensquens, durch den italienischen Gesandten in Berlin nachstehendes Dankschreiben zugegangen: „Berlin, den 28. Mai 1889. Hochgeehrter Herr! Das Telegramm, welches Sie am 21. d. M. im Namen des Kölner Männer-Gesangvereins dem Könige, meinem allergnädigsten Herrn, gesandt haben, ist Hochdemselben zugekommen. Se. Majestät hat den in diesem Telegramm niedergelegten Ausdruck der Ergebenheit und Verehrung besonders gern entgegengenommen und mich zu beauftragen geruht, durch Ew. Hochwohlgeboren dem Vereine hiervon Kenntniß zu geben und Ihnen seinen königlichen Dank auszusprechen. Mit Gegenwärtigem leiste ich diesem Auftrage, mit dem Se. Majestät mich beehrt hat, gern Folge, und freut es mich gleichzeitig, Ihnen die Mittheilung zu machen, daß ich heute dem hiesigen Kaiserlichen Auswärtigen Amte das Diplom als Ritter des Mauritius-Ordens einsende, welches mein hoher Souverän allergnädigst geruht hat, Ihnen zu verleihen, für welche Auszeichnung ich Ihnen meine aufrichtigsten Gratulationen darbringe, indem ich mich Ihnen mit dem Ausdrucke ausgezeichneter Hochachtung empfehle. Launay."

Aachen, 28. Mai. [Freisprechung.] Heute stand der Führer der hiesigen Socialdemokraten, Drechsler Krewinkel, der Verbreitung verbotener socialistischer Schriften angeklagt, vor der hiesigen Strafkammer. Der Vertheidiger erzielte Freisprechung; die Staatsanwaltschaft hatte zwei Jahre Gefängniß beantragt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Italien.

[Eine Prügelei in der Universität.] Der „Frankf. Ztg." wird aus **Rom**, 29. Mai, berichtet: Seit dem Tage, wo die clericale Majorität auf dem Capitol das Areal für ein Bruno-Denkmal verweigerte, hatte die Sache keinen eifrigeren Förderer als Herrn Crispi, dem sich in gleichem Sinne alle übrigen Staats- und Communalbehörden anschlossen. Endlich war Alles so weit gediehen, daß das Comité die Einladungen für die Enthüllungsfeier besorgen konnte. Die erste galt der Stadtverwaltung, welche durch Umstoßung des ersten Beschlusses die Aufstellung des Denkmals ermöglichte. Aber der Sindaco erklärte sich nicht in der Lage, sich über die Einladung früher äußern zu können, als bis er die Ansicht der Regierung hierüber kennen gelernt habe. Ganz ebenso äußerte sich der Unterrichtsminister Boselli, nur daß dieser sich von der Entscheidung Crispi's abhängig erklärte, und dieser gab dem Comité den väterlichen Rath, auf alle officielle Betheiligung lieber zu verzichten und sich an dem stolzen Bewußtsein, daß ihnen das schöne Werk trotz aller Hindernisse doch gelungen sei, genügen zu lassen. Von nun an begann natürlich ein sehr bemerklicher Umschwung in der Auffassung über den Werth eines Bruno-Denkmals sich fühlbar zu machen. Herr Boselli decretirte, daß „bis auf Weiteres" den Studenten der Lyceen und Gymnasien die officielle Theilnahme an der Enthüllungsfeier zu verbieten sei, die Polizei entdeckte, daß die Illumination des Borgo-Quartiers und ein Festmahl in diesem unter den Mauern des Vaticans gelegenen Stadttheil eine Rücksichtslosigkeit gegen die Empfindungen des Papstes sei, und verbot deshalb alle Veranstaltungen in der Leonini'schen Stadt, und in den Facultäten wurde die Entsendung von Deputationen zur Feier nur nach lebhaften Erörterungen und mit entschiedenem Widerspruch eines Theils der Professoren durchgesetzt. In der juristischen Facultät entwickelten die Professoren Filomusi und Semeraro Ansichten, welche sich mit denen der Polizei auffällig deckten; sie sahen in der Errichtung eines Denkmals für einen Philosophen, der vor 289 Jahren wegen Ketzerei von der hl. Inquisition zum Feuertode verurtheilt wurde, nichts anderes, als eine politisch-religiöse Demonstration gegen den Papst und die Curie. Man hätte ihnen erwidern können, daß nicht das Denkmal-Comité der Feier diesen Charakter gegeben habe, sondern diejenigen, welche die Hergabe von städtischem Grund und Boden für dasselbe verweigerten und von Anfang an mit Leidenschaft den Gedanken eines Denkmals für Bruno bekämpften. Als Professor Semeraro gestern seine regelmäßige Vorlesung beginnen wollte, wurde er durch Zischen und Pfeifen eines Theiles der Studentenschaft daran gehindert und genöthigt, das Auditorium zu verlassen. Kaum hatte er den Rücken gekehrt, so begann unter den Studenten eine ordentliche Prügelei, bei welcher einer der Kämpfer eine Verwundung erhielt. Diese Vorfälle wiederholen sich so häufig, daß man für sie eine stehende Rubrik in den Journalen einrichten könnte. Die Professoren sind geradezu in ein geistiges Abhängigkeitsverhältniß zu der Studentenschaft gelangt. Diese controlirt die Aeußerungen und die Aufführung ihrer Lehrer außerhalb ihrer Berufsthätigkeit mit einem Eifer, als ob sie ein Mandat dafür hätte. Fällt es einem Professor ein, als Deputirter, Communalrath oder in einem politischen Verein eine Aeußerung zu thun, welche nicht die Zustimmung der meist sehr radikal gefärbten jungen Herren hat, so kann er sich sicher auf ein Auspfeifen gefaßt machen. Es ist die untoleranteste Gesellschaft, die man sich vorstellen kann; sie nehmen für sich das Recht des Pfeifens und Skandalirens unbedingt in Anspruch, wollen aber ihren Lehrern das der freien Meinungsäußerung nur unter der Bedingung, daß die Studentenschaft gegen die Anschauungen der Professoren nichts zu erinnern findet, zugestehen. Dem Rector fällt es nie ein, die Veranlasser solcher Störungen des akademischen Unterrichts zur Verantwortung zu ziehen; der Student hat einen Freibrief für jede Ungezogenheit, und Niemand wagt es, dagegen zu eifern, vielleicht auch aus Furcht vor einer Demonstration.

Frankreich.

L. **Paris**, 1. Juni. [Ueber die Reise des Präsidenten der Republik] bringen alle Blätter sehr ausführliche Berichte. Auch Chincholle waltet wieder in den Spalten des „Figaro" seines Reporteramtes; aber er ist es sich und dem edlen Verbannten schuldig, die Dinge grau in Grau zu malen. Zwischen Paris und Arras, wo der Sonderzug um zwei Uhr in den Bahnhof einlief, hatten überall feierliche Begrüßungen stattgefunden. In Arras waren die Senatoren Huguet und Deminutte, die Abgeordneten Ribot und Camescasse, der Divisionsgeneral Mathelin, der Brigadegeneral d'Esclevin und ihre Generalstäbe, der Maire der Stadt mit dem Gemeinderath, der Generalsecretär der Präfectur — der Präfect Vel-Durand war Herrn Carnot bis Longueau entgegengefahren — und die Unterpräfecten des Departements zum Empfange auf dem Perron erschienen. Der Präfect des Pas-de-Calais machte die üblichen Vorstellungen, der Maire entbot dem Präsidenten der Republik den Willkomm, sodann begab man sich nach der Präfectur. Das 3. Genieregiment und das 33. Infanterie-Regiment bildeten Spalier, eine Abtheilung Kürassiere und eine Schwadron Gendarmen die Escorte. Die Häuser waren beflaggt, ländliche Orchester, die sich aus der Umgegend angemeldet hatten, spielten. Aus den Fenstern und von der Straße tönten Hochrufe auf Carnot und die Republik. Auf der Präfectur harrten der Generalrath des Departements, der Befehlshaber des 1. Armeecorps, General Jamont, mit seinem Generalstabe, der Bischof von Arras, Msgr. Dennel mit seinem Capitel, die Maires und Lehrer des Departements und die richterlichen Würdenträger der Ankunft der Gäste. Herr Carnot hatte für jede einzelne Ansprache eine kurze, aber passende Antwort. Dem Präsidenten des Generalraths, Boucher-Cadart, Rath am Pariser Appellhofe, versprach er, die Interessen des Departements Pas-de-Calais zu fördern; dem General Jamont, der ihn daran erinnert hatte, daß sein Großvater sich als Sieger in der Schlacht von Wattignies, die auf dem Boden des Pas-de Calais geliefert wurde, ausgezeichnet, und ihm die Manneszucht, die gute Ausbildung seiner Truppen gerühmt hatte, ertheilte er die schon telegraphisch gemeldete Antwort. Der Bischof Dennel, welcher den Präsidenten der Republik seiner Ergebenheit versichert und den Segen des Himmels auf diejenigen herabgefleht hatte, welche den Geschicken Frankreichs vorstehen — der Prälat hütete sich, wohl absichtlich, die Republik zu nennen — erhielt folgenden, allerdings sehr knappen Bescheid: „Ich danke Ihnen für Ihre gütigen Worte und bin überzeugt, daß die Geistlichkeit fortfahren wird, ihre Pflicht zu thun." Es wird von der Berichterstattung besonders hervorgehoben, daß der Präfect Vel-Durand, ein Republikaner, der nicht mit sich spaßen läßt, und daher den Monarchisten des Departements ein Dorn im Auge ist, die Maires der Arrondissements Saint-Pal und Arras mit der Versicherung vorstellte, bald werden die Gemeindevorsteher überall treue Diener der Republik sein, und daß Niemand dagegen Einsprache erhob, obwohl im Voraus viel von offenen Protesten die Rede gewesen war. Der gute Chincholle weiß bestimmt, daß der Führer der „Boulange" in Arras, ein an die Luft gesetzter Unter-Präfect, die Absicht gehabt hatte, Herrn Carnot anzuschreien: „Vive Boulanger, Monsieur!", daß aber der General, großherzig wie immer, ihm eine solche Kundgebung ernstlich verboten hatte. Nach dem Austausche der herkömmlichen Complimente und der Verleihung einer Reihe von Decorationen: Ehrenlegion, Militärmedaillen und akademische Palmen, besuchte Herr Carnot, das Hospital, wo er der Superiorin der Augustinerinnen eine goldene Medaille und der weltlichen Leiterin des Wöchnerinnendienstes die akademischen Palmen verlieh und 500

Franken für die Verbesserung der Krankenkost hinterließ. Dann mußte Herr Carnot noch einem Turnfeste beiwohnen und um 6½ Uhr einem **Bankette**, welches ihm zu Ehren im Palaste Saint-Waast, einer ehemaligen Abtei, deren Räume jetzt als Kunstmuseum dienen, veranstaltet worden war. Beim Nachtisch erhob sich der Maire der Stadt, Legrelle, zu einer Gelegenheitsrede und Herr Carnot antwortete ihm ausführlicher, als er es sonst zu thun liebt. Er pries den Gewerbefleiß des Departements und Frankreichs im Allgemeinen, und kam auf die Weltausstellung zu sprechen, welche Frankreich zum Ruhme und zur Beschwichtigung in Zeiten einer traurigen Politik gereicht, die durch Hader und Schüren böser Leidenschaften ans Ziel zu gelangen hoffte. Den Tag beschloß eine Illumination der Stadt und ein offener Empfang auf der Präfectur, welcher sehr zahlreich besucht war.

Herr Carnot verließ heute früh Arras, um sich zum Besuch der **Kohlenbergwerke nach Lens** zu begeben, wo er von der dortigen Arbeiterbevölkerung mit unbeschreiblichem Enthusiasmus empfangen wurde. Vor dem Hôtel de Ville defilirten die zahlreichen Vereine der Gegend mit Musikcapellen an ihrer Spitze, worauf Herr Carnot nach einer Ansprache des Maires eine Reihe von Decorationen verlieh. Nach einem kurzen Besuche der Zuckerfabrik besichtigte Herr Carnot die oberen Schichten einer Kohlengrube, aus der vor seinen Augen die Kohlen heraufgebracht und gesichtet wurden. Am Mittag fand der Präsident der Republik sich in der Cité Dumenlin ein, wo er an die verdienstvollsten Arbeiter der Departements Pas-de-Calais und Nord Medaillen vertheilte. Ehe Herr Carnot sich zu dem von den Bergleuten veranstalteten Bankett begab, besuchte er eine Arbeiterfamilie, deren Oberhaupt so eingeschüchtert war, daß die redseligere Gattin auf die freundlichen Worte des Präsidenten antworten mußte. Herr Carnot ließ daselbst 100 Franken zurück und sein Privatsecretär Arrivière übergab in seinem Namen 1500 Franken für nothleidende Grubenleute und weitere 1500 Franken für die Armen der Stadt. Die Armenverwaltung von Arras hatte schon gestern 2000 Franken erhalten. Es verdient, besonders bemerkt zu werden, daß auch die **conservativen** Abgeordneten des Pas-de-Calais sich eingefunden hatten und daß von der angekündigten **boulangistischen Kundgebung nirgends eine Spur** zu entdecken war.

Großbritannien.

London, 1. Juni. [**Das deutsche Seemannsheim in London.**] Im fernen Ostende Londons vollzog sich gestern eine für die Deutschen der englischen Hauptstadt interessante Feier. Das durch die eifrigen Bemühungen der Frau von Schröder und Frau Dr. Lichtenberg ins Leben gerufene deutsche Seemannsheim in dem Hause Nr. 8, East India Road, Limehouse, wurde von der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein feierlichst eröffnet. Zur Eröffnungs-Ceremonie hatte sich in dem schönen Empfangssaale der Anstalt ein zahlreiches, vorwiegend deutsches Publikum eingefunden, unter welchem sich der Baron und die Baronin von Schröder, Admiral Schröder als Vertreter der deutschen Botschaft, der deutsche Generalconsul, Geh. Legationsrath von Jordan, der königl. Geheime Commerzienrath Herr von Deichmann, Herr und Frau Dr. Lichtenberg und andere hervorragende Mitglieder der deutschen Colonie, sowie die Pastoren der verschiedenen deutschen Gemeinden Londons befanden. Um 3½ Uhr erschien die Prinzessin in Begleitung ihres Gemahls, des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein, und wurde von Baron von Schröder und den übrigen Mitgliedern des Festcomités nach der mit Blumen, Flaggen und einem Bildniß des deutschen Kaisers festlich geschmückten Emporbühne geleitet. Nach einem von Pastor Dr. Schöll gesprochenen Gebet und nachdem von den Zöglingen des deutschen Waisenhauses der Choral „Hallelujah, Lob, Preis und Ehr" gesungen worden, begrüßte Baron von Schröder die Prinzessin mit einer deutschen Ansprache, auf welche die Prinzessin ebenfalls in deutscher Sprache antwortete. Admiral Schröder stattete in schwungvollen Worten der Prinzessin den Dank der Versammlung ab. Pastor Ehemann (der Seelsorger des Heims) ertheilte den Segen und mit der Absingung des Chorals „Nun danket Alle Gott" fand die erhebende Feier ihren Abschluß. Alsdann besichtigte die Prinzessin die Räumlichkeiten des Heims, welche an Sauberkeit und Comfort nichts zu wünschen übrig lassen. Vorläufig sind 24 Betten aufgestellt, mit der Zeit wird die Anstalt indeß im Stande sein, 50 Seeleute zu beherbergen. Das Heim enthält einen großen Saal für Versammlungen, Vorlesungen und Andachtsübungen, ein Lesezimmer, Speisezimmer, sowie besondere, gemüthlich eingerichtete Wohn- und Schlafzimmer für Steuerleute, Maschinisten u. s. w. Für den deutschen Seemann wird sich die Anstalt in dem Themsebabel sicherlich als ein wahres Heim erweisen.

Portugal.

[**Eine strikende Stadt.**] „Oporto", schreibt der dortige Correspondent der „Daily News", „bietet das sonderbare Schauspiel einer ganzen Stadt, welche einen Strike begonnen hat. Es ist dies nicht das erste Mal. Vor vier Monaten war dasselbe der Fall aus der gleichen Ursache, weil die Regierung den Weinhandel der Stadt durch Gewährung eines Monopols zu vernichten drohte. Die Folge davon war, daß die Weinexporteure aller Nationen ihre Lager schlossen. Zugleich plante die Regierung ein Gesetz, wodurch der Einfuhrzoll auf Textilwaaren für die Detailverkäufer recht beschwerlich gemacht wurde. Die Antwort der Kaufleute bestand darin, daß auch sie ihre Läden schlossen. Die Arbeiter in den Weinlagern, die Küfer und die Korkschneider, zusammen 10- bis 15 000 Mann, waren ohne Arbeit. Da ihre und die Interessen ihrer Arbeitgeber identisch waren, so hielten sie Versammlungen und Umzüge ab. Nun kamen Kriegsschiffe den Fluß hinauf, Regimenter marschirten gegen Oporto, öffentliche Versammlungen wurden gewaltsam unterdrückt und in den Straßen ritten Cavalleriepatrouillen. Die Bürgerschaft aber sympathisirte mit den Kaufleuten und hing ihre Fahnen auf Halbmast. Der Verkehr ruhte vollständig. Die in der letzten Zeit aufgetretene Sucht Monopole zu gründen, hat in Portugal eine besonders aggressive Form angenommen. Der portugiesische Capitalist ruht nicht eher, bis er die Regierung zum Compagnon bekommen hat, um seinen Concurrenten zu unterdrücken, und bietet jeden Einfluß auf, bis er eine Regierungsunterstützung und eine amtliche Organisation erreicht hat. Die neue Weingesellschaft erhält aus den Taschen des portugiesischen Steuerzahlers eine jährliche Subvention, welche ihr Capital mit 3¾ Procent verzinst. Die britischen Kaufleute, welche ja überhaupt den Portweinhandel gegründet haben, werden natürlich in erster Linie bedroht. Nachdem die energische Haltung Oportos die Aufhebung des ersten Monopols zur Folge hatte, zeigte sich die Stärke der Monopolisten und die reactionäre Tendenz der Regierung, indem die letztere unmittelbar darauf eine zweite subventionirte Weingesellschaft ins Leben rief. Gegen diese zweite Gesellschaft befindet sich jetzt die Stadt Oporto im Strike seit drei Wochen. Alle portugiesischen und alle englischen Weinfirmen, mit Ausnahme von zwei, haben ihre Geschäfte geschlossen. Die Weinvorstadt von Oporto, Gaya, hat gleichsam Trauer angelegt. Man sieht fast keinen Menschen auf der Straße, die Läden sind geschlossen, und von den Hauptgebäuden hängen die Fahnen auf Halbmast. Die Arbeiter verstehen die Bedeutung der Krisis sehr wohl und sympathisiren mit ihren Brotherren. Ihre Versammlungen unter freiem Himmel sind von der Cavallerie auseinandergesprengt worden, wobei Viele verwundet und verhaftet wurden. Bis jetzt hat sich der Widerstand gegen das unvolksthümliche Gesetz streng in verfassungsmäßigen Bahnen gehalten, es steht aber zu bezweifeln, ob die Hungernden sich nicht von ihren Leidenschaften werden hinreißen lassen. Erst vor einigen Tagen ereignete sich eine Dynamitexplosion im Hause des Civilgouverneurs von Oporto. Mittlerweile ruht der Handel vollständig, Dampfer kommen nicht mehr in den Hafen, und wenn welche kommen, so fahren sie leer wieder fort."

Rußland.

□ [**Zum preußisch-russischen Grenzverkehr.**] Das Ministerium des Innern zu Petersburg hat, wie „Nowoje Wremja" meldet, eine Verfügung erlassen, wonach in Zukunft diejenigen Fabrikarbeiter, welche preußische oder österreichische Unterthanen sind und ständig in den Etablissements längs der Grenze beschäftigt werden, während ihres Aufenthalts in Rußland Jahrespässe führen müssen. Bisher genügten für diese Arbeiter einfache Grenz-Legitimationsscheine. Außerdem sollen von jetzt ab Passagierscheine nach Rußland für die preußischen Grenzbewohner nur noch acht Tage, für die österreichischen nur noch vier Wochen Giltigkeit haben. Verlängerungen finden in Zukunft nicht mehr statt. Bekanntlich haben diese Passirscheine nur für einen dreimeiligen Umkreis Giltigkeit.

Afrika.

[**Ueber das Ende des Negus Johannes**] bringen römische Blätter folgende Mittheilungen aus **Massauah**:

Die Schlacht bei Metemmeh begann am Morgen des 8. März. König Johannes hatte vorher den Ras Eidemarriam zum Oberbefehlshaber des Heeres ernannt und mit dem königlichen Gewande bekleidet. Gegen Abend neigte sich die Entscheidung zu Gunsten der Abessynier, aber Ras Eidemarriam war gefallen. Auf diese Kunde ließ der Negus sein Roß satteln und wendete sich mit seinem Gefolge gegen die bereits im Rückzuge begriffenen Derwische. Ein neuer heftiger Kampf entspann sich. Dem Könige wurde das Pferd verwundet. Er bestieg ein frisches Roß, und auch dieses wurde verwundet. Fast unmittelbar darauf wurde Johannes selbst von drei Kugeln getroffen, im Unterleib, in der Brust und am Schenkel. Man mußte ihn hinwegtragen und in sein Zelt bringen. Während der Nacht ließ der König die Häuptlinge und Heerführer an sein Lager bescheiden und sprach: „Ich bin dem Tode nahe. Stets hat mein Sohn Dedschak Mangascha meinem Herzen nahe gestanden. Ihm hinterlasse ich meinen Thron." Um 10 Uhr Abends am folgenden Tage gab der König seinen Geist auf. Das war ein Sonntag. Am Montag früh wurde seine Leiche in einen Sarg gelegt, um nach Adua geschafft zu werden. Ein Muselman lief inzwischen aus dem abessinischen Lager zu den Derwischen über, und meldete, was geschehen sei. Das Heer der Mohamedaner hatte sich mittlerweile wieder gesammelt. Man beschloß, sich der Leiche des Königs zu bemächtigen, und am Dinstag, als der Trauerzug unterwegs war, erfolgte ein wüthender Angriff auf den ihn zum Schutze begleitenden abessynischen Heerhaufen. Nach erbittertem mörderischen Kampfe fiel die Königsleiche den Derwischen in die Hände. Ueber das abessynische Heer kam vollständige Niedergeschlagenheit. Es zerstreute sich nach allen Richtungen.

Die vornehmsten Führer sollen später auf der Ebene von Decubia sich versammelt und beschlossen haben, sich in ihre alten Sitze zurückzuziehen, um den Gang der Dinge abzuwarten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. Juni.

In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung kam der von uns in Nr. 376 im Auszuge mitgetheilte, in Sachen der **Verbindungsbahn** zwischen dem Regierungs-Präsidenten und dem Magistrat gepflogene Schriftwechsel zur Sprache. Es zeigte sich bei dieser Gelegenheit, daß in dieser für die communalen Interessen der Stadt Breslau hochwichtigen Angelegenheit **die gesammte Stadtverordnetenversammlung** ohne Unterschied der politischen Parteistellung auf Seiten des Magistrats steht. Sein festes und energisches Eintreten für die Interessen der Stadt Breslau gegenüber den Versuchen des Regierungs-Präsidenten, den Magistrat zu einer Nachgiebigkeit zu veranlassen, die ganz ungerechtfertigter Weise unserem Gemeinwesen unerschwingliche Opfer auferlegen würde, fand in der Versammlung **einmüthige** Anerkennung. **Mit Einstimmigkeit wurde das vom Stadtverordneten Schweitzer für den Magistrat beantragte Dankesvotum angenommen** und der Magistrat hierdurch zu unbeirrtem Festhalten an seinem bisherigen Standpunkt ermuthigt. Eine glänzende Genugthuung für den Magistrat und ein eindrucksvoller Protest gegen den Vorwurf, daß er durch seine ablehnende Haltung gegenüber dem Verlangen des Eisenbahnfiscus, die **Stadt** solle auf Kosten der städtischen Steuerzahler die Fehler aus der Welt schaffen, die sie nicht begangen hat, die Interessen der Commune Breslau „wesentlich schädigen" würde!

— Als wir vor einiger Zeit (in Nr. 331) die Nothwendigkeit resp. Zweckmäßigkeit einer **Straßenbahnlinie** von Gräbschen durch die Gräbschenerstraße, die Graupen- und Neue Graupenstraße, über den Roßplatz, Ring ꝛc. nach dem Norden resp. Nordosten der Stadt darlegten, ging noch nicht das Inserat durch die Zeitungen, in welchem „Gründungsobjecte gesucht" werden, denn andernfalls hätten wir die fragliche Strecke in directer Apostrophe an Capitalisten empfohlen, die zugleich eine angemessene Verzinsung ihres Geldes zu erzielen und ein wahrhaft **gemeinnütziges** Unternehmen ins Leben zu rufen gewillt sind. Neben der Anlage einer **Straßenbahn**, die den Südwesten der Stadt mit dem Nordosten verbindet, hatten wir damals als Eventualität die Einrichtung einer **Omnibuslinie** ins Auge gefaßt und eine solche dringend empfohlen, allerdings unter ausdrücklicher Betonung der unerläßlichen Forderung, daß die Linie nur mit solchen Fahrzeugen zu befahren wäre, die allen Ansprüchen an Bequemlichkeit gerecht würden. Die gegenwärtig in Breslau in Betrieb befindlichen Omnibusse dürften in keiner Hinsicht als Muster dienen. Dagegen wäre das von der Neuen Berliner Omnibusgesellschaft adoptirte Wagenmodell ohne Weiteres nach Breslau übertragbar und durchaus annehmbar. Das Modell nähert sich vollständig dem Typus der Straßenbahnwagen. Ob nun unsere Ausführungen in Nr. 331 dazu den Anstoß gegeben haben, oder ob seitens eines capitalkräftigen Consortiums schon ohnedies etwas Derartiges im Gange war, genug, wir sind in der Lage, mitzutheilen, daß zur Zeit die **Concessionirung einer Omnibuslinie zwischen Gräbschen und dem Waterlooplatze** nachgesucht wird. Und zwar soll dieselbe mit den praktischen und bequemen Omnibussen Berliner Modells befahren werden. Die Wagen

---

Zehntes Schlesisches Musik-Fest zu Görlitz.

Erster Tag.

Die Resultate des ersten Festconcertes sind: ein bis auf das letzte Plätzchen ausverkauftes Haus und trotz des sehr ernsten Programmes allgemeine Begeisterung über das Gehörte. Wir hatten gegründete Ursache, von dem Programm des **neunten** Schlesischen Musik-Festes **nicht** entzückt zu sein. Das für die diesjährigen Festtage vorliegende darf auf fast allseitige Anerkennung rechnen. Mancher Wunsch wird ja auch in diesem Falle unerfüllt bleiben; Niemand kann es aber **Allen** recht machen. Die Vorzüge des in Rede stehenden Programmes bestehen hauptsächlich darin, daß jeder Musikrichtung, die überhaupt bei ernsten Anlässen in Betracht kommt, Rechnung getragen wird, und sodann, daß keine dieser Richtungen durch mittelmäßige oder werthlose Werke vertreten ist.

Das ernste Programm enthielt nur Bach und Wagner, zwei Componisten, die, zeitlich durch anderthalb Jahrhunderte getrennt, dennoch mehr Berührungspunkte haben, als es bei flüchtigem Anhören scheinen mag. Mit dem vollen und klaren Verständniß beider ist es eine heikle Sache; die Tonwelt des einen liegt in ihrer Eigenart soweit hinter uns, daß es uns schwer fällt, unser von modernen Bildungselementen durchsetztes Denken ihr anzupassen, und das andere, seiner Zeit weit vorauseilend, schlägt oft Töne an, die unser Herz ergreifen und mit fortreißen, ohne daß wir uns von dem Warum Rechenschaft geben können. Wagner ist Bach gegenüber insofern in einer glücklicheren Lage, als man glaubt, es gehöre zum guten Ton, ihn verstehen zu müssen, während der alte Thomascantor noch keine einflußreiche Gemeinde aufzuweisen hat, die für ihn Propaganda macht und das Verständniß seiner Werke als etwas Selbstverständliches decretirt. Nähmen sich nicht die paar Musiker seiner an und wäre nicht seiner Tonsprache, selbst da, wo sie in ungemessene Fernen schweift, der Stempel des Genius unverkennbar aufgedrückt, er wäre längst von unseren Concertprogrammen verschwunden, und lebte nur noch, wie es vor hundert Jahren wirklich der Fall war, in den Studirstuben derjenigen, die es verstehen, das Unvergängliche in der Kunst von dem wechselnden Modekram zu scheiden. Am wenigsten gewürdigt ist gerade der Theil seiner Thätigkeit, wo er ohne jeden Rivalen dasteht. Die Kunst, für die Orgel zu componiren, fängt bei Bach an und hört bei Bach auf. Mit ihm verglichen, ist Alles, auch das Beste, was vor ihm war, blaß und farblos; was nach ihm gekommen ist, ist im günstigsten Falle ein schwacher Abglanz dessen, was er geschaffen. Auf dem Programm stand ein Choralvorspiel („Allein Gott in der Höh' sei Ehr a-dur), anstatt dessen Herr Musikdirector **Fleischer** aus Görlitz das große es-dur-Präludium aus dem dritten Theile der Clavierübung einlegte und virtuos, und was noch bedeutend höher anzuschlagen ist, mit ungemeiner Klarheit und Sauberkeit durchführte. Die Veränderung des Programms ist nur zu billigen. Die Choralvorspiele über den genannten Choral (es giebt deren zwei in a-dur) sind geistreiche Jugendarbeiten, das es-dur-Präludium hingegen das Werk eines Meisters.

Die zweite Bach'sche Composition des Programms war das große d-Dur-Magnificat, ein Stück, das wegen der knappen Kürze und straffen Gedrungenheit der einzelnen Sätze auch einem Laienpublikum nicht allzu schwer verständlich sein kann. Und doch! welch' immense Kunst welch' grandioses musikalisches Wissen und Können ist in diesen kleinen Sätzchen aufgespeichert. Welche Kühnheit in dem Aufbau dieser fünfstimmigen Chor-Improvisationen, welches kecke und verblüffende Durcheinanderwürfeln der heterogensten Motive! Die Schwierigkeiten, die namentlich die Chöre zu überwinden haben, sind gerade deshalb, weil ein genialer Gedanke den andern förmlich überstürzt und den Sängern fast nirgends Gelegenheit gegeben wird, sich ruhig und breit zu entwickeln, sehr erheblich. Je größer der Chor, desto mehr schwindet die Möglichkeit, das verwickelte Stimmengewebe in jener idealen Deutlichkeit und Durchsichtigkeit zu hören, die der Componist unzweifelhaft beabsichtigt hat. Bach schrieb für seinen Kirchenchor, in welchem so ziemlich jede Stimme doppelt besetzt war. In Berücksichtigung dieses Umstandes wird man nicht nöthig haben, von einigen weniger gelungenen Einsätzen oder von einigen nicht mit vollster Deutlichkeit herausgekommenen Figuren viel Aufhebens zu machen. Genug, daß der Totaleindruck ein würdiger und dem Werthe des Werkes entsprechender war. Unter den Solisten ist Frau **Amalie Joachim**, deren musterhaft ruhige Tonbildung und verständnißvolle Declamation für Bach'sche Werke wie geschaffen ist, in erster Linie zu nennen. Frl. **Elisabeth Leisinger**, welche die beiden Sopranpartien sang, entzückte durch den Wohllaut ihres Organs und ihre natürliche und von allem Outriren freie Vortragsweise. Nicht ganz in Bach'schem Sinne war die häufige Zerstückelung längerer Coloraturen; moderne Sänger sind in dieser Hinsicht selten im Stande, den Anforderungen, welche die vorclassischen Componisten stellen, nachzukommen. Recht gut fanden sich die Herren **Heinrich Ernst** aus Berlin und **Paul Bulß** aus Dresden mit der Bach'schen Langathmigkeit ab; im Uebrigen faßten die beiden Herren ihren Part etwas theatralischer auf, als unumgänglich nothwendig war.

Wagner's „**Kaisermarsch**" eröffnete das Concert; bei dem Eintritt des Chores erhob sich die gesammte Zuhörerschaft. Die noch wenige Stunden vor dem Concert allgemein gehegte Hoffnung, daß der, dem zu Ehren der Kaisermarsch ausgewählt worden war, erscheinen würde, ist leider nicht in Erfüllung gegangen.

Das Hauptwerk des ersten Programms war das Vorspiel und ein Theil des dritten Actes aus „**Parsifal**". Wagner's Parsifal ist noch immer Monopol Bayreuths und wird es auch voraussichtlich noch für längere Zeit bleiben. Einzelne Theile des „Parsifal" sind deshalb für den Concertgebrauch zurechtgestutzt worden. Ob dem Werke selbst dadurch gedient worden ist, möchte ich bezweifeln. Die letzten Werke Wagner's sind nicht Kunstwerke nur specifisch musikalischer Natur; wer einzelne Stücke von ihrem scenischen Zusammenhange loslöst, nimmt ihnen ein Theil ihres Selbst. Für den, der den „Parsifal" nicht in Bayreuth gesehen hat, wird es immerhin interessant sein, wenigstens die Musik zu hören, aber einen richtigen Begriff von dem Wesen des Bühnenweihfestspieles wird er sich aus solchen fragmentarischen Darbietungen nun und nimmermehr machen können. Was ist der Charfreitagszauber ohne die Blumenau! (Ich würde es übrigens für rationeller gefunden haben, wenn man im Concert nicht mit der Taufe Kundry's, die ohne das Vorhergegangene ganz unverständlich ist, begonnen hätte, sondern ohne Weiteres mit dem Charfreitagszauber.) Wie ganz anders wirkt dagegen das Vorspiel! Freilich stand es auch hinsichtlich der Ausführung hoch über allem Folgenden.

Im Orchester griffen alle betheiligten Factoren so sicher, gewandt und harmonisch in einander, daß die Wirkung auf die Zuhörer geradezu zündend war. Leider mochte sich Herr **Deppe**, auf dessen Rechnung der Erfolg des Vorspiels zu setzen ist, nicht entschließen, dem dringenden Verlangen nach einer Wiederholung Folge zu geben. Auch in den Scenen aus dem dritten Acte gelang Einzelnes vorzüglich; an manchen Stellen machten sich kleine Unfertigkeiten im Orchester, wie bei den Solisten bemerklich. Am sichersten fand sich Herr **Ernst** mit seinem Part (Parsifal) ab; Herr **Schinkel** sang den Gurnemanz etwas trocken und nicht immer mit der erforderlichen rhythmischen Bestimmtheit. Herr **Bulß** hatte als Amfortas wenig Gelegenheit, seine schönen Stimmmittel zur Geltung zu bringen. Das häufige Verfallen ins Sprechsingen wird nicht allen Zuhörern behagt haben. Fatal war es, daß die Glockentöne auf dem Clavier wiedergegeben werden mußten. Die aus England verschriebenen Glocken waren bereits in der Probe gesprungen. Trotz solcher kleinen Mängel war der Totaleindruck ein erhebender, und Herr **Deppe** wird aus dem langandauernden Beifall am Schlusse des Concerts unschwer ersehen haben, daß er sich durch seine frische und schneidige Directionsweise eine große Anzahl Anhänger erworben hat.

Die Temperatur, die im Festlocale herrschte, war eine derartige, daß ich bereits nach der ersten halben Stunde unserem Stadttheater alles Böse, was ich ihm in dieser Beziehung in den letzten Wochen dieser Saison nachgesagt habe, im Stillen abgebeten habe. — Die Zahl der Mitwirkenden erreicht laut Textbuch die stattliche Zahl von 852. Im Chor wirken außer den beiden unter Leitung der Herren **Fleischer** und **Hellwig** stehenden Görlitzer Vereinen mit: die Gesangvereine aus Schweidnitz, Hirschberg, Breslau (Flügel), Oppeln, Glogau, Reichenbach, Waldenburg, Lauban, Neisse, Freiburg und Grünberg. Soprane werden 282 gezählt, der Alt stellt 185 Mitglieder, der Tenor, von jeher der wundeste Punkt des Vereinslebens, muß sich mit 96 Sängern begnügen, der Baß dagegen bringt es auf 156 Mannen. Das Orchester besteht zum größten Theil aus Ber-

würden ihren Weg nehmen über die Gräbschener, die Neue und Alte Graupenstraße, Roßmarkt, Blücherplatz (Ostseite), Ring (Siebenkurfürstenseite), Oderstraße, Kupferschmiedestraße, Neumarkt, Sandstraße, Gneisenauplatz, Gneisenaustraße, Blücherstraße, Waterlooplatz und umgekehrt. Wir sind fest überzeugt, daß diese Linie, weil sie **einem immer dringender auftretenden, allgemeinen Verkehrsbedürfniß** abhelfen wird, ein sehr ergiebiges Unternehmen sein wird, wie wir überhaupt der Meinung sind, daß ein rationell eingerichteter, sich den Verhältnissen Breslaus geschickt anpassender Omnibusverkehr in ganz außerordentlichem Maaße dazu berufen ist, das sehr lückenhafte Netz unsrer Straßenbahn zu vervollständigen. Es ist zu verwundern, daß sich die Unternehmungslust noch so wenig auf dieses fruchtbare Gebiet verlegt hat. Auch die bestehenden Omnibuslinien würden unsrer Meinung nach noch in viel größerem Umfange ihrer Aufgabe gerecht werden, wenn sie in ihren Einrichtungen mehr, als es leider geschieht, sich den gesteigerten Ansprüchen des Publikums anbequemen wollten. Die Linie Striegauerplatz-Löschstraße wird niemals für den Verkehr Breslaus die Bedeutung haben, die sie unter allen Umständen haben müßte, ehe sie nicht die gegenwärtig im Betriebe befindlichen Wagen durch bessere, bequemere, zweckentsprechendere Vehikel ersetzt haben wird, die auch ein anspruchsvollerer Passagier gern benutzen wird. Wie in London, Paris und Berlin die Omnibusgesellschaften neben den Straßenbahnen kräftig floriren, weil sie mit ihren Wagen nicht hinter den Anforderungen der Zeit zurückgeblieben und zugleich auch mit Geschick die richtigen Hauptverkehrswege neben dem Pferdebahnnetz gesucht und gefunden haben, so werden sie auch in Breslau eine empfindliche Lücke im Verkehrsleben erfolgreich ausfüllen, wenn sie ihre wichtige Aufgabe verständnißvoll durchführen. Den Beweis dafür wird die Linie Gräbschen-Waterlooplatz schon in kurzer Zeit geliefert haben.

ǒ **Uebersicht über die Witterung im Monat Mai 1889.**

Die mittlere Temperatur betrug	+ 18,42	C.,
also höher als im Durchschnitt	5,42	"
die höchste Temperatur am 15. betrug	+ 27,6	"
die niedrigste am 1.	+ 7,7	"
Der mittlere Barometerstand für 0° (in 147 Meter Höhe über der Ostsee) betrug	747,30	mm,
war also niedriger als im Durchschnitt	0,67	"
der höchste Barometerstand am 22. betrug	753,9	"
der niedrigste am 26.	740,1	"
Die Niederschläge erreichten eine Höhe von	32,65	"
also weniger als im Durchschnitt	24,13	"
die größte Niederschlagsmenge innerhalb 24 Stdn. fiel am 16., sie betrug	12,80	"

Die bekannten ältesten Leute haben diesmal Recht, wenn sie behaupten, daß sie sich nicht erinnern können, jemals schon einen so warmen Mai erlebt zu haben, denn nach den Aufzeichnungen der hiesigen königlichen Sternwarte ist in der That in den letzten 100 Jahren der Mai nicht so warm gewesen, wie in diesem Jahre. Die Wärme schien in diesem Monat völlig unabhängig zu sein von den anderen meteorologischen Elementen; wir hatten innerhalb weniger Tage Barometerschwankungen von über 10 mm, ein Umstand, der gewöhnlich einen Umschwung zu wenn nicht gerade schlechtem, so doch mindestens unbeständigem Wetter zur Folge hat, während im vergangenen Monat fast beständig heiteres und warmes Wetter herrschte. In Folge der großen Wärme war natürlich die absolute Feuchtigkeit weit größer, als sie sonst im Mai zu sein pflegt, war aber mit Rücksicht auf die Wärme normal zu nennen. Sommertage (Temperatur im Schatten 25° und darüber) wurden 9 gezählt (gegen 5 im Vorjahre). Heitere Tage waren 7, gemischte 15 und trübe 9 zu verzeichnen. Von Winden waren bei weitem vorherrschend die Ost-Winde (Süd-Ost, Ost und Nord-Ost), gegen welche die anderen Richtungen ganz zurücktraten. Von Gewittern wurden 2 Nahgewitter (wenn die Zeit zwischen Blitz und Donner wenigstens einmal kürzer ist als 10 Secunden) und 4 Ferngewitter notirt.

ǒ **Himmelserscheinungen im Juni 1889.** Venus ist Morgenstern mit zunehmender Helligkeit, am 8. erreicht sie ihren höchsten Glanz; sie befindet sich im Sternbilde des Widder und geht im Laufe des Monats von 2½ Uhr bis 1½ Uhr Morgens auf. Mars ist mit bloßem Auge kaum zu beobachten, dagegen stellt sich Jupiter mit seinem Mondsystem immer günstiger, da er gegen Ende des Monats schon um 8 Uhr Abends aufgeht. Saturn ist nur noch in den ersten Abendstunden zu beobachten, er befindet sich noch im Sternbilde des Krebses. Am 27. findet eine ringförmige Sonnenfinsterniß statt, die aber in unseren Gegenden nicht sichtbar ist; sie kann nur in den südlichen Theilen von Afrika und Asien beobachtet werden. Am 21. erreicht die Sonne ihren höchsten Punkt, wir haben den längsten Tag und es beginnt der astronomische Sommer. Vollmond und Neumond finden statt am 13. und 27.

H. **Schlesischer Provinzialverband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.** Auf der am Sonnabend Abend 6 Uhr abgehaltenen 15. ordentlichen Generalversammlung waren außer einer Anzahl persönlicher Mitglieder von körperschaftlichen Mitgliedern vertreten: der Humboldtverein zu Breslau, der Werkmeister-Bezirksverein zu Breslau, der Gewerbe- und der Volksbildungsverein zu Brieg, der Bürgerverein zu Cosel, der Handwerker- und der Vorschußverein zu Guhrau, der Bürgerverein zu Kreuzburg, der Bürgerverein zu Laurahütte, der Gewerbe- und der technische Verein zu Liegnitz und der Volksbildungsverein zu Namslau. Der Vorsitzende des Verbandes, Rector Dr. Carstädt, eröffnete kurz nach 6¼ Uhr die Verhandlungen, indem er in warmen Worten des zu Beginn des abgelaufenen Vereinsjahres erfolgten Todes des Kaisers Friedrich und des Hinscheidens der Vorstands- und Ausschuß-Mitglieder, des Rentiers J. Hirschel und Professors Dr. Hartmann-Schmidt, gedachte. Rentier Hirschel hat seine allzeit bewiesene rege Antheilnahme an den Bestrebungen des Vereins auch nach seinem Tode durch ein dem Vereine hinterlassenes Vermächtniß von 1500 Mark dargethan. Die Versammlung erhob sich zum ehrenden Angedenken der Verstorbenen von den Plätzen. Demnächst erstattete der Vorsitzende einen Bericht über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Geschäftsjahre. Leider ist die Zahl der Mitglieder wiederum zurückgegangen. Sie beträgt jetzt 177 persönliche und 89 körperschaftliche Mitglieder. Es ist zu hoffen, daß durch die demnächst ins Werk zu setzende Propaganda die eingetretenen Verluste werden wieder eingebracht werden. Die Thätigkeit des Vorstandes und Ausschusses hat sich im Allgemeinen in dem bisherigen Rahmen gehalten. Der Vorstand hielt 15 Sitzungen, 3 in Gemeinschaft mit dem Ausschusse ab. Seine Hauptthätigkeit erstreckte sich wiederum auf die Vermittelung von Vorträgen. Er ist dabei in der glücklichen Lage gewesen, eine größere Anzahl unentgeltlicher Vorträge und einigen Vereinen eine Beihilfe für Vorträge gewähren zu können. Das sogenannte Abonnement auf Vorträge ist wenig benutzt worden. Das große Skioptikon des Vereins ist 14 Mal an auswärtige Vereine verliehen worden. Es gehören zwölf Vorträge zu demselben, die Bearbeitung eines neuen, „Die Wunder des Mikroskops" ist im Werke. Das Volksmuseum ist nur zwei Mal verlangt worden. Von den 23 Wanderbibliotheken des Vereins ist die Mehrzahl nach auswärts verliehen. Von den 89 körperschaftlichen Mitgliedern haben bis jetzt leider nur 41 die ihnen zugesandten Fragebogen beantwortet zurückgesandt. — Nach einem kurzen Berichte des Vorsitzenden über die im vorigen Jahre in Berlin abgehaltene Generalversammlung des Hauptvereins erfolgte die Rechnungslegung durch den Schatzmeister, Kaufmann Mugdan. Auf Grund des Berichtes der Revisions-Commission wurde die Entlastung desselben ausgesprochen. Bei der sodann folgenden Festsetzung des Voranschlages der Einnahmen und Ausgaben für das folgende Jahr trat die Versammlung dem Antrage des Vorstandes mit großer Majorität bei, diesen zu ermächtigen, alljährlich je nach Bedürfniß eine Summe aus dem Hirschel'schen Vermächtniß in den Etat einzustellen. Für das laufende Jahr wurden 100 Mark bewilligt. Im Uebrigen wurde der Voranschlag in Einnahme und Ausgabe auf 2546,38 M. festgesetzt, in der letzteren 800 Mark auf Vorträge. — Hiermit war der geschäftliche Theil der Tagesordnung erledigt, und es folgte nun nach einer kurzen Pause ein Vortrag des Landtags-Abgeordneten Freiherrn v. Schenckendorff-Görlitz über: „Die erziehliche Knaben-Handarbeit, ein Mittel der Erziehung des Volkes zur Arbeit." Redner schloß mit dem Wunsche, daß, nachdem bereits 200 Jugendwerkstätten in Deutschland ins Leben gerufen sind, auch hier in Stadt und Provinz sich Männer finden mögen, welche sich der Bewegung anschließen. Aller Orten sollten sich Comités bilden, welche berathen, wie die Mittel aufzubringen sind, um Lehrer in Leipzig ausbilden zu lassen, Werkstätten einzurichten und die unterrichtenden Lehrer zu remuneriren. — An den Vortrag, für den die Versammlung dem Redner durch Erheben von den Plätzen dankte, knüpfte sich eine längere lebhafte Debatte, deren Resultat die Annahme folgender Resolution war: „In Anerkennung der hohen Bedeutung, welche der Handarbeits-Unterricht sowohl für die Knaben selbst in gesundheitlicher wie in erziehlicher Hinsicht, als auch im Allgemeinen auf socialem wie volkswirthschaftlichem Gebiete für die gesammte Bevölkerung hat, beschließt die Versammlung, sich dieser schon an anderen Orten mit gutem Erfolge eingeleiteten und von königlichen und städtischen Behörden begünstigten Bewegung anzuschließen und die Bildung von Comités in den einzelnen Orten unserer Provinz anzuregen, besonders aber hierselbst aus der Versammlung heraus ein Central-Comité zu bilden, welches, mit dem Rechte der Cooptation versehen, sich die Einführung dieses Unterrichts zur Aufgabe stellt. Von den Anwesenden erklärten sich die Herren Lehrer Baron, Oberlehrer Dr. Breitsprecher, Rector Dr. Carstädt, Professor Dr. H. Cohn, Regierungs- und Schulrath Dr. Gansen, Oberlehrer Dr. Gärtner, Dr. med. Gräffner, Buchhändler W. Köbner, Apotheker und Stadtv. Müller, Kaufmann L. Mugdan, Bürgerschullehrer Dr. Schieweck, Kaufmann und Landtags-Abgeordneter Tschocke, Ober-Turnlehrer Kupfermann-Liegnitz und Dr. Doormann-Brieg bereit, in dieses Comité einzutreten. Wegen vorgerückter Zeit mußten zwei weitere Vorträge, die noch auf der Tagesordnung standen, vertagt werden, und es wurden die Verhandlungen, denen Reg.- und Schulrath Dr. Gansen im Auftrage der königlichen Regierung beigewohnt hatte, gegen 10¾ Uhr geschlossen.

• **Abschiedsfeier für Herrn Dr. Leppmann.** Freitag, den 7ten Juni, veranstalten die Freunde des nach Berlin berufenen Herrn Dr. Leppmann für denselben ein Abschiedsessen im Logensaale (Sternstraße Nr. 28). Eintrittskarten zu 5 Mark sind in der Buchhandlung von Preuß u. Jünger (Schmiedebrücke 29a) nur noch bis morgen Abend zu haben.

—d. **Arbeiter-Versammlungen.** Am gestrigen Sonntag fanden, ganz abgesehen von Versammlungen mehr privater Natur, allein vier öffentliche Arbeiter-Versammlungen statt: Mittags 12 Uhr tagte im früheren Haubitz'schen Local auf der Gabitzstraße eine Maurer-Versammlung, in welcher die Lohnverhältnisse der Maurer in Breslau zur Verhandlung standen. Im Laufe des Nachmittags, und zwar um 4, 5 und 6 Uhr waren „Arbeiter-Versammlungen" in der „Stadt Jauer" an der Striegauer Chaussee, im „Ernestinenthal" auf der Matthiasstraße und im „Eisbär" auf der Hintergasse anberaumt, in denen der socialdemokratische Redacteur Bruno Geiser die Frage, was den Arbeitern Breslaus am dringendsten Noth thue, behandelte. Im „Eisbär" konnte der Genannte zunächst die „freudige Nachricht" mittheilen, daß die beiden Versammlungen, in denen er zuvor gesprochen, ganz ausgezeichnet besucht gewesen und gut verlaufen seien (auch die Versammlung im „Eisbär" war gut besucht). Keinem Stande thue es, wie Redner weiter ausführt, so sehr Noth, seines Glückes Schmied selber zu werden, als den Arbeitern. Kein Mensch nehme es heute den Arbeitern mehr Uebel, wenn sie ihre Lage verbessern wollten. Der unter den Arbeitern noch vielfach herrschenden Gleichgiltigkeit müsse in der Presse und in Versammlungen entgegengetreten werden. Es sei aber nicht so leicht, für letztere Locale zu erhalten. Dies komme daher, weil die Inhaber von Localen entweder von Privatpersonen, die nicht der socialdemokratischen Partei angehörten, abhängig seien, oder zur Rücksicht gegenüber den Behörden sich genöthigt sähen. Solche Zustände erklärte Redner für unwürdige. Wenn die Breslauer Arbeiter zu 30000 vereinigt wären, so würde es gar nicht schwer halten, ein Local zu beschaffen. Hierzu schlage er folgendes Mittel vor. Es werde ja in Breslau viel gelesen. Er erinnere nur daran, daß die verschiedenen Gerichtszeitungen, welche in den letzten Jahren gegründet worden, einen großen Leserkreis gewonnen hätten, namentlich die eine, durch welche freilich nur Einer reich geworden. Er (Redner) habe nun neben den „Schlesischen Nachrichten" noch eine Halbmonatschrift „Staat und Bürger" gegründet, deren Reingewinn für die Interessen der Arbeiter verwendet werden solle. Ein Ausschuß sei gewählt worden, welcher sich die Verbreitung dieser Schrift angelegen sein lassen werde. Er (Redner) halte sich des Einverständnisses sicher, wenn aus dem Ueberschusse genannter Schrift ein „Socialistenheim" für Breslau geschaffen werde. Er nenne das zu begründende Heim offen und ehrlich ein socialistisches, weil das Heil des Arbeiters nur im demokratischen Socialismus zu finden sei. Wenn die Arbeiter Kirchen und Betsäle gründen möchten, dann würden sie von den Behörden Collecten bewilligt erhalten. Davon aber seien sie weit entfernt; sie wollten vielmehr Socialpolitik treiben. Zum Schluß forderte Redner die Anwesenden auf, mit allen Kräften mitzuwirken, daß das „Socialistenheim" unter Dach und Fach gebracht werde. (Lebhafter Beifall.) Nachdem ein diesbezüglicher Aufruf zur Verlesung gebracht war, erklärt sich die Versammlung mit der Gründung eines „Socialistenheims" einverstanden. In einer Pause wurde vielfach auf die Schrift gezeichnet. Mit einem dreifachen Hoch auf Herrn Geiser ging die Versammlung auseinander.

—d. **IX. Deutscher Glasertag.** Wie wir bereits mitgetheilt haben, findet in den Tagen vom 6. bis 9. Juli cr. der IX. Deutsche Glasertag in Breslau statt, mit welchem das Fest der Fahnenweihe der Breslauer Glaser-Innung, sowie eine Ausstellung von Fabrikaten des Glasergewerbes, von Werkzeugen, Maschinen, Diamanten, Stoßladen, Goldleisten, Glasbuchstaben 2c. 2c. im „Breslauer Concerthause" (Gartenstraße 16) verbunden sein wird. Das Festprogramm lautet: Sonnabend, den 6. Juli, Abends 8 Uhr, Begrüßung der Collegen im Concerthause; Sonntag 7. Juli, Vormittags 9 Uhr: Zusammenkunft im Festlocal, Spaziergang durch die Stadt und Besichtigung der Sehenswürdigkeiten, 11½ Uhr: Frühschoppen auf der Liebichshöhe, Nachm. 1 Uhr: Dampferfahrt nach Wilhelmshafen mit Musik, von da zurück nach Scheitnig, daselbst im Kaiserpark Concert und Abendunterhaltung; Montag, 8. Juli, Vorm. 9 Uhr: Berathungen des IX. Deutschen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

liner Philharmonikern; Schlesien ist durch eine Anzahl Görlitzer Musiker vertreten. Die einzelnen Instrumente vertheilen sich folgendermaßen: 44 Violinen, 14 Bratschen, 13 Violoncelli, 12 Contrabässe, je 4 Flöten, Oboen, Clarinetten, Fagotte und Trompeten, 6 Hörner, 1 Oboe d'Amore, 1 Contrafagott, 3 Posaunen, 1 Tuba, 2 Harfen und diverse Schlaginstrumente. Der zweite Festtag wird uns Gelegenheit geben, auf die Leistungen des Orchesters näher einzugehen.

E. Bohn.

Lobe-Theater.

Gastspiel des Personals des Central-Theaters in Berlin
unter Leitung des Herrn Emil Thomas.

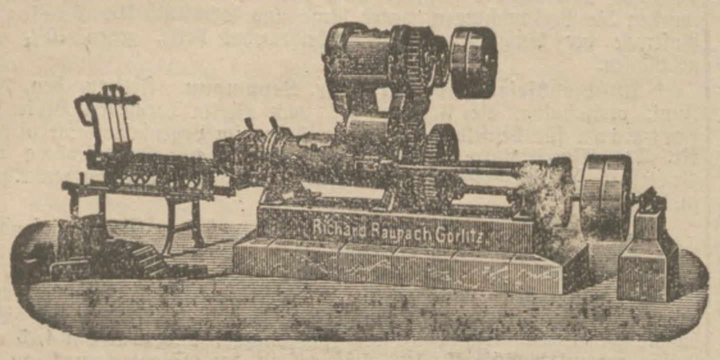
Der Vorgänger des gegenwärtigen Leiters des Berliner Centraltheaters, der Komiker Adolf Ernst, hat diese Bühne zu einem der beliebtesten sog. „Volkstheater" gemacht. Für die breiten Schichten der Reichshauptstadt, die den „oberen Zehntausend" auf die kostspieligen Plätze der großen und größeren Theater nicht zu folgen vermögen und im Uebrigen auch kein erhebliches litterarisches Interesse daran haben, es zu thun, sowie für diejenigen aus den „oberen Zehntausend", die in Sachen des litterarischen Geschmacks sich über die Ansprüche der unteren Schichten nicht erheben — es soll auch solche Käuze geben, —, für diese Klasse von Theaterbesuchern ist die Bühne in der alten Jacobstraße von Herrn Ernst mit großem Geschick auf das richtige Niveau eingestellt worden. Herr Emil Thomas ist dem Programm seines Vorgängers, das darin bestand, der modernen Berliner Possenmanufactur eine Ablagerungsstätte für ihre Producte zu gewähren, treu geblieben. Gelegentlich hat sich bekanntlich unser Stadttheater dazu herbeigelassen, das eine oder das andere Erzeugniß des „Haus-Dichters" des Centraltheaters nach Breslau zu verpflanzen, ein Beginnen, das ihm das Publikum, von der „Schönen Ungarin" etwa abgesehen, gar nicht recht hat danken wollen. Und in der That, wer möchte sich für die entarteten Sprößlinge der guten alten Berliner Localposse, die jetzt die Bühne unsicher machen, zu erwärmen; für den Wust von Oberflächlichkeit, Banalität, Gedanken- und Geistlosigkeit, die als die hauptsächlichsten Merkmale der Posse unserer Tage gelten müssen? Was ist aus dem Volksstück der Kalisch und Weirauch geworden, das mit dem begründeten Anspruch auftrat, ein berechtigtes litterarisches Genre zu sein, über das die Litteraturgeschichte der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts nicht achtlos hinweggehen darf? Der gesunde, echt volksthümliche Kern, der den Schöpfungen jener Männer einen sittlichen Gehalt gab, die Verherrlichung der ehrlichen Arbeit, die Werthschätzung des soliden, tüchtigen Bürgersinns gegenüber dem faden Protzenthum, die ordentliche technische Gliederung des Aufbaus der älteren Posse, die nicht lediglich ein zusammengewürfeltes Sammelsurium von innerlich unzusammenhängenden Scenen war, sondern sich einer wenigstens einigermaßen anständigen dramatischen Haltung befleißigte, der oft derbe, immer aber in seiner Verspottung des trügerischen hohlen Scheins, durch den sich der Mann aus dem Volke von oben herab nur zu leicht blenden läßt, das Richtige treffende Humor, all' diese schätzenswerthen Vorzüge der älteren Posse sucht man in den Stücken, die jetzt unter diesem Namen über die Bretter gehen, vergebens. Das Opus, das wir am Sonnabend sahen, das sich „Leute von heute" betitelt und von Jean Kreu und Fritz Brentano verfaßt ist, macht hierin keine Ausnahme. Es ist im Wesentlichen eine möglichst bunte Musterkarte von Scenen, denen jeder dramatische Zusammenhang abgeht. Mit allerlei forcirt auf die Lachluft des Zuschauers hinarbeitenden Einfällen besserer oder geringerer Qualität helfen sich die Autoren bis zu Ende durch; manchmal haben sie dabei Erfolge zu verzeichnen, manchmal versagen ihre Witze den Dienst rundweg. Will es gar nicht mehr gehen, dann werden Couplets gesungen, die bei der Claque einen unbegreiflichen Enthusiasmus erregten. (Die letztere waltete ihres Amtes überhaupt mit einem wahren Feuereifer.) Einzig und allein der Vorzug eines glatten Zusammenspiels des Personals, das sich aus den zahlreichen Wiederholungen eines und desselben Stückes als ein natürliches Resultat ergiebt, fällt bei der Aufführung der „Leute von heute" günstig wirkend ins Gewicht. Was die Einzelleistungen der Darsteller anbetrifft, so ragen nur wenige Kräfte des Ensembles über das Niveau dessen hinaus, was man von einem sogen. Volkstheater allenfalls erwarten darf. An der Spitze dieser wenigen Kräfte steht der Leiter der Bühne, Herr Emil Thomas, als Komiker von frischer Gestaltungskraft schon von früher her in Breslau geschätzt. Herr Thomas stattet den Inhaber eines internationalen Geschäfts-Bureaus August Lindemann mit vielen drolligen Zügen aus; durch sein charakteristisches Spiel, seine hoch entwickelte Geberdensprache, seine sich kräftig bewährende vis comica bringt er stets die Lacher auf seine Seite. So lange er auf der Bühne ist, scheinen die „Leute von heute" ganz genießbar. An dieser optischen Täuschung hat auch Frau Betty Damhofer einen großen Antheil. In der Rolle der arbeitsamen, schneidigen, liebenswürdigen und verliebten Deutsch-Amerikanerin Marry Stone (Marie Stein) hat die Darstellerin ausgiebige Gelegenheit, ihr großes, von unserem Publikum noch bei ihrem letzten, sieben Jahre zurückliegenden Gastspiel gern anerkanntes Talent zu entfalten. Auch als Coupletsängerin vermag sich Frau Damhofer hoch über das hinaus zu erheben, was von den anderen Mitwirkenden in der Posse unbefugter Weise gewagt wird. Herr Tyrkowski und Fräulein Hocke, letztere in der gründlich unsympathischen, aber gut gespielten Hosenrolle eines überreifen Oberquintaners, ernteten mit den beiden Erstgenannten den Löwenantheil des im Laufe des Abends überreichlich gespendeten Beifalls. Die anderen bei der Aufführung beschäftigten Mitglieder des Ensembles haben kein anderes Verdienst, als daß sie sich in das Niveau einer goldenen Mittelmäßigkeit, ohne dasselbe durch hervorragende Leistungen am unrechten Orte zu stören, mit ihren schwachen Kräften correct einfügen. Dem Auge bietet Herr Thomas durch eine geschmackvolle Ausstattung alles das, was man in anderer Hinsicht vermißt. Ein Bravourstück der Inscenirung, das denn auch seines Eindrucks nicht verfehlt, ist der durch Gesang und Tanz verschönte Aufzug eines ganzen Skat-Kartenspiels, dargestellt von 32 Männlein und Weiblein in gleißenden, glitzernden und farbenprächtigen Costümen. Jedenfalls das Beste an der ganzen Posse.

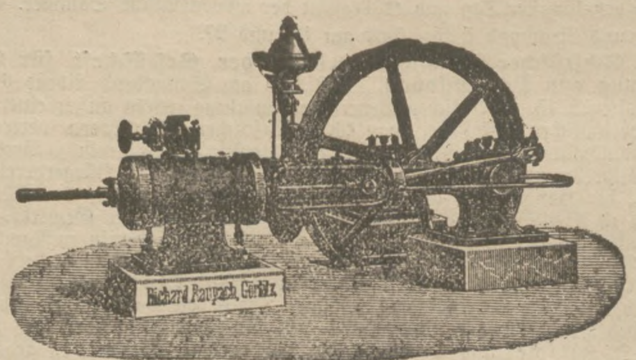
K. V.

Universitätsnachrichten. Für die durch den Selbstmord des Professor Soyka vacant gewordene Professur der Hygiene an der deutschen medicinischen Facultät in Prag ist, wie die „Nat.-Ztg." schreibt, Dr. Hüppe in Wiesbaden in Aussicht genommen. Dr. Hüppe ist noch ein junger Forscher, welcher aus der Schule von Professor Koch hervorgegangen und hier mehrere Jahre im kaiserlichen Gesundheitsamte thätig war. Derselbe hat eine Reihe verdienstvoller Arbeiten auf hygienisch-bakteriologischem Gebiete veröffentlicht und ist gegenwärtig an dem bekannten Institut des Professors Fresenius in Wiesbaden als Leiter der bakteriologischen Abtheilung thätig. — Der Naturforscher und Aesthetiker Professor Dr. Jessen ist nach kurzem Leiden, in Folge einer Operation, am 28. Mai in Berlin verstorben und unter sehr großer Theilnahme wissenschaftlicher Kreise von der Kapelle der Zionsgemeinde auf dem Friedhofe in Neu-Weißensee zu Grabe getragen worden. An der Berliner Universität hielt er Vorlesungen seit etwa 12 Jahren; vorher wirkte er in Greifswald als außerordentlicher Professor. Jessen las hier über „Ursprung und Fortdauer der lebenden Wesen", „allgemeine Naturgeschichte in einheitlichem Zusammenhange" und „vergleichende Darstellung der Fortpflanzung in den Naturreichen". — In Göttingen feierte am 31. Mai der Professor der Volkswirthschaftslehre Dr. Georg Hanssen in geistiger und körperlicher Frische unter vielseitiger herzlicher Beglückwünschung seinen 80. Geburtstag. — Um ein übersichtliches Bild von den Leistungen der Kliniken unserer Universitäten zu gewinnen, hat der Cultusminister die Herausgabe eines „Klinischen Jahrbuches" angeordnet, welches alljährlich erscheinen und die einheitlichen Berichte aller stationären Kliniken und Polikliniken enthalten soll. Der erste Band dieses Jahrbuches, umfassend das Rechnungsjahr 1887/88, ist jetzt im Verlage von Julius Springer, Berlin, erschienen, herausgegeben im Auftrage des Ministers, von Prof. A. Guttstadt vom statistischen Bureau, unter Mitwirkung der vortragenden Räthe Prof. Skrzeczka und Dr. Schönfeld vom Cultusministerium. Als Ziele des klinischen Jahrbuches bezeichnet der Herausgeber die Berichterstattung über die Wirksamkeit sämmtlicher preußischen Kliniken und Polikliniken nach ihrer dreifachen Aufgabe als Heilanstalten, Unterrichtsanstalten und Forschungsstätten. Eingeleitet wird der erste Band durch mehrere, auch für Nichtärzte lesenswerthe Abhandlungen zur Geschichte der Medicin. Professor Puschmann (Wien) schildert die Geschichte des klinischen Unterrichts in seinem Zusammenhange mit der Entwicklung der Culturgeschichte. Geschichtliches über die Entwicklung der internen Kliniken zu Göttingen und Marburg liefern die Professoren Ebstein und Mannkopff. Herr von Bergmann beschreibt die antiseptische Wundbehandlung, wie sie jetzt in der von ihm geleiteten chirurgischen Klinik angewendet wird, und Professor Mikulicz (Königsberg) theilt im Anschluß daran seine Erfahrungen über den sogenannten Dauerverband 2c. mit. Die Maßregeln zur Verhütung des Kindbettfiebers auf den geburtshilflichen Kliniken werden von Geh. Rath Schönfeld vom Cultusministerium in ihrer sanitären und socialen Bedeutung erörtert. Beiträge zur Augenheilkunde liefern die Professoren Saemisch (Bonn), Vossius (Königsberg) und Förster (Breslau), zur Irrenheilkunde die Professoren Ludwig Meyer (Göttingen) und Wernicke (Breslau). Von den weiteren wissenschaftlichen Aufsätzen sind noch hervorzuheben der von Dr. Kremser über das Klima der preußischen Universitätsstädte, ferner die Beschreibungen der neuen Augenkliniken in Greifswald und Marburg, der neuen medicinischen Klinik in Marburg, der neuen Frauenklinik in Breslau, des neuen Kinderkrankenhauses bei der Charité u. s. w.

Richard Raupach, Görlitz,

Maschinenfabrik.





Langjährige Specialität:

Vollständige Dampf-Ziegelei-Anlagen.

Auf dem **Maschinenmarkt** im Betrieb:
Ziegelpresse mit **schmiedeeisernem** Cylindermantel,
Handdrainröhrenpresse, Walzenpresse, Torfpresse etc.

Prospecte gratis und franco. [2841]



Blitzableiter,

complet,
wie einzelne Theile,
als **Kupferseil, Kupferdraht, Seilstützen, Auffange-Spitzen u. Stangen,** sämmtlich nach **Vorschrift hoher Behörden.** Alle **Artikel** für
Telegraphen- und Telephon-Anlagen empfiehlt billigst und in großer Auswahl [6562]

Julius Sckeyde,
Breslau, Ohlauerstraße Nr. 21,
ältestes Special- und Fabrikations-Geschäft für Blitzableiter, Telegraphen- u. Telephon-Anlagen.

Jenisch
Patent-Kugelfallmühle,

beste und **billigste** Einrichtung zum staubfreien Vermahlen von Cement, Thomasschlacke, Asphalt, Kalk, Thon, Chamotte, Phosphoriten, Erzen etc. etc. werde ich auf dem Breslauer Maschinenmarkt (6. bis 8. Juni) in Thätigkeit zeigen und bitte Reflectanten um Besichtigung. Ueber 200 Stück dieser Mühlen sind innerhalb 2 Jahren zu obigen Zwecken bereits verkauft worden. [6234]

H. Humbert, Breslau.

Verlangen Sie ausdrücklich:
Eau de Quinine **(erfrischend u. belebend)** zur Entfernung der Schuppen, Conserv. u. Beförd. d. Haarwuchses, nach ärztlicher Vorschrift hergestellt, per Flacon M. 1,50. [0231]
Eau des Circassiennes, sicher wirkende **Sommersprossentinctur.** Preis 2 M. u. 3 M. **Franz Kuhn, Parf., Nürnberg.** Hier nur allein bei **Ed. Gross,** Neumarkt 42

Ganz leichte Garten-, Comptoir- u. Hausröcke, ebenso Staubmäntel u. Havelocks. Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstr. 8.

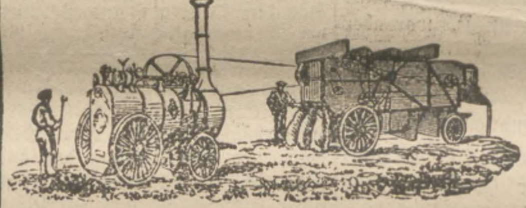
Marshall Sons & Co.'s
Locomobilen und Dreschmaschinen

und **Locomobilen** in allen Grössen zu industriellen Betrieben, in **allgemein anerkannt vorzüglichster Construction und Güte des Baues,** empfehle unter jeder Garantie. — Die **Marshall**'schen **Dreschmaschinen sind mit allen nöthigen Schutz-Vorrichtungen gegen Unglücksfälle,** als **Patent-Trommelschützer** etc., versehen. — Das Getreide wird marktfertig und die Spreu staubfrei geliefert. — **Reflectanten gebe gern die Adressen der Besitzer von 2450 Marshall**'schen **Maschinen in Schlesien und Posen etc. als Referenz auf.** [6247]

H. Humbert, Moritzstrasse 4, **Breslau.**

Robey & Comp., Lincoln,
Filiale Breslau,

empfehlen ihre weltberühmten [6369]

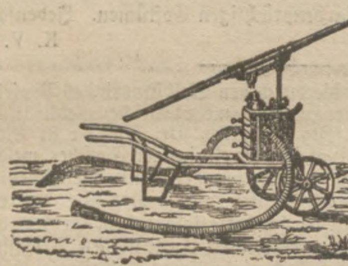


Locomobilen
und
Eisenrahmen-Dreschmaschinen
(keineswegs theurer als deutsches Fabrikat).
Jede Garantie für höchste Leistung, Reindrusch, gutes Sortiren und marktfertiges Getreide!

Probedrusch.

Coulante Bedingungen.
Ueber 10000 unserer Maschinen sind im Betriebe; in Schlesien seit 1871 eingeführt.
Viehfutter-Dämpfapparate, bewährteste Construction,
Johnson's Ensilage-Pressen zur Bereitung von Süßgroßfutter,
Centrifugal-Pumpen (auch miethweise), außerordentl. Leistungsfähigkeit,
Patent-Feld- u. Industrie-Bahnen mit allem Zubehör.
Billigste Preise. Prospecte ꝛc. auf gefällige Anfrage.

Brillante Zinnfolien aller Art Fabrik **E. F. Ohle's Erben,** Breslau, Andersſohnstraße 11.



F. J. Stumpf,
Maschinenfabrik,
Metall- und Eisengiesserei.

Specialität: Feuerspritzen, Pumpwerke, Latrinen-Abfuhrapparate, Wasserleitungs-, Heizungs- und Beleuchtungs-Anlagen.

Verhindert, in diesem Jahre den Breslauer Maschinenmarkt zu besuchen, bitte ich meine geehrten Kunden um ihren Besuch in meiner Fabrik [6459]

Breslau, Kaiser Wilhelmstraße Nr. 8,

woselbst ich ein complettes Lager zur Ansicht bereit halte und sowohl Feuerspritzen, als auch Latrinen-Abfuhrapparate in Thätigkeit zeigen kann.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maisproduct. Für **Kinder** u. **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- u. Drog.-Hdlg. in Pack. à 60 u. 30 Pf. **Haupt-Depôt** für **Schlesien** u. **Posen** bei **Erich & Carl Schneider, Breslau,** u. **Erich Schneider, Liegnitz,** Kais. Kgl. u. Grossh. Hoflieferanten.

Kugelmühlen

Nach obigen Patenten bereits über 250 Mühlen geliefert.

mit stetiger Ein- und Austragung,
Pat. Sachsenberg & Brückner (D. R.-P. No. 795) und Pat. Grusonwerk (D. R.-P. No. 47477) in 4 Grössen,
in ausserordentlich solider Construction, zum staubfreien Vermahlen von
Thomasschlacken, Cement,
Erzen, Farbstoffen, Gyps, Thon, Kalk etc. etc.
empfiehlt [2868]

Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Auf dem diesjährigen Maschinenmarkt zu Breslau ist eine derartige Mühle ausgestellt und kann von den Herren Interessenten im Betriebe besichtigt werden.

Vertreter für Mittel- und Niederschlesien:

D. Wachtel, Breslau,
No. 56, Kaiser Wilhelm-Strasse No. 56.

Enorm billig.

Täglich Neuheiten in



Perl-Kragen und **Umhängen** von 3—20 Mk.
Tricot-Taillen u. **Blousen** 3—10 M.
Taillentüch. u. **Reiseplaids** 2-10 M.
Handschuhe 50 Pf. bis 2 M.
Unterröcke in apartesten Dessins 2—10 Mark.
Damen- u. Kinderschürzen, sowie **Kleidchen** in 200 Dessins.

Wilhelm Prager,
Ring 18. [6013]

Pianinos für Studium und Unterricht bes. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 Mk. monatl. **Berlin,** Dresdenerstr. 38. **Friedrich Bornemann & Sohn.** Pianino-Fabr.

Meyer's
Möbeltransport-Geschäft
Breslau, Antonienstraße Nr. 10,

Leipzig, Parkstraße Nr. 11, **Berlin,** Dorotheenstraße Nr. 67, **Frankfurt a. M.** Kaiserhofstraße Nr. 9



empfiehlt für Umzüge **von und nach** allen Orten seine **großen, durchweg gepolsterten** und reichlich mit Decken versehenen **Möbelwagen,** welche **ohne Umladung** per Bahn gehen, zur gefälligen Benutzung. Verpackungen jeder Art werden aufs Beste und unter Garantie ausgeführt.
Aufbewahrung von Möbeln in hellen, trockenen Räumen.

Vorzügliche bewährte Mittel gegen Mücken!
Mücken-Stifte, neue Compos., vor u. nach d. Stich! 50 Pf., m. Salmiakgl. 75,
Mücken-Tineol, Fl. m. Schwamm, d. Haut damit befeuchtet, vorzügl., 50 Pf.,
Räucherkerzen (Patronen), vorzügl. z. Abhalten, Cart. 35 u. 60 Pf.,
Mücken- u. Bremsenschutz, für Thiere, schützt vorzüglich, Fl. 1,00,
nur echt bei **E. Stoermer's Nachflg., F. Hoffschildt,** Ohlauerstr. 24/25.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Glasertages, Nachm. 4 Uhr: Concert im Festlocal, um 6 Uhr: Fahnenweihe, um 8 Uhr: Festtafel und Ball; Dinstag, 9. Juli, Vorm. 9 Uhr: Fortsetzung der Verhandlungen, Abends 6 Uhr: Zusammenkunft im Garten-Etablissement „Tivoli" auf der Neudorfstraße; Mittwoch, 10. Juli, Besichtigung der Spiegelglasfabrik in Altwasser, Spaziergang durch den Zips-Grund nach der alten und neuen Burg Fürstenstein. Für die Berathungen stehen u. a. folgende Punkte auf der Tagesordnung: Bericht des Central-Vorstandes, Berichte der Bezirks-Verbände und Bezirks-Innungen, Vorlage des Statuts der Verbands-Wittwenkasse, Berathung über das umgearbeitete Verbands-Statut, Bericht über die Verbands-Glas-Versicherung „Hammonia", Anträge von Verbands-Innungen, Anträge über Begründung einer Unfall-Berufs-Genossenschaft und Bericht des Central-Vorstandes über die in dieser Angelegenheit unternommenen Schritte, Mittheilung über die Erwerbung der Rechte aus § 100 e. u. f. der Reichs-Gewerbeordnung seitens der Verbands-Innungen, Besprechung über das Gesellen-Legitimationswesen.

* **Aus Konstadt O/S.** wird uns geschrieben, daß die Enthüllung der beiden Kaiserdenkmäler am 11. Juli cr. (nicht am 7. Juli cr., wie uns irrthümlich gemeldet) stattfinden wird.

* **Vom Fernsprechwesen.** Wiederholt haben wir auf den erstaunlichen Aufschwung des Fernsprechers in Deutschland hingewiesen. Ganz Frankreich besitzt noch nicht so viele Fernsprech-Theilnehmer als Berlin allein. In Frankreich (Paris, Bordeaux, Havre, Lille, Marseille, Lyon, Nantes, Amiens, Nizza, Nancy ꝛc.) giebt es zusammen 10757 Theilnehmer, in Berlin allein 11000, in Deutschland 33000. In Frankreich hatten zuerst Privatgesellschaften das Fernsprechwesen in die Hand genommen; in Deutschland von Anfang an die Reichsverwaltung. In Paris zahlt man jährlich 600 Fr. = 480 M. für den Anschluß; in Berlin 150 M. In England liegen die Verhältnisse nicht viel anders als in Frankreich.

* **Versammlung der Vorstände von Orts-, Betriebs-, Bau- und Innungs-Krankenkassen.** Ein Comité, bestehend aus den Vorständen verschiedener Ortskrankenkassen der Provinzen Schlesien und Posen, ladet zu einer Versammlung behufs Besprechung von Krankenkassenangelegenheiten auf Sonntag, 16. d. Mts., nach Breslau, Café Restaurant, ein.

Asylverein für Obdachlose. In dem von dem Asylverein gegründeten Zufluchtshause, Höfchenstraße 52, wurden im Mai aufgenommen 114 Männer, 338 Frauen und 93 Kinder, zusammen 545 Personen, während im April zusammen 573 Personen Aufnahme gefunden hatten. Die Durchschnittszahl pro Tag betrug 18 Personen. Die höchste Zahl war am 3. Mai mit 21 Personen, die niedrigste am 13. Mai mit 14 Personen erreicht. Warme Wannenbäder haben unentgeltlich erhalten 63 Männer, 189 Frauen und 124 Kinder, zusammen 376 Personen.

* **Passagierdampferfahrt im Unterwasser.** Als der Dampfer „Breslau", welcher um 6 Uhr Abends von Masselwitz zurückkehrte, etwa in der Höhe der Roßschlächterei angelangt war, vernahm man plötzlich ein unheimliches Krachen, worauf sofort das Commando des Capitäns: „Stop!" ertönte und die Maschine angehalten und der Anker niedergelassen wurde. Es stellte sich heraus, daß vermuthlich durch Aufschlagen auf einen schwimmenden oder im Strom verborgenen harten Gegenstand eine Schaufelspeiche des rechtsseitigen Rades gebrochen war. Wiewohl sofort zur Beseitigung der Fahrhindernisse geschritten wurde, erforderte die Entfernung der Bruchstücke der schadhaft gewordenen Speiche einen Zeitraum von mehr als einer Stunde. Eine Anzahl der nicht sehr zahlreich auf dem Fahrzeug befindlichen Passagiere ließ sich vermittelst eines zufällig vorüberfahrenden Kahnes an das linke Ufer landen, die übrigen ergaben sich in ihr Schicksal. Kurz nachdem sich das Schiff wieder in Bewegung gesetzt, wurden dieselben durch den Bruch weiterer Speichen nochmals in Unruhe versetzt. Nach einem nochmaligen Aufenthalte langte der Dampfer gegen 9¼ Uhr Abends, also mit etwa zweistündiger Verspätung, glücklich an der Landungsstelle „Königsbrücke" an. — Durch den Unfall war es der Gesellschaft unmöglich geworden, die fahrplanmäßige Verbindung aufrecht zu erhalten, und so kam es, daß diejenigen Passagiere, die in Masselwitz den 8 Uhr-Dampfer benutzen wollten, bis ½11 Uhr warten mußten, ehe sie zurückkehren konnten. Erst um diese Zeit holte der Dampfer „Silesia" die gesammten Passagiere ab. Da das sehr stark besetzte Schiff wegen des niedrigen Wasserstandes sehr vorsichtig fahren mußte, war es ½1 Uhr, als sie endlich in Breslau eintrafen.

B. **Entzündung durch einen Blitz.** Gestern Nachmittag zwischen 5 bis 7 Uhr zogen über Breslau und Umgegend mehrere sehr heftige Gewitter. Die zumeist sehr intensiven Blitze waren stets von äußerst starkem Donner begleitet. Wie wir bereits mitgetheilt haben, zündete ein Blitz auf dem Dominium Rosenthal. Der Feuerwächter auf dem Elisabeththurm gab um 6 Uhr 55 Min. mittelst Telephons die Nachricht nach der Hauptfeuerwache, daß in Rosenthal ein großes Feuer ausgebrochen sei. In Folge dessen wurde der zur Löschhilfe im Landkreise bestimmte Doppelspritzenwagen abgesandt; dieser schlug den Weg über die Gneisenaubrücke ein. An der Rosenthaler Chaussee kreuzte sich der Wagen mit dem Haupttrain der Feuerwehr; es war nämlich um 7 Uhr 5 Min. von der in der Kletschkauerstraße Nr. 21 belegenen Meldestation telegraphisch eine zweite Feuernachricht gekommen. Wie sich bei Ankunft auf der Station herausstellte, betraf diese Meldung lediglich das Feuer in Rosenthal. Hier stand an der Nordseite des umfangreichen Dominialhofes unter Schobendach der mindestens 50 Meter in der Länge haltende Fettviehstall. Früher hatte derselbe Raum als Schafstall gedient. Die nach Osten und Westen den Stall abgrenzenden Giebelmauern waren völlig massiv. Kurz nach 6½ Uhr ist an der äußeren Front der östlichen Giebelwand ein Blitz herniedergefahren und erst unterhalb des Thores in den Stallraum eingedrungen. Im nächsten Moment entwickelte sich sehr bedeutender Rauch; ehe die erschrockenen Dienstleute des Dominiums die Gefahr begriffen, schlugen schon die Flammen zum Dache des Stalles heraus. An dem erwähnten östlichen Ende lagerten in den Bodenräumen große Heuvorräthe, diese gaben dem Feuer reiche Nahrung. In einer Entfernung von nur 10 Schritt von der Ostseite liegt das von etwa 12 Familien bewohnte Gesindehaus des Dominiums. Dieses war bei der steigenden Hitze und dem herrschenden Westwinde großer Gefahr ausgesetzt, trotzdem dachten die Dienstleute zunächst nicht an die Rettung ihrer eigenen Habe, sondern blieben bemüht, die 18 Stück Rindvieh, welche im Stalle standen, aus dem Feuer zu bringen. Dies gelang auch bei 16 Stück, zwei fette Ochsen mußten dagegen den Flammen überlassen bleiben, denn die rettenden Dienstleute entkamen jetzt nur noch mit genauer Noth selbst dem Feuer. Die Spritzen des Dorfes Rosenthal und der anliegenden Zucker-Fabrik waren bald zur Stelle, natürlich war die Wirkung derselben, da alle Landspritzen leider immer noch (nur von der Spritze aus) ohne Zuhilfenahme von Schläuchen einen Brand zu bewältigen suchen, eine ganz unbedeutende. Erst bei Eintreffen des Commandos der Breslauer Feuerwehr wurden größere Wassermassen in den Feuerheerd gesandt. Vorher hatte ein kleiner Strike stattgefunden, die Dorfleute weigerten sich nämlich, ohne Entschädigung an der Breslauer Spritze zu drücken, diese Entschädigung wurde ihnen, wie auch in der Stadt üblich, mit 50 Pf. pro Mann und Stunde bewilligt. Das Wasser entnahmen die Spritzen aus dem dicht am Fettviehstalle belegenen Teiche des Dominiums. Es gelang zunächst, die Gefahr von dem Gesindehause abzuwenden; nach mehrstündiger Thätigkeit war der ganze Raum des Fettviehstalles nur noch ein glühender Trümmerhaufen, ausschließlich die Giebelwände waren stehen geblieben. Die Breslauer Spritze verließ um 12 Uhr 30 Minuten Nachts den Brandplatz, es blieben noch die Dorfspritzen und die zu denselben gehörigen Wasserwagen zurück. Die Spritzen anderer Ortschaften waren, da man das Feuer meilenweit gesehen hatte, auch bald herbeigebracht worden, sie traten aber nicht in Thätigkeit, da eine Gefahr der Weiterverbreitung ausgeschlossen erschien und der in Brand stehende Fettviehstall unbedingt dem verheerenden Elemente überlassen werden mußte. Einen herzzerreißenden Anblick soll es gewährt haben, als bald nach Beginn des Feuers zwei oder drei Hunde, welche wahrscheinlich auf dem Heuboden ihr Lager hatten, durch die Luke nach dem Dache kletterten, von hier aus aber trotz ihres kläglichen Geheuls nicht gerettet werden konnten und demzufolge nach kurzer Zeit in die hoch auflodernden Flammen fielen. Besitzer des Dominiums Rosenthal ist der Baron und Kammerherr von Haugwitz; derselbe ist mit sämmtlichen Gebäuden des Dominiums in der Provinzial-Feuer-Societät versichert. Das Feuer hatte außer den Dorfbewohnern auch Tausende von Breslauern herbeigezogen; dieselben hielten stundenlang an der Brandstelle aus.

⊙ **Bolkenhain,** 2. Juni. [Tod durch Cholerine. — Ein seltener Fang.] In Wolmsdorf verstarb am Himmelfahrtstage der 28 Jahre alte Dienstknecht Tschentscher plötzlich an Cholerine. Nachdem er morgens 5 Uhr noch Grünfutter geholt hatte, kehrte er unwohl zurück und verstarb trotz angewandter ärztlicher Hilfe schon Nachmittags 5 Uhr unter allen Zeichen der Cholerine. Diese Todesart ist amtlich gemeldet worden. — In einem hiesigen Schaufenster ist ein am 29. v. M. in Baumgarten gefangener und hier ausgestopfter seltener Vogel, ein Rosenstaar (pastor roseus), zu sehen. Er gehört zu den Zigeunervögeln. Seine Heimath sind die innerasiatischen Steppen, von wo aus sich sein Verbreitungsgebiet über Südrußland, die Donautiefländer, Kleinasien, Syrien, die Mongolei und China erweitert. Seine Brutstätte verlassend, wandert der Vogel allwinterlich nach Indien. Im Sommer kommt er im südlichen Deutschland häufiger vor und wird dann in großen Schwärmen von Staaren gesehen. Nach Brehm ist dieser Zigeunervogel binnen hundert Jahren, vom Jahre 1774 bis 1875, erwiesenermaßen 16 mal in der Schweiz und 36 mal in Deutschland gesehen worden.

r. **Schweidnitz,** 2. Juni. [Kirchliches. — Landtags-Abgeordneter Barchewitz †.] Mit dem gestrigen Tage schieden die Gemeinden Würben, Pänkendorf und Bunzelwitz aus dem Parochial-Verbande der hiesigen evang. Friedenskirche aus und bilden nun das evang. Kirchspiel Würben. Zur Wahrnehmung der Seelsorge in demselben ist der Pfarr-Vicar Stolzenburg von dem Kgl. Consistorium für Schlesien nach Würben berufen worden. — Im 49. Lebensjahre starb gestern Abend nach kurzem Krankenlager auf seinem Gute Groß-Märzdorf im hiesigen Kreise der Landtags-Abgeordnete der Kreise Schweidnitz-Striegau, der Rittergutsbesitzer Barchewitz.

** **Glatz,** 2. Juni. [Jubiläum.] Der hiesige Königliche Sanitätsrath und Kreisphysikus Dr. Adolph Cohn begeht am 28. Juni cr. sein 25jähriges Dienst-Jubiläum als Kreisphysikus.

—l.— **Strehlen,** 2. Juni. Die bekannte Pensions-Angelegenheit des ersten katholischen Lehrers und Kirchenbeamten Beck nimmt einen merkwürdigen Verlauf. Am 1. April cr. war dem Pensionär, trotzdem im abgelaufenen Rechnungsjahre die Zwangsetatirung durch den Regierungspräsidenten erfolgt war, wieder ein Theil der Pension und zwar „aus dem (sogenannten) Stelleneinkommen" einbehalten bezw. nicht ausgezahlt worden, weil wieder die Aufnahme des qu. Betrages (wegen desselben schwebt zwischen Stadt und Regierung ein Proceß) in dem Etat pro 1889/90 unterblieben war. Daraufhin hat der Regierungspräsident dem Magistrat bei Androhung von Geldstrafe gegen die Mitglieder des Magistrats aufgegeben, den Pensionär voll zu befriedigen, worauf innerhalb der vom Regierungspräsidenten bestimmten Frist der Pensionär sein Geld erhielt. Dasselbe Verfahren war schon in dem vorangegangenen Jahre im gleichen Falle zur Anwendung gekommen, allerdings mit dem Unterschiede, daß damals eine bedeutend höhere Geldstrafe angedroht war.

⊙ **Neisse,** 2. Juni. [Interessante Gerichtsverhandlung. — Verbandstag. — Gasanstalt.] Von der hiesigen Strafkammer wurde am 29. Mai cr. die vor Kurzem von Patschkau nach hier verzogene Frau Lieutenant Schlarbaum, geschiedene Gräfin Wedel, geb. Bérard, gegen welche auch ihr jetziger Ehegatte die Scheidungsklage eingereicht hat, wegen wiederholter Beleidigung und Hausfriedensbruchs (dem Rechtsanwalt Weiß in Patschkau gegenüber) zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Als Zeugen waren u. A. erschienen zwei Offiziere und ein Assistenzarzt des 2. Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 6, außerdem auch der Ehegatte der Angeklagten, z. Z. in Oberschlesien in Stellung, der indeß durchaus nicht zu ihren Gunsten aussagte. Zur Verhandlung hatte sich ein zahlreiches Auditorium eingefunden. Obgleich Frau Lieutenant Schlarbaum ein hiesiger Rechtsanwalt als Vertheidiger zur Seite stand, vertheidigte sich dieselbe mit großer Gewandtheit größtentheils selbst; ihr letztes Wort war: „Nun, meine Herren, wenn Sie mich verurtheilen können — bitte!" — Die Vorstands- und Ausschußmitglieder des hiesigen Vorschußvereins hielten am 27. Mai cr. eine Versammlung ab, in welcher das Programm für den am 17. und 18. Juni cr. stattfindenden Verbandstag der Schlesischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften wie folgt festgesetzt wurde: Am 17. Juni cr. Empfang der Deputirten auf dem Bahnhofe, Nachmittags 4 Uhr erste Sitzung in Schicke's Garten, nach der Sitzung Abendconcert in demselben Local. Am 18. Juni cr. Frühconcert auf Davidshöh, von 9 Uhr Morgens bis ungefähr 5 Uhr Nachmittags Sitzung, nach derselben Fahrt in die Rochusberge, nach der Rückkehr Festessen im großen Saale des Stadthauses (Couvert 2 Mark). Den Schluß bildet am 19. Juni cr., früh 7 Uhr, eine gemeinschaftliche Fahrt mittelst Extrazuges nach Freiwaldau-Gräfenberg. Rückkehr Abends 10 Uhr. — Vor einigen Tagen war der Director der Breslauer Gas- und Wasserwerke, Schneider, hier anwesend; derselbe besichtigte in Begleitung der betreffenden Deputation die hiesige städtische Gasanstalt, da dieselbe nicht mehr ausreichend erscheint. Sein Gutachten wird Director Schneider von Breslau aus schriftlich einreichen.

a. **Ratibor,** 3. Juni. [Versammlung der Tabak- und Cigarrenarbeiter. — Inspection.] Gestern Nachmittag 4 Uhr fand hier im Tivolisaale eine von etwa 150 männlichen und 50 weiblichen Personen besuchte Versammlung der Tabak- und Cigarrenarbeiter statt. Auch einige Fabrikbesitzer hatten sich in Folge der an sie ergangenen Einladung eingefunden. Der Hauptredner der Versammlung, Cigarrensortirer Graff aus Breslau, wies das unter den hiesigen Cigarrenarbeitern ausgesprengte Gerücht zurück, daß es sich darum handle, die Arbeiter socialdemokratischen Bestrebungen zugänglich zu machen. Redner erläuterte dann in drastischer Weise die von dem Congreß deutscher Tabak- und Cigarrenarbeiter zu Erfurt gefaßten Resolutionen und beleuchtete hierbei die Verhältnisse der hiesigen Tabak- und Cigarrenarbeiter. Nach diesen Ausführungen entsprechen u. A. die Fabrikräume, in denen hierselbst die Arbeiter beschäftigt werden, vielfach in sanitärer Beziehung nicht den gesetzlichen Vorschriften. Die Fabrikräume werden vielfach schlecht geheizt und erst mehrere Stunden nach Beginn der Arbeit genügend erwärmt. Arbeiter, welche sich über Mißstände beschwert hätten, seien von den betreffenden Fabrikbesitzern gemaßregelt worden. Redner empfahl zum Schluß Organisation und Aufklärung der weiblichen Arbeiter durch ihre männlichen Collegen. Die Versammlung wählte hierauf einen Vertrauensmann, dem in Zukunft Beschwerden der Arbeiter gegen ihre Chefs zur Kenntniß gegeben werden sollen und der nöthigenfalls mit einer Anzeige gegen die betreffenden Chefs vorgehen soll. Den Maßregelungen der Arbeiter durch die Fabrikbesitzer soll auf diese Weise vorgebeugt werden. Ferner wählte die Versammlung eine aus fünf Mann bestehende Commission, welche dem eine Petition an die verschiedenen Regierungen vorbereitenden Centralcomité in Bremen mit dem nöthigen Material an die Hand gehen soll. Die Commission wurde ausschließlich aus solchen Personen gebildet, welche selbstständig Hausarbeit betreiben, da die in Vorschlag gebrachten abhängigen Arbeiter aus Furcht, gemaßregelt zu werden, die Wahl ablehnten. Endlich beschloß die Versammlung, von den 134 Mark, welche für den nach Erfurt entsandten Delegirten aufgebracht worden waren, den verbliebenen Restbetrag von 26 Mark dem Centralcomité in Bremen zu überweisen. Die Verhandlungen nahmen drei Stunden in Anspruch und verliefen völlig ruhig. Der Ausschank von Bier und Spirituosen im Versammlungslokale war seitens der Polizeibehörde inhibirt worden. Nach der Besprechung der auf dem Congreß zu Erfurt gefaßten Resolutionen hatte auf Veranlassung des Vorsitzenden der weibliche Theil der Versammelten den Saal verlassen, weil dem Vorsitzenden seitens des anwesenden Polizei-Commissarius Henkel bedeutet worden war, es sei anzunehmen, daß politische Fragen zur Besprechung kommen würden, und es dürften unter solchen Umständen auf Grund des § 50 des Gesetzes über das Versammlungsrecht weibliche Personen den Verhandlungen nicht beiwohnen. — Prinz Georg von Sachsen traf mit dem commandirenden General v. Lewinski heute Vormittag hier ein und inspicirte die Truppen auf dem Exerzierplatze von Kobilla.

Stadtverordneten-Versammlung.

H. Breslau, 3. Juni.

Der Vorsitzende Justizrath Freund, eröffnet die Sitzung mit einigen Mittheilungen. Der Oberlehrer am Realgymnasium zum heiligen Geist, Prof. Rud. Schmidt, theilt mittelst Schreiben der Versammlung mit, daß die Lehrer der städt. höheren Lehranstalten beim Magistrat eine Petition um Wegfall der Beiträge zur Wittwen- und Waisenkasse der Beamten der Stadtgemeinde eingereicht haben. Die genannten Lehrer knüpfen hieran die Bitte, einer dieses Gesuch berücksichtigenden Vorlage des Magistrats die Genehmigung nicht zu versagen.

Wie der Magistrat mittheilt, hat der Final-Abschluß für das Verwaltungsjahr 1888/89 einen Ueberschuß von 360638,90 M. ergeben.

Nach Eintritt in die Tagesordnung gelangen u. a. folgende Vorlagen zur Genehmigung:

Etatsverstärkung. Der zur Bestreitung der Bureaukosten des Magistrats im Etat pro 1888/89 ausgeworfene Betrag von 56000 M. ist um 5524,27 M. überschritten worden. Auf Antrag des Referenten Stadtv. Eckhardt wird dieser Mehrbedarf aus dem Haupt-Extraordinarium pro 1888/89 gedeckt.

Austausch. Der Antrag des Magistrats, betreffend den Austausch von Ländereien in Bezug auf die Ausübung der Jagd (s. Nr. 376 d. Z.), wird auf Befürwortung des Referenten, Stadtv. Grützner, angenommen.

Katholische Mädchen-Mittelschule. Magistrat beantragt, daß in den Klassen 5 und 6 der katholischen Mädchen-Mittelschule zusammen wöchentlich zwei Stunden evangelischer Religions-Unterricht ertheilt und die Kosten hierfür in Höhe von 132 M. bei der Verwaltung der genannten Anstalt in Sollausgabe gestellt werden. Ref. Stadtv. Dr. Pannes empfiehlt den Antrag zur Annahme. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden.

Von der Verbindungsbahn. In Nr. 396 d. Z. haben wir auszugsweise den Schriftwechsel zwischen dem Regierungs-Präsidenten und dem Magistrat von Breslau bezüglich des Umbau-Projectes der Verbindungsbahn mitgetheilt. Ref. Stadtv. Schweitzer glaubt, daß die Versammlung allen Anlaß habe, mit dem Vorgehen des Magistrats in dieser Angelegenheit zufrieden zu sein, und aus diesem Gefühle heraus stelle er den Antrag, daß die Versammlung von der Vorlage Kenntniß nehme, das Vorgehen des Magistrats dankend billige und denselben ersuche, diese Angelegenheit in der eingeschlagenen Richtung weiter zu betreiben. (Beifall.) — Die Versammlung tritt dem einstimmig bei.

Vertrag mit der Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft über die Verwendung von Schienen-Systemen in Eisenconstruction (s. Nr. 376 d. Ztg.). Ref. Stadtv. Blauel beantragt die Ueberweisung der Vorlage an den Bauausschuß zur Vorberathung. — Stadtv. Wagner ist mit der finanziellen Seite der Vorlage nicht einverstanden. Die Straßenbahn sei bei Anlage der Strecken nicht mit der nöthigen Vorsicht vorgegangen. Denn der Bau mit Eisenconstruction habe schon vor 13 Jahren bestanden. Er halte es auch nicht für möglich, daß das jetzige Schienennetz bis zum Jahre 1906 intact bleibe; das glaube die Gesellschaft selbst nicht und mache daher den Vorschlag, ein neues Schienensystem einzuführen und verlange von der Stadt den Ersatz des größeren Theils der Anlagekosten. Das halte er nicht für richtig; er bitte im Gegentheil, sich im Ausschusse dahin schlüssig zu machen, daß die Straßenbahngesellschaft den größeren Theil, die Stadt aber den kleineren Theil der Kosten trage. (Zustimmung.) Den von der Gesellschaft angeführten Grund, daß die alten Schienen nutzlos für sie seien, halte er auch nicht für stichhaltig, da dieselben heute noch einen angemessenen Werth hätten. — Stadtv. Kärger erklärt sich mit den Ausführungen des Vorredners einverstanden, glaubt aber zu der Folgerung kommen zu müssen, daß die Stadt überhaupt nichts zu den Kosten beitragen solle. Breslau sei wohl der einzige Ort in Deutschland, ja auf dem Continent, welcher der Pferdebahn bei Reparaturen in der Weise behilflich sein wolle. Man würde auch bei einer späteren Uebernahme der Bahn in den Stadtbetrieb die Neuanlage zum zweiten Mal bezahlen müssen, da sich durch dieselbe das Betriebsmittelconto erhöhe. — Stadtv. Rudolph tadelt, daß die Schienen tiefer gelegt würden, als das Straßenpflaster liege, da dadurch die angrenzenden Steine schneller durch die schweren Lastwagen ruinirt würden.

Hierauf wird die Ueberweisung der Vorlage an den Ausschuß V angenommen. — Im Anschluß ersucht Stadtv. Haber den Magistrat, auf die Pferdebahngesellschaft dahin einzuwirken, daß dieselbe den Wünschen der Bewohner Breslaus mehr als bisher entgegenkomme, namentlich was die Einstellung einer größeren Anzahl von Sommerwagen betreffe. — Stadtrath Mühl erklärt, daß zur Zeit Verhandlungen in der angedeuteten Richtung schwebten, aber noch nicht zu einem Abschluß gekommen seien; Magistrat werde aber, soweit er nach dem Vertrage dazu berechtigt sei, darauf halten, daß derartige Betriebsverbesserungen eingeführt werden.

Wahl. An Stelle des Prof. Weinhold, der Breslau verlassen hat, wird Prof. Dr. Partsch zum Mitgliede des Curatoriums der Stadt-Bibliothek gewählt.

Vertragsbedingungen. Magistrat beantragt, daß für den Abschluß von Verträgen über Ausführung von kleinen Maurer- und Zimmerarbeiten im Bereiche der städtischen Bauverwaltung als Anhang zu den durch Communalbeschluß festgestellten allgemeinen Vertragsbedingungen ergänzende Bestimmungen für dieses Jahr und bis auf Weiteres festgesetzt werden (s. Nr. 376 d. Ztg.) Die Vorlage wird auf Antrag des Referenten, Stadtv. Simon, dem Bau-Ausschusse überwiesen.

Abänderung des Breslauer Communal-Einkommensteuer-Tarifs. In Nr. 375 d. Ztg. haben wir über die Nothwendigkeit, an Stelle des am 20. September 1888 von der Stadtverordneten-Versammlung angenommenen neuen Communal-Einkommensteuer-Tarifs einen anderweitigen Tarif festzusetzen, berichtet. Stadtv. Dr. Pannes wirft in seinem sehr eingehenden Referate zunächst einen ausführlichen Rückblick auf die bisherigen Verhandlungen in dieser Angelegenheit und weist dabei darauf hin, daß sowohl Magistrat als die Majorität der Stadtverordneten-Versammlung bis zum vorigen Jahre daran festgehalten haben, daß die Commune den ärmeren Bevölkerungsklassen gegenüber auf einem ganz anderen Standpunkte stehe als der Staat. Die Stadt biete auch den ärmeren Klassen dieselben Vortheile und Annehmlichkeiten, wie den besser situirten Bewohnern, sie gewähre ihren Kindern unentgeltlichen Schulunterricht, belaste sich mit sehr erheblichen Ausgaben für die Armen- und Krankenpflege. Der Zuschlag zur Klassensteuer erscheine im Vergleich zu der Communaleinkommensteuer sehr gering. Man habe es sogar für nicht im Interesse der Commune erachtet, den Zuzug der ärmeren Bevölkerung durch Gewährung weiterer Vortheile zu begünstigen und zu fördern. Alle Mittel aber, eine Reform des Tarifs ins Werk zu setzen, seien ohne Erfolg geblieben, einen Zwang, die Reform in ihrem Sinne durchzusetzen, konnte die Regierung nicht ausüben, sie brauchte daher das Mittel, zu erklären, sie würde in Zukunft die Genehmigung irgendwelcher Creditoperation der Stadt von der Aenderung des Communal-Einkommensteuer-Tarifs abhängig machen. Im Hinblick hierauf legte Magistrat dem Finanz-Ausschusse die Frage einer Aenderung des Tarifs vor, und dieser erklärte eine solche für wünschenswerth, ja ein Theil des Ausschusses ging noch über die Forderung des Ministers hinaus, indem er beantragte, die beiden untersten Klassen vollständig frei zu lassen. Magistrat legte einen anderweiten Tarif vor. Während derselbe der Berathung des Finanz-Ausschusses unterlag, wurde die Aufnahme einer Anleihe von 20 Millionen beschlossen. Magistrat erhielt von dem Bezirks-Ausschusse die Mittheilung, daß derselbe die Genehmigung dieser Anleihe von der vorherigen Aenderung des Steuertarifs im Sinne des Herrn Ministers abhängig machen müsse. Magistrat habe vergeblich versucht, den Standpunkt der Minister als nicht zutreffend nachzuweisen, und namentlich betont, daß es nicht angehe, die Genehmigung einer Anleihe mit der Aenderung des Steuertarifs in Verbindung zu bringen. Der Bezirks-Ausschuß sei jedoch bei seiner Ansicht stehen geblieben. Der Referent bei der Berathung des vorjährigen Tarifs habe erklärt, er halte das Regulativ für den ersten bedächtigen Schritt des Magistrats, aber er wünsche und erwarte, daß diesem bald ein zweiter Schritt folgen werde. Dieser zweite Schritt liege in dem neuen Regulativ vor. Dasselbe sei von dem Bezirks-Ausschusse befürwortet, von dem Minister aber nicht genehmigt worden. Es sei nun Frage, was in dieser Angelegenheit nunmehr zu thun sei. Eine höhere Instanz, die gegen die Entscheidung der Minister angerufen werden könne, gebe es nicht, von dem Landtage sei wohl kaum zu erwarten, daß er eine Aenderung in dem Beschlusse der Minister herbeiführen werde. Solle man nun dem Interesse der Commune entgegen vorläufig die Anleihe vertagen? Es sei in Aussicht gestellt worden, daß jede Credit-Operation von der vorherigen Aenderung des Tarifs abhängig gemacht werden solle. Man werde sich also drehen und wenden können, wie man wolle, es sei ohne eine Aenderung des Tarifs in der Sache nicht vorwärts zu kommen. Magistrat habe daher in richtiger Erkenntniß der Sachlage einen neuen Tarif vorgelegt, der den Wünschen der Minister entspricht. Das finanzielle Resultat dieser Operation gipfele, wie Magistrat sagt, darin, daß zwar ein Ausfall von 200000 M. entstehe, er sich aber nicht gescheut habe, diesen Vorschlag zu machen. Einerseits anerkenne Magistrat, was früher nicht geschehen, daß doch die unteren Klassen in Vergleich zu anderen Städten in Breslau sehr hoch belastet seien, andererseits glaube Magistrat aber auch, daß keine besondere Belastung derjenigen Klassen eintreten werde, die der Schonung besonders bedürfen, nämlich von 7- bis 1200 und 1400 Thaler. Die Steuererhöhung bei diesen Klassen werde nicht höher sein, als nach dem im vorigen Jahre beschlossenen Tarife. Magistrat gehe aber sehr leicht über das Deficit, was entstehe, hinweg. Er hoffe, den Ausfall durch einen höheren Ertrag der Steuern und auch dadurch zu decken, daß in den niedrigen Stufen weniger Ausfälle entstehen, und er gab sich auch der Hoffnung hin, daß noch weitere Ersparnisse eintreten könnten. Demgegenüber bemerke er, daß wohl Jeder, der in der Etatscommission thätig gewesen sei, mit ihm

sagen werde, eine größere Sparsamkeit könne kaum noch eintreten. Der höhere Ertrag der Steuer sei immerhin zwar eine Hoffnung, aber mit Hoffnungen setze man keinen Etat fest. Magistrat glaube durch die in Aussicht genommene Umwandlung der 4procentigen Anleihe in eine 3½procentige etwa 110—120 000 M. ersparen zu können; er weist ferner darauf hin, daß der Finalabschluß im letzten Jahre außerordentlich günstig gewesen sei. Demgegenüber sei aber nicht zu verkennen, daß den Ersparnissen auch erhöhte Ausgaben gegenüberstehen. Man wird sich dem Erlaß der Relictenbeiträge auf die Länge der Zeit nicht entziehen können; das Polizeilastengesetz wird im nächsten Jahre in einer verbesserten, d. h. der Stadt ungünstigeren Fassung wieder erscheinen. Es seien im Weiteren eine Anzahl unproductiver Ausgaben in Aussicht genommen, der Bau des Armenhauses, Pflasterungen, Schulbauten u. s. w., die amortisirt werden müssen. Die Aussichten der künftigen Etats seien also nicht die rosigsten. Für die nächsten 1 bis 2 Jahre werde man sich noch aushelfen können, aber für die Zukunft werde sich der Etat ganz anders stellen. Er selbst, Referent, erklärt also nach reiflicher Prüfung aus voller Ueberzeugung die Annahme des Magistratsantrags empfehlen zu können. Er habe nur das Bedenken, daß diejenigen Mitglieder, welche erst mit Beginn dieses Jahres in die Versammlung eingetreten sind, noch nicht Gelegenheit hatten, sich genügend zu orientiren. Eine Ueberweisung der Vorlage an den Ausschuß halte er aber nicht für zweckmäßig, vielmehr wolle er empfehlen, heute die Berathung über den Gegenstand fortzusetzen, die Beschlußfassung über denselben aber eventuell bis zur nächsten Sitzung auszusetzen. Die Ueberweisung könne nur an den Finanzausschuß erfolgen, dieser habe aber die Sache schon so oft berathen, daß kaum zu erwarten sei, derselbe werde zu einem anderen Vorschlage gelangen, als der Vorlage des Magistrats zuzustimmen. (Bravo!)

Kämmerer von Yssel stein erklärt, daß er bei der letzten Berathung des Tarifs darauf gehalten habe, durch den neuen Tarif mindestens dieselbe Einnahme zu erzielen, und er habe auch jetzt im Magistrat diesen Standpunkt vertreten und demgemäß einen Zuschlag von 130 pCt. vorgeschlagen. Er sei aber im Magistrat überstimmt worden, und zwar mit Rücksicht darauf, daß im letzten Jahre die Communalsteuer ein Mehr von 224 000 M. gegen das Soll gebracht habe, und ferner mit Rücksicht darauf, daß der Finalabschluß mit einem Ueberschusse von 197 000 M. abgeschlossen habe, sodaß die in den Etat eingestellten 165 000 M. aus dem Bestandsgelderfonds nicht nur nicht in Anspruch genommen zu werden brauchten, sondern in diesen Fonds noch die 197 000 M. übergeführt werden konnten. Dazu komme, daß aus dem Volksschullastengesetz statt 137 000 M., wie im Etat eingesetzt war, 187 000 M. der Stadt zufließen werden, daß ferner auch aus der lex Huene ein höherer Ertrag der Stadt wahrscheinschlich würde überwiesen werden können. Magistrat hat auch in seiner Begründung nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß später eine Umwandlung der alten 4proc. Stadtanleihe in eine 3½proc. in Aussicht zu nehmen sei. Er bemerke dabei, daß er mit dem Herrn Oberbürgermeister der Meinung gewesen sei, diese Umwandlung so lange wie möglich hinauszuschieben, aber da die Stadt von oben herab in der Weise zu Aenderungen gezwungen werde, glaube er, dem Zuge der Zeit nicht länger widerstehen zu sollen. Diese Umwandlung würde eine Ersparniß von 110 000 Mark ergeben. Im zweitnächsten Jahre würde auch die Anleihe für die Gaswerke, die von der Sparkasse genommen sei, gedeckt und eine weitere Ersparniß von 135 000 Mark gemacht sein. Er bitte also den Tarif so anzunehmen, wie er vorgelegt sei. — Stadtv. Wehlau bittet, die Bestimmung „Der Steuersatz beträgt in allen Stufen 120 pCt. der kgl. Klassen- und Einkommensteuer" zu streichen, da der Magistrat an anderer Stelle selbst ausführe, daß es besser sei, einen von der staatlichen Steuer möglichst unabhängigen Tarif zu haben. — Kämmerer von Yssel stein erklärt sich mit diesem Antrage einverstanden. Nachdem noch der Referent die sofortige Annahme der Magistratsvorlage kurz empfohlen, wird zunächst der Antrag Wehlau angenommen. Die Anträge des Magistrats werden alsdann bei 70 Anwesenden gegen die Stimmen der Stadtverordneten Vollrath und Weinhold angenommen.

Ranserner Goldfund. Wir haben über diesen Fund und über die Vorschläge des Magistrats bezüglich desselben bereits berichtet (s. Nr. 376 dieser Ztg.). Ref. Stadtv. Vollrath empfiehlt die Annahme des Antrages. Die Versammlung stimmt zu. — Ein vom Magistrat am Tage der Sitzung eingegangener Antrag auf

Ankauf einiger Grundstücke zum Zwecke der Durchlegung der Münzstraße wird auf Antrag des Vorsitzenden den Ausschüssen IV und V zur Vorberathung überwiesen.

Ausschmückung der Südseite des Rathhauses mit 12 Figuren. Stadtv. Heintze referirt über die hierauf bezüglichen Anträge des Magistrats (s. Nr. 376 d. Ztg.). Der Antrag wird auf Befürwortung des Referenten, Stadtv. Heintze, den Ausschüssen II und V zur Vorberathung überwiesen.

Mit der freihändigen Uebertragung der Lieferung der für den Canalbau in der Elbingstraße erforderlichen Hartbrandsteine an den Ziegeleibesitzer B. Korn hierselbst erklärt sich die Versammlung einverstanden.

Abänderung des Bebauungsplanes der Odervorstadt (s. Nr. 376 d. Ztg). Nach kurzer Besprechung wird der Antrag den Ausschüssen V und VI zur Vorberathung überwiesen.

Fluchtlinienplan. Die Ausschüsse IV und V empfehlen die Genehmigung eines Magistrats-Antrages, nach welchem der im Enteignungs-Verfahren festgestellte Preis für das durch die Straßenfluchtlinie der Kaiser Wilhelmstraße von dem Grundstück Nr. 43 daselbst abgetrennte Straßenterrain aus dem Substanzgelderfonds entnommen werden solle. Ref. Stadtv. Brößling empfiehlt Namens der Ausschüsse die Annahme der Vorlage und die Versammlung stimmt diesem Vorschlage bei.

Verkauf. Unterm 13. April c. beantragte Magistrat die freihändige theilweise Veräußerung des Grundstücks Salzstraße 1 und Matthiasstraße 99. Der Antrag wurde den Ausschüssen IV und V überwiesen, und diese empfehlen nunmehr die Ablehnung desselben. Die Referenten, Stadtv. Schweitzer und Urban, begründen den Ausschußantrag damit, daß der angebotene Preis ein zu niedriger sei. — Der Ausschußantrag, die Magistratsvorlage abzulehnen, wird hierauf angenommen.

Bewilligung. Zum Bau einer hölzernen Halle mit anliegendem Gerätheschuppen auf dem botanischen Schulgarten in den Scheitniger Anlagen und die Aufstellung eines den Zugang zu diesem Garten abschließenden Thores nebst Pforte werden 2060 Mark bewilligt.

Schluß der Sitzung nach 6 Uhr.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 3. Juni. Die Rückkehr des Kaisers von den Jagden in Pröckelwitz beim Grafen Dohna wird für Mittwoch oder Donnerstag dieser Woche erwartet.

Es wird in England für wahrscheinlich gehalten, daß die Begegnung des Kaisers mit der Königin von England auf der Insel Wight stattfindet. Gouverneur und Generalcapitän der Insel ist seit Januar Prinz Heinrich von Battenberg.

Londoner wohl mit größtem Mißtrauen aufzunehmenden Nachrichten zufolge soll der Kaiser Wilhelm auf die Reise nach London verzichten wollen, da die Königin Victoria derselben einen privaten Charakter zu geben wünsche. Dagegen seien Unterhandlungen in Betreff des Besuchs der Königin-Regentin zwischen Berlin und Madrid angeknüpft.

Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" wird Mittwoch, den 5. d. Mts., vom Chef der Marinestation der Ostsee, Viceadmiral Knorr, in Kiel auf Seeklarheit inspicirt werden.

Kaiser Franz Josef wird, wie dem „Allg. R.-C." aus Budapest aus angeblich zuverlässiger Quelle gemeldet wird, Anfang August nach der Rückkehr Kaiser Wilhelms aus England einen Gegenbesuch in Berlin abstatten. Kaiser Franz Josef wird bei dieser Gelegenheit den deutschen Herrscher einladen, an den österreichischen Herbstmanövern in Mähren theilzunehmen; man erwartet die Annahme der Einladung. Die Monarchen dürften in Lettonitz im Schlosse des Grafen Kalnoky Quartier nehmen. Nach den Manövern werden voraussichtlich die beiden Kaiser die Herbstjagden in Steiermark abhalten.

Die Reise des Zaren nach Deutschland ist nach einer Petersburger Meldung derselben Correspondenz auf Ende August festgesetzt. Es heißt, daß der König von Dänemark, der zur Hochzeit des Großfürsten Paul in Petersburg erwartet wird, dort den Sommer zubringen und mit dem Zaren gemeinsam die Reise nach Dänemark, von wo aus sich Kaiser Alexander nach Deutschland begeben dürfte, antreten werde.

Anscheinend hoch officiös wird heut mitgetheilt, daß der Plan der Reise des Kaisers mit dem König Humbert nach Straßburg dem Wunsche hoher militärischer Kreise entsprang. Bekanntlich hatte der commandirende General von Straßburg, von Heuduck, den Ehrendienst bei König Humbert, und fand bei dem Kriegsminister v. Verdy, bisher Gouverneur von Straßburg, Unterstützung. Bei dem Plan soll es sich auch um eine gegen den Statthalter Fürsten Hohenlohe auszuspielende Karte gehandelt haben. Der Verlauf der Angelegenheit hat indessen dargethan, daß Versuche militärischer Kreise, einseitige Entschlüsse von politischer Bedeutung herbeizuführen, auch bei Kaiser Wilhelm II. ohne Erfolg sind.

Gestern Vormittag traf nach dem „B. B.-C." im Palais der Kaiserin Augusta ein schöner Kranz ein, welchen die Großherzogin von Baden übersandt hatte. Die hohe Frau mochte den schmerzlichen Erinnerungstag (am 2. Juni 1878 fand das Nobiling'sche Attentat statt) nicht vorübergehen lassen, ohne den Sarg des Vaters mit Zeichen liebevollen Gedenkens zu schmücken. Der Kammerdiener Uckermärker brachte den Kranz nach dem Charlottenburger Mausoleum, wo er am Sarge Kaiser Wilhelms niedergelegt wurde. Man erinnert sich, daß an jenem Attentatstage die Großherzogin von Baden sich über den Kaiser warf, um den Vater vor Kugeln zu schützen.

Aus Wien, 2. Juni, wird der „Post" geschrieben: Ein Berliner Blatt brachte vor einigen Tagen die Meldung, daß Kaiser Franz Josef eine Aenderung der Thronfolgeordnung zu Gunsten des Töchterchens des verstorbenen Kronprinzen Rudolf beabsichtige. Demgegenüber ist zu constatiren, daß die Thronfolgeordnung in Oesterreich-Ungarn durch die pragmatische Sanction grundsätzlich festgestellt und jede willkürliche oder einseitige Aenderung für alle Zeiten ausgeschlossen ist. Die erwähnte Nachricht beruht demgemäß auf einer unmöglichen Voraussetzung und ist denn auch absolut falsch.

Nach einer Meldung des „Kuryer Warszawski" reist der Schah von Persien definitiv am 8. Juni von Warschau ab und beabsichtigt, auf der Reise nach Berlin die Städte Königsberg, Danzig, Thorn und Posen zu besuchen.

Die nächste Sitzung der Samoaconferenz ist noch nicht anberaumt, sie wird voraussichtlich die letzte und nur eine formale zur Unterzeichnung der Protokolle sein, falls nicht von Seiten der amerikanischen Regierung, an welche die Abmachungen jetzt chiffrirt telegraphirt werden, ein unerwarteter Widerspruch erfolgt. Derselbe ist indessen um so weniger zu befürchten, als die amerikanischen Delegirten sich mit dem Staatssecretär in Washington in ununterbrochener Verbindung befinden. Es scheint, als ob die letzte Sitzung am Sonnabend vor Pfingsten stattfinden solle. — Am letzten Sonnabend machten die Mitglieder der Conferenz Ausflüge in die Umgebung Berlins, nach dem Spreewalde und Buckow. Das mag den Correspondenten eines auswärtigen Blattes zu der Meldung verführt haben, daß sie sich bereits zur Abreise rüsteten.

Die „Times" melden aus Zanzibar vom gestrigen Sonntag: Die Deutschen haben die Aufnahme der Feindseligkeiten gegen die Insurgenten nördlich von Bagamoyo angekündigt. Bei der herrschenden Unmöglichkeit, im Küstengebiet Schlachtvieh zu erhalten, wurden Arrangements für den Bezug aus Madagascar getroffen. — Der Sultan stattete heute dem britischen Agenten eine Staatsvisite ab.

Der frühere spanische Botschafter in Berlin, Graf Benomar, der bekanntlich anläßlich seiner Abberufung von Berlin beschuldigt wurde, von amtlichen Actenstücken widerrechtlichen Gebrauch gemacht, bezw. dieselben seinen zur Opposition gehörigen conservativen Freunden zur Kenntniß gebracht zu haben, richtete einen Brief an die „Epoca" in Madrid, in welchem er erklärt, er habe 7 Monate geschwiegen, da aber die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen das Erlaubte überschreiten, werde er Documente veröffentlichen, welche die Unwahrheit jener Behauptungen darthun. Es heißt, daß diese Actenstücke heut in der „Epoca" erscheinen werden.

Der Reichskanzler befindet sich zur Zeit noch in Schönhausen. Derselbe wird von dort entweder direct über Stendal nach Friedrichsruh reisen oder vorher noch einen voraussichtlich ganz kurzen Aufenthalt in Berlin nehmen.

Dem Vicepräsidenten des preußischen Staatsministeriums, Staatssecretär im Reichsamt des Innern, Herrn von Bötticher, ist vom Großherzog von Hessen das Großkreuz des Ludewigs-Ordens verliehen worden.

Der Reichsgerichtspräsident Dr. v. Simson ist zu längerem Curaufenthalte in Wilhelmshöhe bei Kassel eingetroffen.

Der päpstliche Delegat Lorenz Velli ward gestern vom Grafen Kalnoky in Wien empfangen. Heut Mittag hat derselbe Audienz beim Kaiser und bei der Kaiserin; er überreicht Beiden eigenhändige Briefe des Papstes.

Die zugleich ultramontane und radicale „Augsburger Postzeitung" sagt: Ueber den geplanten baierischen Katholikentag findet zwischen den Bischöfen ein Meinungsaustausch statt, der sich nicht ganz glatt zu erledigen scheint. Frhr. v. Franckenstein wirkt nur mit, falls sich der Katholikentag der bischöflichen Zustimmung erfreut. In den übrigen Organen der Ultramontanen herrscht große Siegesgewißheit und wird sogar ein Programm aufgestellt, nach welchem neben den letzten kirchenpolitischen Actenstücken auch die römische Frage behandelt werden soll.

Die unliebsame Affaire beim Einzug des Königs Humbert, als Studenten wegen der Aufstellung des Ulanen-Regiments die vor der Universität errichtete Tribüne verließen, fand nach der „Germania" ihren Abschluß. Der Commandeur der Truppen, Graf Schlieffen, habe in einer Gesellschaft den Aufmarsch damit erklärt, daß er von dem Erscheinen der Studirenden in Wichs nichts gewußt habe. Diese Entschuldigung sei durch den Geheimen Regierungsrath Althoff, dem Decernenten im Cultusministerium für Universitätsangelegenheiten, offiziös zur Kenntniß der Studentenschaft gebracht worden.

Heut früh 10 Uhr tagten die Maurer im alten Schützenhause. Einige Meister wünschen eine friedliche Beilegung des Strikes. Die Maurer sind empört über die Beschlüsse der Unternehmer, welche heut nur noch 50 Pf., bei Aufnahme der Arbeit nach Pfingsten noch weniger bezahlen wollen, und drohen ihrerseits, nach Pfingsten ihre Forderungen ebenfalls höher zu schrauben. Der Termin der Miethsentrichtung und das Pfingstfest sollen die Maurer zwingen, von ihren Forderungen abzustehen, indessen sollen nur etwa 300 die Arbeit aus Noth aufgenommen haben; nach Pfingsten würden dieselben die Arbeit wieder einstellen. In einer Resolution erklären die Maurer, die Beschlüsse der Unternehmer nicht zu beachten, weil sie nicht den Beweis erbracht haben, daß die Forderungen ungerecht und undurchführbar seien; ferner verpflichten sie sich, in keinem Punkte von ihren Forderungen abzugehen. In Dresden können morgen 200 Maurer gegen 4½ Mark pro Tag Beschäftigung bekommen, außerdem noch etwa 50—60 in anderen Städten.

Die strikenden Zimmerer Berlins hoffen je länger je mehr auf endlichen und vollkommenen Sieg. Die am Sonntag Vormittag tagende große Generalversammlung sämmtlicher Localverbände Berlins gab dieser Ueberzeugung lauten Ausdruck. In einem zur Vertheilung gelangten Circular heißt es u. A.: Die Gegner wanken schon. Alle Arbeit ruhe bis zu unserem Siege.

Die Gärtnergehilfen Berlins beginnen auch mit der Lohnbewegung. In einer heute Abend stattfindenden Versammlung soll über die Lohnverhältnisse berichtet und die Organisation der ganzen Gehilfenschaft zur Hebung der Lage in Angriff genommen werden. Bei zwölfstündiger täglicher Arbeitszeit, bei 6½ und 7 Tagen Arbeit in der Woche erhalten die Gärtnergehilfen außer der Schlafstelle und vielleicht des Morgens Kaffee 10 bis 14 Mark Lohn in der Woche.

Der Verband deutscher Leinenindustrieller hält seine diesjährige ordentliche General-Versammlung am 21. Juni zu Berlin ab.

Geheimrath Professor Dr. Jakobson in Königsberg arbeitet an der Publication einer Schrift über eine sichere Methode, den grauen Staar in der Kapsel aus dem Auge zu entfernen. Es soll der Operation derselbe leitende Gedanke zu Grunde liegen, über den Geheimrath Jakobson im September vorigen Jahres in der Sitzung der Augenärzte in Köln einen mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Vortrag gehalten hat. Die Entfernung der Linse in der Kapsel soll zu jeder Zeit ausgeführt werden können, entstellt nicht und giebt das Sehvermögen wieder, hat keine Nachkrankheiten, sondern die schnellste Heilung zur Folge.

Nach einem Posener Telegramm der „Germania" ist Staatspfarrer Lizak in Schroß pensionirt ohne eine oneröse Verpflichtung für die Pfarrei. Die Uebergabe ist erfolgt nach Verhandlungen zwischen ihm und dem Kirchenvorstande, geführt vom Regierungs-Assessor Meyer. Lizak übergiebt heute Nachmittag 5 Uhr die Schlüssel zum Pfarrhause.

Eine Privat-Kabeldepesche aus Newyork vom heutigen Tage übermittelt noch nähere Nachrichten über die Katastrophe in Pennsylvanien. In Newyork laufen die Meldungen aus dem überschwemmten Gebiet wegen der zum größten Theil zerstörten Telegraphen- und Eisenbahnverbindungen noch immer sehr spärlich ein; es unterliegt aber keinem Zweifel mehr, daß das Unglück weit größer ist, als anfänglich vermuthet wurde. Außer den bereits genannten fünf Städten und Dörfern sind im Conemaughthale auch noch Cambria, Morrelville, Sheridan und Woodvalle vom Wasser fortgerissen, so daß kaum noch eine Spur von ihnen geblieben ist. Von den 55 000 Einwohnern dieser Plätze sind, soweit festgestellt, mindestens 15 000, wahrscheinlich aber 20 000 den Elementen zum Opfer gefallen. Das ganze Thal des Conemaughflußes bietet das Bild schrecklicher Verwüstung, und wo der Fluß zurückgetreten ist, sind die Ufer mit Leichen, Haustrümmern und todtem Vieh bedeckt. In Pittsburg kamen die ersten Leichen am Sonnabend angeschwommen, und es wurden bis gestern Abend bereits 1100 aufgefischt. Das schrecklichste Schicksal traf aber Johnstown. Die vom Grunde gerissenen Häuser trieben auf tosender Fluth gegen die unterhalb gelegene Eisenbahnbrücke, wo sie sich unter furchtbarem Krachen des Holzwerkes immer höher und höher aufstauten. Der Trümmerhaufen enthielt etwa 1200 Menschen, die, vom Wasser überrascht, die Häuser nicht mehr verlassen konnten. Viele von diesen lagen nun zerquetscht und eingeklemmt im Gebälk, andere waren darunter begraben, während Hunderte, von der tobenden Fluth umtost, an die Trümmer sich klammerten, als plötzlich eine Feuersäule aus der Mitte der Ruinen emporschlug und alsbald alles in Flammen einhüllte. Wer konnte, sprang ins Wasser, was freilich auch den Tod bedeutete, etwa 1000 starben aber eines langsamen Todes in dem brennenden Haufen. Die Pennsylvaniabahn ist auf eine lange Strecke zerstört. Drei Personenzüge wurden von den Fluthen weggeschwemmt, darunter ein Vergnügungszug mit 600 Passagieren. Bei Johnstown liegen auf einem Haufen zusammengeschwemmt die Trümmer dreier Locomotiven und vieler Personenwagen, mit Leichen untermischt. Hilfe konnte nur in den seltensten Fällen gebracht werden und die herzzerreißendsten Scenen haben sich abgespielt. Der Präsident reist nach Pennsylvanien. — Das Hochwasser hat nun die unterhalb gelegenen Städte erreicht; in Washington stehen bereits einige Straßen unter Wasser. -- In Berlin sind von verschiedenen Seiten bereits Schritte geschehen, um ein Hilfscomité zu constituiren.

Zwei Divisionsboote hat die Marineverwaltung soeben bei der Firma Schichau in Elbing in Bestellung gegeben.

Der Prem.-Lieutenant Frhr. von Marschall vom Regiment Garde du Corps ist zum Adjutanten des Chefs des Generalstabes ernannt worden.

Die Meldungen einiger Blätter, daß das Koppel an dem neu eingeführten Infanteriesäbel demnächst wieder abgeändert werden soll, werden von zuständiger Seite als unzutreffend bezeichnet. Der neue Säbel, der bekanntlich seit dem 1. Mai von den Offizieren der Garde-Infanterie getragen wird, kommt am 1. Juli ohne Abänderung zur allgemeinen Einführung.

* **Berlin,** 3. Juni. Den Lehrern Werner zu Königshütte, Kreis Beuthen, und Bierling zu Merschwitz, Kreis Liegnitz, ist der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens verliehen worden.

l. **Posen,** 3. Juni. Graf Skorzewski kaufte in der heutigen Zwangsversteigerung die bisher in deutschen Händen gewesene Besitzung Kommorze im Kreise Jarotschin für rund 800 000 Mark.

f. **Wiesbaden,** 3. Juni. Das Vermögen des bekannten Masseurs Dr. Metzger wurde heute gerichtlich sequestrirt, weil er den mit der Actien-Gesellschaft des Wiesbadener Bade-Etablissements geschlossenen Vertrag, die Leitung des im Bau begriffenen Sanatoriums zu übernehmen, einseitig kündigte.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 3. Juni. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge sind in Verfolg der bei der Audienz der Bergleute bei dem Kaiser am 14. Mai gemachten Zusage einer genauen Prüfung der erhobenen Beschwerden die zuständigen Behörden der Bergverwaltung und der allgemeinen Verwaltung am 25. Mai angewiesen worden, ungesäumt vorzugehen, um die vorhandenen Mißstände, insoweit die gesetzlichen Bestimmungen eine Handhabe dazu bieten, sofort abzustellen, im Uebrigen aber auf deren Abstellung und die Erfüllung der gerechten Forderungen der Arbeiter in geeigneter Weise hinzuwirken.

Elbing, 3. Juni.*) Der Kaiser ist heute früh um 8 Uhr 21 Min. in Christburg eingetroffen und mit enthusiastischem Jubel empfangen worden. Die Stadt ist festlich geschmückt. Der Kaiser setzte nach kurzem Aufenthalt zu Wagen die Fahrt nach Pröckelwitz fort.

Kladno, 3. Juni. Wegen Ausschreitungen der Frauen der fortstrikenden Bergarbeiter auf dem Wenzelschachte mußte von hier eine Verstärkung des Militärs requirirt werden.

Rom, 3. Juni. In der gestrigen Sitzung der Generalbudgetcommission erklärten vierzehn Mitglieder einschließlich Luzzatti, anläßlich des Zwischenfalles am Sonnabend, ihren Austritt. Die Commission beschloß, der Berichterstatter des Arbeitsbudgets solle bis zur Erledigung des Arbeitsbudgets der Kammer zur Disposition bleiben. Der Beschluß wird heute der Kammer bekannt gemacht.

Paris, 3. Juni. Dreyfus interpellirte heute in der Kammer betreffs des Zwischenfalls hinsichtlich der serbischen Bahnen. Spuller nahm die Interpellation an; derselbe empfing heute Vormittag die Verwaltungsmitglieder der serbischen Bahnen Monchicourt, Lewel und Julien.

Paris, 3. Juni. Deputirtenkammer. Spuller beantwortete die Interpellation, betreffend die serbischen Eisenbahnen. Der französische Gesandte in Serbien habe halbamtlich intervenirt; die serbische Regierung habe am Sonnabend die Verwaltung übernommen, da sie

sich Thatsachen gegenüber befunden habe, welche als Zuwiderhandlungen gegen das Eisenbahnnetz angesehen werden müßten. Wenn indessen solche vorgekommen wären, hätte die Eisenbahnverwaltung in Kenntniß gesetzt werden müssen. Der serbische Gesandte erwarte weitere Mittheilungen auf dem Postwege, ebenso die französische Regierung. Der serbische Gesandte habe erklärt, seine Regierung hege die Absicht, die französischen Interessen zu berücksichtigen. Weiteres sei abzuwarten. Der Interpellant empfiehlt eine sorgfältige Behandlung der Frage. Damit ist die Interpellation erledigt.

Brüssel, 3. Juni. Bei der Ersatzwahl für die Repräsentantenkammer für einen verstorbenen der katholischen Partei angehörenden Deputirten erhielt von den drei aufgestellten Candidaten Debecker (Katholik), Janson (Progressist) und Graux (gemäßigter Liberaler) keiner die erforderliche Majorität. Zwischen Debecker und Janson ist eine Stichwahl nothwendig.

Brüssel, 3. Juni. Bei der heutigen Wahl erhielt Debecker 6410, Janson 4818, Graux 4201 Stimmen. Graux forderte die gemäßigten Liberalen auf, bei der Stichwahl dem Progressisten Janson die Stimmen zu geben, um die Katholiken zu besiegen. Janson sprach die Hoffnung aus, die Wahl möge der Ausgangspunkt der Einigung der beiden liberalen Gruppen werden.

Calais, 3. Juni. Carnot ist heut Vormittag eingetroffen und am Bahnhofe von dem Marineminister, dem Commandeur des Nordseegeschwaders und den Spitzen der Behörden empfangen worden. Der englische Consul sprach im Namen des Consularcorps die Hoffnung aus, der neue Hafen von Calais werde die Beziehungen zwischen Frankreich und dem Auslande erleichtern.

Belgrad, 3. Juni. Die Regierung erhält aus allen Theilen des Landes und von allen Parteien Zustimmungstelegramme zur Lösung des Eisenbahnvertrages.

*) Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.

Locale Nachrichten.

Breslau, 3. Juni.

• **Der hiesige Verein ehemaliger Kameraden der Kaiserlichen Marine** hatte anläßlich der Taufe des Sohnes des Prinzen Heinrich an Letzteren ein Glückwunschtelegramm nach Kiel abgesandt, worauf ihm unterm 5. Mai c. vom Hofmarschall Frhrn. v. Seckendorff im Auftrage des Prinzen Heinrich für die zum Ausdruck gebrachten Glückwünsche bester Dank ausgesprochen wurde. — Der Verein hat trotz seines kurzen Bestehens schon eine beträchtliche Mitgliederzahl und einen großen Kreis von Freunden und Gönnern.

• **Der Verein zum Schutze des Handels und Gewerbes** hält nächsten Mittwoch, Abends 8 Uhr, seine erste statutenmäßige Monats-Versammlung im Café Restaurant ab.

* **Ausflug.** Am vergangenen Sonntag unternahm der „Verein Gabelsberger Stenographen" einen Ausflug nach Sibyllenort. Die Betheiligung war eine rege, auch Gäste hatten sich angeschlossen. Nach eingenommener Erfrischung in dem schönen Garten der Schloßbrauerei wurde das Schloß besichtigt und um 9 Uhr 29 Minuten in fröhlichster Laune die Heimreise angetreten.

=ββ= **Vom Gewitter.** Der lang ersehnte Regen ist gestern niedergegangen. Bei dem über Pirscham gehenden Gewitter fuhr ein Blitzstrahl in die circa 3 Meter von dem alten Kaffeehause in dem Garten stehende Linde; die in der Nähe befindlichen Gäste kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Der Baum wurde nur schwach beschädigt, ein 3 Zoll breiter Streifen der Rinde wurde abgeschält. Auch an anderen Stellen hat der Blitz eingeschlagen, so in das alte Wohnhaus zu Dürrgoy, wo die Landspritze in Thätigkeit trat, in Scheitnig in eine Platane im Garten der Villa Wardein im Scheitniger Park in den Giebel der Park-Inspector-Wohnung, und in Schwoitsch in eine alte Pappel. In der Nähe des Bergkeller schlug der Blitz in eine an der Straße stehende Pappel ein. Ein Schäfer, welcher dort gerade seine Herde vorbei trieb, wurde betäubt; derselbe wurde zunächst in das Bergkeller-Etablissement, dann in das Hospital geschafft.

b. **Großfeuer auf dem Lande.** In Dürrjentsch brannte in dieser Nacht eine dem Baron von Richthofen gehörende Scheuer mit sämmtlichen nicht unbedeutenden Strohbeständen nieder. Trotzdem Löschhilfe ziemlich schnell zur Hand war, konnte nicht dem Feuer Einhalt gethan werden. Man vermuthet böswillige Brandstiftung, ohne daß man jedoch Jemanden im Verdacht der Thäterschaft hätte. Die Spritzen fast aller benachbarten Ortschaften, sowie die städtische Feuerwehr waren auf der Brandstätte erschienen.

• **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Die Preise der verflossenen Woche stellten sich, wie folgt: Rheinsalm 2,50—3,50 M., Lachs 1,00—1,50 M., Steinbutt 1,20—1,50 M., Seezungen 1,10—1,50 M., Zander 0,90—1,20 M., Hecht 0,65—0,75 M., Cabeljau 0,40 M., Schellfisch 0,40 M., Schollen 0,40 M., lebende Karpfen 0,60—0,80 M., Schleien 0,80 M., Wels 0,80 M., Aal 1,30—1,60 M., Hummern 1,80—2,50 M., Gebirgsforellen 3,50 M. per 1/2 Klgr., Suppenkrebse 3,00 M. per Schock. Große Krebse wurden in Folge der anhaltenden Wärme nicht zugeführt.

+ **Verirrter Knabe.** Am 2. Juni cr. wurde auf der Vincenzstraße ein 5 Jahre alter Knabe aufsichtslos betroffen, der über seine Personalien keine Auskunft zu geben vermochte. Der Kleine, welcher mit grau carrirtem Jaquet, grauen Hosen und schwarzer Mütze bekleidet ist, wurde von der Arbeiterfrau Thomisch, Matthiasstraße Nr. 45a, vorläufig in Pflege genommen.

+ **Ertrunken.** Der Steindruckerlehrling Hermann Kilian von der Lewaldstraße nahm gestern in einem Teiche in der Nähe der Kürassier-Kaserne ein Bad, wobei er in eine tiefe Stelle gerieth und ertrank. Obgleich binnen einigen Minuten seine Rettung ermöglicht werden konnte, so blieben die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche doch erfolglos.

Vorträge und Vereine.

K. Staatswissenschaftliche Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

In der am 23. Mai c. unter dem Vorsitz des Herrn Professor Dr. von Miaskowski abgehaltenen Sitzung berichtete Privatdocent Dr. Gürich über die Verhältnisse in dem deutschen Schutzgebiete in Südwest-Afrika. Nachdem er bereits in der „Naturwissenschaftlichen Section" Mittheilungen über Oberflächenformen, Pflanzendecke, Thierwelt und Klima des Gebiets gemacht hatte, blieb ihm nur für diese Section noch übrig, über die Bewohner des Schutzgebietes und deren allgemeine Verhältnisse zu sprechen. Die Bevölkerung unseres Schutzgebietes ist eine sehr geringe; Besiedelungen des Landes sind immer nur unmittelbar an den Wasserstellen möglich und solche giebt es nur in sehr beschränkter Anzahl. Es giebt Wasserstellen an günstigen Stellen in den trockenen Flußbetten, seltener außerhalb derselben; — letztere treten nur unter ganz besonders günstigen Umständen auf, es sind Fontainen, Quellen, wenn sie oberflächlich, Putz, wenn sie nur durch Brunnengrabung erreichbar sind. Die Völker unseres Schutzgebietes haben übrigens ihre ethnologische Originalität zum größten Theile, sei es durch die vielen Kriege, den Einfluß der Mission oder durch die stetigen Wanderungen eingebüßt. Es sind im Ganzen zwei Racen scharf zu trennen: die schwarze Race, die Neger, und die gelbe Race, die der Hottentotten. Am wichtigsten für uns ist wegen des vorhandenen Reichthums an Vieh, wegen der Lage ihrer Wohnplätze und wegen der Schutzverträge mit dem Deutschen Reiche — der Negerstamm der Herero, die in dem fruchtbarsten centralen Theile des Gebiets wohnen. Die Hottentotten wohnen in zahlreichen Stämmen im südlichen Theile und im Nordwesten. Der Negerstamm der Bergdamara ist über den größten Theil des Gebiets zerstreut. Die den Hottentotten verwandten Buschmänner wohnen nur noch in den entlegensten Theilen des Gebietes — an der Grenze gegen den Kalahari und gegen Oramboland.

Die Orambo, ein bedeutender Negerstamm, wohnt im Nordosten. Die Herero wohnen also am oberen Schwachaup von Otyimbingue aufwärts, bis an das Gebiet des Nosoh, das bereits dem Orangeflußsystem zugehört; im Norden reicht ihr Gebiet bis in die Umgegend des quellenreichen Waterberg. Sie sind wahrscheinlich schon vor 2 Jahrhunderten im Lande eingesessen; über ihre Herkunft, vom Osten, dem Mündungsgebiet des Zamberi, oder ob aus dem Norden, dem Quellgebiet des Cunene und Okowango, läßt sich heut nicht mehr sicher entscheiden. Ihre einzelnen lose zusammenhängenden Stämme hatten sich nach ihrem letzten großen Befreiungskrieg gegen die Hottentotten, unter deren Abhängigkeit sie gerathen waren, unter ihrem glücklichsten Heerführer fester geeinigt. Das körperliche Aussehen der Herero ist nicht übel; meist sind es hohe schlanke Gestalten von elastischen Bewegungen. Die Originalgewandung, die nur noch von Heiden getragen wird, besteht bei den Männern in einem an vierzigmal lose um den Körper geschlungenen Riemen, der ein Vorder- und ein Hinterleder trägt. Bei der Frauengewandung ist besonders die dreizipflige Lederhaube charakteristisch. Durch Belegstücke und Photographien wurden diese Verhältnisse illustrirt. Ihre runden, aus biegsamen Aesten gebauten Hütten bedecken die Herero mit einer Lehmkruste. Ihre einzige ausschließliche Beschäftigung ist die Viehzucht. Ihre Rinder bilden eine eigene ausgezeichnete Race. Von denselben nähren sie sich auch, fast ausschließlich allerdings von der Milch. Auf die Viehzucht bezieht sich auch ihre Industrie, sie beschränkt sich, abgesehen von der Bekleidung, fast allein auf Anfertigung ihrer Milchgefäße. Missionare einer deutschen Gesellschaft sind seit 30 Jahren unter ihnen eifrig thätig; sie haben auch einen gewissen Erfolg zu verzeichnen, indem zahlreiche Herero wenigstens äußerlich zum Christenthum übergetreten sind. Ein christliches, resp. europäisches Rechtsgefühl geht ihnen vor der Hand noch ab. Sie sind zumeist gut europäisch bewaffnet; kriegerischen Muth zeigen sie eigentlich nur, wenn sie in erdrückender Ueberzahl sind. Die Hottentotten (Namaqua). Einige Stämme derselben wohnten schon vor 2 Jahrhunderten in dem nach ihnen benannten Groß-Namaqualande; die Mehrzahl wanderte erst im letzten Jahrhundert nach und nach aus der Capcolonie ein — es sind die Orlams. Sie zerfallen in zahlreiche Stämme, deren jeder seinen eigenen „Capitän" hat. Einige Parteien sind bereits über die Grenzen des Namaqualandes hinausgewandert, so die Zwartbois in das Kaokofeld.

Ihr Aussehen ist völlig verschieden von dem der Herero; ihre Haut ist gelblich oder von nahestehenden Nuancen. Ihr Körperbau klein, zierlich. Früher waren sie meist Viehzüchter, nun treiben einzelne an die Küste gedrängte Stämme ein elendes Leben, nähren sich ausschließlich von Muscheln, Fischen und der Narra, einer kürbisähnlichen Frucht. Die anderen Stämme finden ihren Unterhalt bei Viehraubzügen, die sie in das Gebiet der näheren oder ferneren Negerstämme unternehmen. Sie sind fast alle Christen; sie sind entschieden begabt und liebenswürdig, aber unendlich träge und leichtsinnig. Auch industrielle Fertigkeiten muß man ihnen zugestehen, wenngleich sie wenig Gebrauch davon machen. Sie haben auch Feuergewehre, aber stets weniger Munition als die vorsichtigeren Herero; im Kampfe sind sie etwas weniger feige, als ihre schwarzen Gegner. Die Bergdamara sind ein Stamm der Bantu-Neger, aber sie reden eigenthümlicher Weise keine Bantu-, sondern die Hottentottensprache. Ihre Herkunft ist problematisch und interessant. Die „wilden" Bergdamara wohnen in den unzugänglichsten Gebirgen, kennen weder Viehzucht noch Ackerbau und ernähren sich auf die denkbar einfachste Weise. Sonst findet man die Bergdamara als Diener im ganzen Lande bei allen Bewohnern weit verbreitet. Sie sind zu Sclavendiensten geboren und zu allen Arbeiten vortrefflich zu verwenden. Die Buschmänner wohnen nur im fernen Theile des Schutzgebietes, sie gehören derselben Race an, wie die Hottentotten und reden eine verwandte Sprache; vornehmlich Jagd ist ihre Beschäftigung. Die Orambo (Sambo oder Ambo) sind ein Bantunegerstamm im Nordosten des Gebiets, treiben Viehzucht und blühenden Ackerbau und haben ein festes Staatsgefüge. Sie sind noch nicht mit einer europäischen Macht in Verbindung getreten. Die Bastards, Nachkömmlinge der holländischen Buren und Hottentotten aus der Colonie, spielen im Lande eine Vermittlerrolle zwischen Weißen und Eingeborenen; sie bilden theils eine eigene Gemeinde in Rehobot, theils sind sie als Händler, Wagenführer, Schmiede ꝛc. im ganzen Lande verbreitet. Von Weißen sind zunächst die einflußreichen Missionare zu erwähnen; im Damara- und Namaqualande sind es Deutsche, der rheinischen Missionsgesellschaft (Barmen)), im Orambolande finnische Missionare.

Wirkliche Kaufleute giebt es nur wenige; mehrere Händler kommen periodisch aus der Capcolonie oder aus Transvaal über Land. Ziemlich zahlreich giebt es im Lande verkommene Abenteurer verschiedener Nationalität. Als Import-Artikel für das Land gelten Kleidungsstücke, Kaffee, Schnaps und Waffen nebst Munition, sowie Pferde. Export-Artikel waren früher Elfenbein und Straußenfedern; der Export in diesen Artikeln ist aber augenblicklich minimal. Von den kleinen Inseln bei Angra-Pequena werden Fische, Seehundsfelle, Guano exportirt. Die damit beschäftigte Gesellschaft soll im letzten Jahre einen Reingewinn von 300 000 Mark erzielt haben.

Augenblicklich werden hauptsächlich Felle (Ochsen und Kleinvieh) und Antilopenhörner exportirt. Der eigentliche Reichthum des Landes beruht in den Viehherden der Herero, dieselben sind aber im Großen, etwa zum Zwecke einer Exportschlächterei, kaum zu kaufen. Nur nach glücklichen Raubzügen der Hottentotten ist Vieh billig zu erhalten. Doch das bei diesen eingerissene Creditsystem hat dem Handel sehr geschadet. Aller Handel im Lande wäre erlahmt, wenn nicht von Zeit zu Zeit die Hoffnung auf „Mineralschätze" die Unternehmungslust der Weißen angefeuert hätte. Im Lande giebt es eine ganze Anzahl verlassener Kupferminen, die sich bei den wiederholten Versuchen als aussichtslos herausgestellt hatten. Neues Leben kam in den letzten Jahren durch die Goldfunde in das Land. Am Cap war das Goldgeschäft zu einer nie geahnten Blüthe gelangt; die Unternehmungslust auch für Damaraland wurde rege und übertrug sich nach Berlin. Hier machte man inzwischen das Goldgesetz; dann ging es an die Untersuchung, vier Expeditionen deutscher Interessenten langten nahezu gleichzeitig im Lande an. Der Vortragende durchreiste als Leiter der ersten bergmännischen Expedition des Südwestafrikanischen Goldsyndicates das Land von Anfang Mai bis Ende December 1888; ihm standen zwei Bergingenieure, drei Freiburger Bergleute und ein Kaufmann zur Seite. Die Erfolge entsprachen den Entwartungen ebensowenig wie den Anstrengungen. Alle bisher bekannten Goldminen, von denen der Vortragende die meisten selbst besucht hat, zeigten ein ganz eigenthümliches, von dem gewöhnlichen Vorkommen im Transvaal abweichendes Verhalten und erwiesen sich als nicht abbauwürdig. Abgesehen von der Minderwerthigkeit der Lagerstätten setzen auch technische Schwierigkeiten, wie Wasser- und Holzmangel, dem Bergbau große Schwierigkeiten entgegen. Zudem brachen gleichzeitig die bekannten politischen Wirren aus, die alle weiteren Versuchsarbeiten deutscher Unternehmer im eigentlichen Damaralande unterbrachen. Von anderen Hilfsmitteln das Land zu heben, ist häufig Ackerbau erwähnt worden; möglich ist die Ausübung desselben allerdings aber doch in zu beschränktem Maßstabe. Für Plantagenbau wollte sich, wie es in den Tagesblättern hieß, eine eigene Gesellschaft gründen. — Jedem Kenner des Landes muß es aber klar sein, daß Plantagenbau im Damara- und Namaqualand ein Unding ist. Für die Viehzucht eröffnen sich indeß in dem Lande mit seinen weiten Grasfeldern günstigere Aussichten. Selbst die Idee einer Viehschlächterei ist nicht von der Hand zu weisen, wenn auch die bisherigen Versuche einer deutschen Compagnie als verfehlt und völlig verloren zu betrachten sind. Zudem kann der Deutsche in diesem Lande eigenhändig arbeiten, ohne die Gefahren eines tückischen Klimas befürchten zu müssen; das Land ist nicht nur gesund, der Aufenthalt daselbst ist sogar in vielen Fällen heilsam. Dadurch hat das Land einen Vorzug vor allen anderen deutschen Colonien und man darf die Hoffnung nicht ganz aufgeben, daß nicht doch noch Mittel und Wege gefunden werden, die uns diese Colonie zu einer werthvollen gestalten können.

Handels-Zeitung.

△ **Breslauer Strassenbahn.** Das herrliche Wetter, welches uns der Monat Mai ohne Unterbrechung gebracht hat, übte seinen Einfluss auf die Verkehrsentwickelung der Breslauer Strassenbahn. Im vorigen Jahre fiel Pfingsten in den Mai, während wir dieses Fest in 1889 erst im Juni feiern; gleichwohl überragten die diesjährigen Mai-Einnahmen die vorjährigen bekanntlich um volle 10 400 M., ein Plus, das fast ebenso gross ist, wie dasjenige der vier vorangegangenen Monate zusammen. Bisher sind im Vergleich zum Vorjahr folgende Betriebseinnahmen erzielt worden:

	1889:	1888:	in 1889 +:
Januar	62 933 M.	60 171 M.	2 762
Februar	55 540 „	53 832 „	1 707
März	65 078 „	59 753 „	5 325
April	76 459 „	73 530 „	2 927
Mai	96 506 „	86 097 „	10 408

Bisher betrug also die Mehreinnahme 23 129 M. Wie besonders günstig der diesjährige Mai verlaufen ist, lässt sich aus folgender Zusammenstellung der Mai-Einnahmen der letzten fünf Jahre erkennen; die Breslauer Strassenbahn vereinnahmte im Mai 1885 74 584, 1886 80 757, 1887 80 082, 1888 86 097 und endlich 1889 96 506 M.

?? **Schlesische Cementwerthe.** Man schreibt uns: Die Berichte, nach welchen die Convention der Oberschlesischen Cementfabriken in die Brüche gegangen sei, sind nicht ganz zutreffend; eine Convention im eigentlichen Sinne hat niemals bestanden. Die drei in und bei Oppeln belegenen Fabriken Groschowitz, Grundmann und Giesel hatten nur engere Fühlung mit einander, ohne die einzelnen Etablissements in der Freiheit der Bewegung zu behindern oder wesentlich einzuschränken; ein Verkauf für gemeinschaftliche Rechnung, der das wesentlichste Fundament einer Convention bildet, hat niemals stattgefunden und daher kommt es auch, dass die einzelnen Fabriken in dem Verkauf der 1889er Production gegenwärtig sehr verschieden situirt sind. Eine engere Verbindung aller oberschlesischen Cementfabriken mit gemeinschaftlichem Verkaufs-Syndicat, welches schliesslich zur Etablirung einer vollständigen Convention hatte führen sollen, war wohl geplant, aber da die oberschlesische Portlandcementfabrik (vormals Schottländer) den Beitritt ablehnte, und da ferner ein neues Etablissement (Tilgner-Schimischow) seiner Vollendung und Betriebseröffnung entgegenging und sich die Freiheit seiner Entschliessungen vorbehielt, musste von der Ausführung des Planes endgiltig Abstand genommen werden. Dieser Beschluss mag die ohnehin nur lose Verbindung der drei befreundeten Fabriken noch weiter gelockert haben, ohne indessen zu verhindern, dass sie auch fernerhin Fühlung mit einander behalten werden.

• **Saatenstand in Ungarn.** Nach den bis zum 27. Mai reichenden Berichten des Ackerbauministeriums war die grosse Hitze und Dürre, welche im Laufe der Woche am linken Ufer der Theiss vorherrschte, von schädlicher Wirkung auf die Vegetation. Im Allgemeinen lässt sich behaupten, dass sowohl Winter- wie Sommerweizen mittelmässig steht. Roggen blüht im überwiegenden Theile des Landes und hat schöne Halme geworfen. Mit Ausnahme der Gegenden rechts und links der Theiss, wo die Saaten schwach und klein sind, entwickeln sich die Saaten befriedigend. Wintergerste kann im Durchschnitt als schwach mittel bezeichnet werden. Sommergerste steht im Durchschnitt viel besser und lässt sich im Allgemeinen als mittelmässig bezeichnen. Hafer ist ungeachtet der Dürre und Hitze im Allgemeinen noch leidlich. Raps verspricht fast überall einen schwachen Ertrag. Mais entwickelt sich stellenweise sehr schön, im Allgemeinen aber nicht.

Ausweise.

Berlin, 3. Juni. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 31. Mai.]*)

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	958 946 000 M.	—	4 067 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	23 089 000 „	+	86 000 „
3) Bestand an Noten and. Banken	10 893 000 „	+	523 000 „
4) Bestand an Wechseln	448 926 000 „	+	22 052 000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	61 691 000 „	+	9 973 000 „
6) Bestand an Effecten	12 040 000 „	—	1 474 000 „
7) Bestand an sonstigen Activen.	32 552 000 „	+	79 000 „

Passiva.

8) Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.	
9) der Reservefonds	24 435 000 „	Unverändert.	
10) der Betrag der umlauf. Noten	955 687 000 „	+	25 719 000 M.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	441 428 000 „	+	1 367 000 „
12) die sonstigen Passiva	372 000 „	—	18 000 „

Bei Abrechnungsstellen Mai abgerechnet 1 631 920 800 M.

*) Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 3. Juni. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Deutsche Bank legt am 6. Juni 1 950 000 Mark Stammactien (Lit. A. und B.) der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft zur Subcription auf. Der Cours ist auf 102 festgesetzt. — Gegen Schluss der heutigen Börse waren neuerdings Gerüchte verbreitet, wonach die Schaffung 3proc. preussischer Consols von Seiten der Regierung in Aussicht genommen sei. — In Folge der erheblichen Ausdehnung ihres hiesigen Geschäfts sieht sich die Darmstädter Bank zur Vergrösserung ihres Gebäudes genöthigt und hat deshalb das Hôtel d'Angleterre und das Hôtel de la Russie erworben, um am Schinkelplatz ein neues Bankgebäude zu errichten. — Die Firmen J. W. Arendt und Hermann Friedmann haben auf das ihnen zustehende Optionsrecht auf 11 1/2 Mill. Mark junge Actien der Rheinisch-westfälischen Bank im Interesse der Bank freiwillig verzichtet. — Wegen Ausübung des Bezugsrechts auf die Actien der Dresdener Bank hat sich der Käufer bis zum 7. Juni zu erklären. Der Werth des Bezugsrechts für die sog. Spitzen wird am 11. Juni festgestellt. — Das Börsencommissariat genehmigte den Handel und die Notirung der steuerfreien 3 1/2proc. Staatseisenbahn-Anleihe Finnlands. Genannte Anleihe im Betrage von 32 886 000 M. wird zur Convertirung der Anleihen von 1874 und 1881 und zu neuen Eisenbahnbauten in Finnland verwendet. Die erwähnten Anleihen im Betrage von 19 807 500 Mark werden zur Rückzahlung am 1. December gekündigt. Die Subscription auf die neue Anleihe findet am 12. Juni hierselbst bei S. Bleichröder und der Discontogesellschaft statt. Der Subscriptionscours beträgt 97 1/2 pCt. — Wie das Emissionshaus der Actien der Gesellschaft Musikwerke P. F. Pietschmann mittheilt, sind die Anmeldungen auf die morgen zur Subscription kommenden Actien genannter Gesellschaft so gross, dass eine bedeutende Reduction sich als erforderlich erweisen dürfte. — Die Dortmunder Union wird vom 3. Juni ab in allen ihren Abtheilungen den vollen Betrieb wieder aufnehmen. — Der Einlösungscours der Coupons und gezogenen Stücke der 3proc. Prioritäten der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft ist für die Woche vom 3. bis 8. d. Mts. auf 80,98 festgesetzt worden. — Der Einlösungscours für österreichische Silbercoupons ist unverändert 172 M. geblieben. — Nach einer Zusammenstellung der Firma Bierstedt und Redenz zu Magdeburg betrugen die sichtbaren Vorräthe von Zucker auf der ganzen Erde ultimo Mai 1889 16,9 Millionen Ctr. gegen 18,8 Millionen ultimo April d. J., 22,3 Mill. ultimo Mai 1888, 26,6 Millionen ultimo Mai 1887 und 27,9 Millionen Centner ult. Mai 1886. — Wie an der Börse gerüchtweise verlautete, soll das Gesuch wegen Convertirung der Prioritäten der Lübeck-Büchener Eisenbahn abschläglich beschieden sein.

W. T. B. **Bern,** 3. Juni. Heute wurden die Präliminarien für die Fusion Suisse-Occidentale- und Simplonbahn mit der Jura-Bern-Bahn festgesetzt. Dieselbe hat den Durchstich des Simplon zum Zweck, wozu die Internationale Bank in Berlin und die Bank für Handel und Industrie in Darmstadt mit anderen Banken die nöthigen Geldmittel beschaffen.

Berlin, 3. Juni. **Fondsbörse.** Die überaus grosse Hitze beginnt ihren Einfluss auf das Börsengeschäft zu äussern, insofern Befürchtungen bezüglich der Ernte wachgerufen werden, wie namentlich aus Russland ungünstige Berichte vorliegen. Um die Stimmung heute weiter zu beeinträchtigen, kam hinzu, dass bezüglich der Verhältnisse in Serbien einige Blätter ungünstige Auslassungen bringen. Da grosse Engagements bei der letzten Ultimo-Liquidation noch in den Monat Juni hinübergenommen sind, mag auch wohl dieser Umstand der Ueberladenheit der Speculation mitbestimmend sein für die schwache Haltung der Börse, wie solche sich heute bald nach Beginn entwickelte. Uebrigens verdient hervorgehoben zu werden, dass dies alles eigentlich nur von Banken gesagt werden konnte, da auf dem Gebiete der Bergwerke und Renten, sowie auch für einzelne Bahnen die Tendenz eine recht feste genannt werden konnte; übrigens war auch auf dem erstgenannten Gebiete das Angebot keineswegs dringend, in Folge dessen konnten sich die Course im Allgemeinen nur unerheblich ermässigen. Disconto-Commandit ultimo 235,50 bis 234 bis 234,50; Nachbörse 233,75 (— 0,50); Credit 165,20 bis 164,40; Nachbörse 164 (— 1,00). Von heimischen Bahnen lagen Ostpreussen und Marienburger matt, Mainzer und Lübecker matt, österreichische Bahnen gut behauptet. Fremde Bahnen fest. Renten meist etwas besser, nur Russen nachgebend. 1880er Russen 93,30 bis 93,10, Nachbörse 92,90, Russische Noten 215 bis 214,25, Nachbörse 214,75 (— 0,50); Ungarn 87,40, Nachbörse 87,10 (— 0,15). Auf dem Markte für inländische Anlagewerthe herrschte feste Tendenz; 4procentige Prioritäten sowohl als Consols-Prioritäten zogen an; höher stellten sich ausserdem beide Reichsanleihen um je 0,10 Procent, 3 1/2procentige Consols um 0,20 Procent. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten theilweise besser bezahlt. gingen ziemlich

ebhaft um. Serben blieben gut zu lassen. Russische Prioritäten bewegten sich annähernd auf dem letzten Coursniveau. Amerikaner waren wenig verändert. Prämien-Geschäft in Commandit belebt, sonst still. Speculative Montanwerthe anfänglich anziehend, dann nachlassend; Bochumer 202,40—201—202,25, Nachbörse 201,80 (+ 1,20), Dortmunder 88—86,75—87,90—87,50, Nachbörse 87,25 (— 0,15), Laura 131,75—130,40—131,60, Nachbörse 131 (+ 0,25), Cassabergwerke still, aber fest. Von anderen Industriewerthen blieben gesucht: Grosse Berliner Pferdebahn (+ 1,50), Stettiner Dampfer (+ 1,50), Deutsche Baugesellschaft (+ 3,00), Häuserbau (+ 7,60), Königsberger Maschinen (+ 2,00), Oberschlesische Chamotte (+ 1,25).

Berlin, 3. Juni. **Productenbörse.** Die auswärtigen Marktberichte waren heute nicht angethan, der Speculation sonderliche Anregung zu bieten; aber die tropische Hitze, mit welcher fortdauernd ungünstige Feldstandsnachrichten aus Russland und dem Inland Hand in Hand gingen, verlieh dem heutigen Verkehr für Getreide eine ziemlich animirte Stimmung. — Loco Weizen fest. Für Termine lagen umfangreiche Kaufordres bei Commissionären vor, denen gegenüber während der ersten Markthälfte fast gar keine Offerten herausgebracht wurden. Nachdem indess die Course um etwa 2½ M. gegen Sonnabend-Schluss erhöht waren, kamen solche mit Entschiedenheit in den Markt, welcher dadurch zum Theil die Besserung wieder hergab und für spätere Sichten eher matt schloss. Die erheblich reducirte Kündigung scheint in der Hauptsache Unterkommen gefunden zu haben; während deren Circulation war zeitweise der ganze Deport herausgegangen. — Locv Roggen bei kleinem Geschäft theurer. Der Terminhandel trug eine lange nicht dagewesene Belebtheit zur Schau. Die tropische Hitze liess nicht die intensiver auftretenden Klagen aus dem Inlande ignoriren, zumal auch die russischen Feldberichte nach wie vor ungünstig lauten. Der Begehr der Commissionäre war so umfangreich, dass noch eine grössere Steigerung, als geschehen, hätte eintreten müssen, wenn nicht noch Realisationen pro Juni-Juli im Tausch gegen Herbstlieferung einigermaassen Material an den Markt gebracht hätten. Nach einer Steigerung von ca. 3 M. schloss der Markt zwar abgeschwächt, immerhin aber noch fest. — Loco Hafer fest und höher. Termine animirt und schliesslich etwa 2 M. höher. — Roggenmehl 30 Pf. gestiegen. — Mais still. — Rüböl bei kleinem Geschäft schwach behauptet. — Spiritus in fester Haltung, indess wenig belebt, am Schlusse nur 10—20 Pf. theurer, als vorgestern.

Trautenau, 3. Juni. [Garnmarkt.] Bei normalem Marktbesuch unveränderte Tendenz.

Posen, 3. Juni. Spiritus loco ohne Fass (50er) 53,20 Mark, loco ohne Fass (70er) 33,50 M. Tendenz: Matt. Wetter: Heiss.

Hamburg, 3. Juni, Nachm. — Uhr — Min. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 86, September 87½, per December 88¾, per März 89. Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 3. Juni. Java-Kaffee good ordinary 52¼.

Havre, 3. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Juli 105,50, per Septbr. 107,—, per Decbr. 108,25. — Behauptet.

Paris, 3. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 52,25 bis 52,75, weisser Zucker fest, per Juni 58,80, per Juli 58,80, per Juli-Aug. 58,80, per October-Januar 42.

London, 3. Juni, 12 Uhr 14 Min. **Zuckerbörse.** Basis 88% per Juni 23, 9, per October 16.

London, 3. Juni. **Zuckerbörse.** 96 procent. Javazucker 23, stetig, Rübenrohzucker 23⅞, stramm.

Newyork, 1. Juni. **Zuckerbörse.** Fair refining Muskovados 6¾.

Glasgow, 3. Juni. **Roheisen.**	31. Mai.	3. Juni.
Schlussbericht.) Mixed numbers warrants	43 Sh. 3 D.	43 Sh. — D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 3 Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Lustlos.

Cours vom	1.	3.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 90	88 60
Gotthardt-Bahn ult.	155 60	155 70
Lübeck-Büchen	197 —	197 70
Mainz-Ludwigshaf.	124 90	125 —
Mittelmeerbahn ult.	121 20	121 20
Warschau-Wien....	245 —	248 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	70 50	70 60
Ostpreuss. Südbahn	122 75	122 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	112 80	— —
do. Wechslerbank	107 60	107 60
Deutsche Bank.....	171 70	172 20
Disc.-Command. ult.	235 —	234 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 90	164 40
Schles. Bankverein.	134 —	132 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes.......	144 50	144 —
Bismarckhütte.....	204 —	205 —
Bochum. Gussstahl. ult	200 50	201 50
Bresl. Bierbr. Wiesner	52 —	52 —
do. Eisenb. Wagenb.	176 50	177 40
do. Pferdebahn...	152 70	152 70
do. verein. Oelfabr.	96 20	96 —
Cement Giesel.....	154 75	154 —
Donnersmarckh. ...	73 75	73 90
Dortm. Union St.-Pr.	88 50	88 60
Erdmannsdrf. Spinn.	108 —	109 —
Fraust. Zuckerfabrik	193 20	193 10
GörlEis.-Bd.(Lüders)	189 40	190 —
Hofm. Waggonfabrik	170 —	169 75
Kramsta Leinen-Ind.	140 25	141 70
Laurahütte........	131 75	131 90
Obschl. Chamotte-F.	160 40	160 70
do. Eisb.-Bed.	102 20	104 20
do. Eisen-Ind.	204 20	205 —
do. Portl.-Cem.	134 —	132 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	118 50	117 90
Redenhütte St.-Pr. .	141 25	141 70
do. Oblig...	116 —	115 70
Schlesischer Cement	189 —	188 50
do. Dampf.-Comp.	129 —	128 70
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	169 70	170 —
do. St.-Pr.-A.	169 70	170 —
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	99 —	102 —

Cours vom	1.	3.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 10	108 20
do. do. 3½%	104 30	104 40
Posener Pfandbr. 4%	101 70	101 60
do. do. 3½%	102 10	102 —
Preuss. 4% cons. Anl.	107 —	107 —
do. 3½% dto.	105 60	105 80
do. Pr.-Anl. de55	173 —	171 70
do 3½% St.-Schldsch	101 50	101 50
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	102 —	102 10
do. Rentenbriefe..	105 60	105 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	102 —	102 20
do. 4½% 1879	— —	104 20
R.-O.-U.-Bahn 4%..	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	93 70	93 70
Italienische Rente..	96 90	97 —
Mexikaner	97 —	97 —
Oest. 4% Goldrente	94 10	94 40
do. 4⅕% Papierr.	73 30	73 60
do. 4⅕% Silberr.	73 90	73 90
do. 1860er Loose.	126 90	125 90
Poln. 5% Pfandbr..	64 50	64 50
do. Liqu.-Pfandbr.	59 10	59 20
Rum. 5% Staats-Obl.	98 —	98 —
do. 6% do. do.	107 60	107 70
Russ. 1880er Anleihe	93 40	93 10
do. 1884er do. ult.	102 90	102 80
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	98 30	98 10
do. 1883er Goldr.	115 90	115 60
do. Orient-Anl. II.	65 90	65 80
Serb. amort. Rente	86 60	86 90
Türkische Anleihe.	16 70	16 60
do. Loose........	77 20	75 70
do. Tabaks-Actien	101 90	101 50
Ung. 4% Goldrente	87 60	87 60
do. Papierrente ..	83 40	83 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 30	172 30
Russ. Bankn. 100 SR.	216 30	215 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	169 40	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 44½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 37½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 30	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	172 15	172 15
do. 100 Fl. 2 M.	171 65	171 50
Warschau 100 SR 8 T.	216 10	215 —

Privat-Discont 1⅝%.

Berlin, 3. Juni, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	1.	3.
Berl. Handelsges. ult.	171 75	171 12
Disc.-Command. ult.	235 25	233 87
Oesterr. Credit. . ult.	165 12	164 12
Franzosen ...... ult.	104 50	103 75
Galizier .... ult.	88 87	88 75
Lombarden ..... ult.	52 —	51 37
Lübeck-Büchen . ult.	197 87	197 37
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 87	124 75
Marienb.-Mlawka ult.	73 75	72 50
Mecklenburger . . ult.	172 37	167 75

Cours vom	1.	3.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	109*)	106 50
Drtm. Union St. Pr. ult.	87 37	87 —
Laurahütte ..... ult.	130 87	131 12
Egypter .... ult.	93 50	93 12
Italiener .... ult.	96 75	96 75
Russ. 1880er Anl. ult.	93 50	92 75
Türkenloose .... ult.	78 50	75 75
Russ. II. Orient-A. ult.	65 37	65 25
Russ. Banknoten. ult.	215 25	214 25
Ungar. Goldrente ult.	87 25	87 25

*) excl. Dividendenschein.

Berlin, 3. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	1.	3.
Weizen p. 1000 Kg. Höher.		
Juni-Juli	179 25	180 75
Septbr.-Octbr.	178 —	180 25
Roggen p. 1000 Kg. Animirt.		
Juni-Juli	139 25	142 25
Juli-August	141 25	144 50
Septbr.-Octbr.	144 —	147 50
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Juni	144 75	146 50
Septbr.-October..	134 75	137 —

Cours vom	1.	3.
Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
Juni	53 40	53 50
Septbr.-Octbr. ...	53 60	53 50
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Fester.		
Loco mit 70 M. verst.	34 80	35 —
Juni-Juli 70 er	33 60	33 70
Septbr.-Octbr. 70er	34 70	34 90
Loco mit 50 M. verst.	54 80	54 90
Juni-Juli 50 er	53 40	53 50
Septbr.-Octbr. 50er	54 30	54 30

Stettin, 3. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	1.	3.
Weizen p. 1000 Kg. Höher.		
Juni-Juli	170 —	172 50
Septbr.-Octbr. ...	172 50	175 —
Roggen p. 1000 Kg. Steigend.		
Juni-Juli	137 —	142 —
Septbr.-Octbr. ...	139 70	144 50
Petroleum loco..	11 70	11 70

Cours vom	1.	3.
Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Juni-Juli	55 50	55 50
Septbr.-Octbr. ...	53 50	53 50
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	54 40	54 40
Loco mit 70 M. verst.	34 40	34 50
Juni-Juli 70 er ...	33 60	33 80
August-Septbr. 70er	34 20	34 50

Wien, 3. Juni. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	1.	3.
Credit-Actien..	305 85	305 75
St.-Eis.-A.-Cert.	241 50	241 —
Lomb. Eisenb..	111 75	119 25
Galizier	206 —	206 —
Napoleonsd'or .	9 44½	9 43½

Cours vom	1.	3.
Marknoten	58 07	58 05
4% ung. Goldrente.	101 75	101 80
Silberrente	85 80	85 85
London	118 75	118 70
Ungar. Papierrente .	96 57	96 85

Paris, 3. Juni. 3% Rente 86, 47½. Neueste Anleihe 1878 —, —. Italiener 97, —. Staatsbahn 515, —. Lombarden —, —. Egypter 459, 68.

Paris, 3. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	1.	3.
3proc. Rente.......	86 80	86 45
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	105 —	104 65
Italien. 5proc. Rente	97 20	97 02
Oesterr. St.-E.-A....	521 25	516 25
Lombard. Eisenb.-A.	262 50	261 25

Cours vom	1.	3.
Türken neue cons..	16 37	16 32
Türkische Loose..	65 —	65 —
Goldrente, österr. .	— —	— —
do. ungar. .	87⅜	87⅝
Egypter..........	460 93	460 93
Compt. d'Escompte	90 —	82 —

London, 3. Juni. Consols 99, 03. 1873er Russen 101, 37. Egypter 91, 11. Prachtvoll.

London, 3. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1⅜ pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	1.	3.
Consolsp. 2¾% März	99⅛	98 05
Preussische Consols	106 —	106 —
Ital. 5proc. Rente...	96⅝	96⅝
Lombarden	10⅜	1003ex
5proc. Russen de 1873	101⅜ex	101⅛
Silber	42 —	— —
Türk. Anl., convert.	16¼	16⅛
Unificirte Egypter..	91¾	91⅝

Cours vom	1.	3.
Silberrente	74 —	74¼
Ungar. Goldr.	87 —	87⅛
Berlin	— —	— —
Hamburg..........	— —	— —
Frankfurt a. M.....	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 3. Juni. Mittags. Credit Actien 263, 25. Staatsbahn 207, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 87, 60. Egypter 93, 60. Laura —. —. Still.

Köln, 3. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 18,95, per Novbr. 18, 15. — Roggen loco —, per Juli 14, 40, per Novbr. 14, 55. — Rüböl loco 58, 50, per October 54, 50. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 3. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer 150—170, Roggen loco fester, mecklenburgischer loco 148—156, russ. fester, loco 90—94, Rüböl ruhig, loco 55½, Spiritus still, per Juni-Juli 21,—, per Juli-August 22,—, per Aug.-September 22¾. Wetter: bedeckt, heiss.

Amsterdam, 3. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen höher, loco —, per Novbr. 184, —. Roggen steigend, loco —, per October 119. Rüböl loco 32⅞, per Herbst 27½, per Mai 1890 28½.

Paris, 3. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juni 22, 90, per Juli 23, 10, per Juli-August 23, 10, per September-December 22, 75. — Mehl ruhig, per Juni 53, 50, per Juli 53, 50, per Juli-August 53, 40, per Septbr.-December 52, 10. — Rüböl ruhig, per Juni 54, 25, per Juli 54, 25, per Juli-August 54, 75, per September-December 55, 75. — Spiritus behauptet, per Juni 42, 00, per Juli 42, 25, per Juli-August 42, 50, per September-Decbr. 42, 25. — Wetter: bedeckt.

London, 3. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen träge, englischer ½—1 Sh. niedriger, Mehl stetig, Hafer ordinärer ½ bis 1 Sh., feiner ¼—½ Sh. theurer, Mais ¼—½ Sh. niedriger, Gerste stetiger, Bohnen stetig, weisse Erbsen 1—1½ Sh. billiger, Linsen 1 Sh. theurer, alles für die Woche. Fremde Zufuhren: Weizen 53 787, Gerste 13 771, Hafer 61 931.

Liverpool, 3. Juni. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 3. Juni, Abends 5 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 25. Ungarische Goldrente 101, 70. Staatsbahn 238, 25. Lombarden —, —. Still.

Frankfurt a. M., 3. Juni, Abends 7 Uhr 13 Minuten. Credit-Actien 261. 87, Staatsbahn 207, —, Lombarden 102, 50, Galizier —, —, Ungar. Goldrente 87, 20, Egypter 93, 20, Mainzer 125, 50, Türkenloose 23, 35. Behauptet.

Marktberichte.

△ **Breslau,** 1. Juni. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) In Folge der anhaltend schönen Witterung war die Zufuhr auf allen hiesigen Marktplätzen sehr bedeutend. Fleischwaaren, Geflügel und Fische, welche in reichlicher Auswahl feilgeboten wurden, fanden schnelle und willige Käufer. Von neuen Marktartikeln kamen frische Kirschen, Erdbeeren und Schnittbohnen zum Verkauf. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Speck pro Pfd. 70—80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,00 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pfennige, Kuheuter das Pfd. 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf., geschlachtete junge Ziegen 1,50—2,50 M.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh Auerhahn, Stück 7—9 M., Auerhenne Stück 4—5 M., Gänse pro Stück 2,50—3 M., junge Gänse Stück 5—6 M., Enten pro Paar 4 M., Kapaun pro Stück 3—4 M., Perlhuhn Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,30—1,50 M., Henne 1,50—1,80 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1—1,50 M., Tauben pro Paar 0,80—0,90 Mark, Ganseier pro Stück 10—12 Pf., Enteneier 8—10 Pf. Möveneier Stück 20 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie Mandel 75 Pf. bis 1,50 M., Zwiebeln 2 Liter 20 Pf., Rohrzwiebeln 3 Bund 10 Pf., Schnittlauch 3 Bd. 5 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Ltr. 1 M., Rübrettige 2 Ltr. 25 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., junge Mohrrüben und Carotten 20—25 Pf., neue Oberrüben, Mandel 0,50—1 M., Schnittbohnen 50 Pf., Schoten, Liter 20—30 Pf., Erdrüben, Mandel 0,60—1,00 M., Teltower Rübchen, Pfd. 30 Pf., Radieschen, 2 Bund 10 Pf., Spargel, Pfund 50—80 Pf., Gurken, Stück 30—50 Pf., Kopfsalat, Kopf 8—10 Pf., Blattsalat, zwei Liter 5 Pf.

Kartoffeln, pro Sack zu 150 Pfund 2,80—3,30 Mark, do. 2 Liter 8—10 Pf. Neue Kartoffeln Pfd. 20 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel 2 Liter 20—40 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfd. 30—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfd. 25—50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfd. 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 25 bis 40 Pf., Prünellen pro Pfund 70 Pf., Erdbeeren, Liter 1 M., Apfelsinen pro Dutzend 50—80 Pf., Citronen Dutzend 60—70 Pf., Feigen Pfd. 30—40 Pf., Datteln Pfd. 30—40 Pf., Bananen Pfd. 90 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse per Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., frische Champignons Pfd. 2 M., getrocknete Steinpilze Liter 1,60 M., getrocknete Morcheln 3 M., Honig Liter 2,40 M., Waldmeister Bund 5 Pf., Stachelbeeren, Liter 20—30 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,60—2,80 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf. Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf. Roggenmehl pro Pfund 13—14 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 25—40 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf. Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Rehbock Pfd. 70—80 Pf., Rehrücken 9—12 M., Rehkeule 5 bis 7 M., Rehblatt 1—1,50 M., Fasanenhahn, Stück 4 Mark, Stockenten Stück 1,50 Mark, Wildgänse Stück 1,50 Mark.

§ **Striegau,** 3. Juni. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der heut hier abgehaltene Wochenmarkt war von Verkäufern und Käufern nur mässig besucht. Die Preise für Getreide stellten sich fast durchweg den vorwöchentlichen Notirungen gleich, nur für Weizen trat eine Ermässigung von 20 Pfg. ein. Es wurden bezahlt pro 100 Kilogr. Weizen schwer 16,80—17,20 Mark, mittel 15,80 bis 16,00 Mark, leicht 14,80—15,00 M., Roggen schwer 14,00—14,20 M., mittel 13,00—13,20 Mark, leicht 12,00—12,20 Mark, Gerste schwer 14,70 bis 15,00 Mark, mittel 13,60—13,90 Mark, leicht 12,50—12,80 M., Hafer schwer 14,60—14,80 Mark, mittel 13,80—14,00 M., leicht 13,00—13,20 Mark, Kartoffeln 2,40—2,60 M., Heu 7,20—7,60 M., Richtstroh à Schock = 600 Kilogr. 33,00 Mark, Krummstroh 27,00 Mark, Butter à Kilogr. 2,00—2,20 Mark, Erbsen à Liter 20—25 Pf., Bohnen 20—25 Pf., Linsen 45—50 Pf., Eier pro Schock 2,20—2,40 M.

H. **Hainau,** 2. Juni. [Getreide- und Productenmarkt.] Nach den amtlichen Preisfestsetzungen wurden bezahlt pro 100 Kilogr Gelbweizen 15,80—16,50—17,30 M., Roggen 13,80—14,20—14,60 Mark Gerste 13,60—14,30—15,00 Mark, Hafer 13,40—14,00—14,50 M., Erbsen 13,50—17,00 M., Bohnen 12,50—15,00 Mark, Wicken 13,60—16,00 Mark, Lupinen 8,00—9,50 M., Schlaglein 17,50—19,50 M., Kleesaaten, schwach gefragt, 50 Klgr. weisser 32,00—62,00 Mark, rother 32,00—58,00 Mark, schwedischer 36,00—54,00 M., Thymothé 20,00—28,00 Mark, Kartoffeln 100 Kilogr. 3,40—4,60 Mark, 1 Kilogr. Butter 1,80—2,00 M., 1 Schock Eier 2,20—2,40 M., 1 Centner Heu 2,80—3,50 M., 1 Schock = 1200 Pfd. Roggenlangstroh, Maschinendrusch 19—23 M., Flegeldrusch 26—33 M. — Die Witterung fortwährend warm und trocken; Regen sehr erwünscht. Heute + 23 Grad Réaumur im Schatten.

Leobschütz, 1. Juni. [Marktbericht von Bruno Altmann.] Die Zufuhr am heutigen Wochenmarkt war schwach. Es wurden folgende Preise per 100 Kilo netto gezahlt: Für Weizen 16,50 bis 16,70 M., Roggen 13,50—13,70 M., Gerste je nach Qualität 13,50 bis 14,50 M., Hafer 13,40—13,60 M.

Stettin, 2. Juni. (Wochenbericht.) Hering. Von neuem englischen Matjes-Hering trafen in dieser Woche grössere Zufuhren, bestehend aus ca. 1900 Tonnen, ein, die auf gute Kauflust stiessen und, soweit sie entlöscht waren, schlank verkauft wurden. Der Fang an der Westküste Schottlands ist bis jetzt nicht unwesentlich hinter dem des vergangenen Jahres zu gleicher Zeit zurück, die Qualität erweist sich dagegen aber als ungleich besser und hat der Fisch unter dem Einfluss der heissen Witterung eine für die Jahreszeit ungewöhnliche Reife erlangt. Bezahlt wurde hier für Stornoway 35—40 M., Castlebay 70 bis 80 M. verst. je nach Qualität. In schottischen Heringen fand ein regelmässiges Geschäft zu unveränderten Preisen statt. Notirungen: Shetländer Crown- und Fullbrand 30,50—31 Mark, Ostküsten Crown- und Fullbrand Paf 29 Mark, Nordischer Crown- und Fullbrand 28 M., Crownbrand Matties 26,50 M., Ihlen 26 M. trans. gef. Der Import von Fettheringen belief sich in dieser Woche auf 361 Tonnen. Notirungen: KKK 18 bis 24 Mark nach Qualität trans., KK 29—30 M., K 26—28 Mark, MK 19—21 M., M 17—18 M. trans. gef. Schwedischer Voll-Hering 19—20 M., Ihlen 18 bis 18,50 M. trans. Mit den Eisenbahnen wurden vom 22. bis 28. Mai 724 Tonnen Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 28. Mai 69 461 Tonnen, gegen 62 383 To. in 1888, 61 815 To. in 1887, 85 904 To. in 1886, 46 407 To. in 1885 und 34 180 To. in 1884 in gleicher Zeit.

Sardellen. Der Fang ist unausgesetzt schlecht und beläuft sich nach den neuesten Berichten bis jetzt auf kaum 500 Anker. Amsterdam fordert heute für 1888er Waare 92,50 M., für 1887er 97 M. f. a. B. Hier ruht das Geschäft bei den hohen Forderungen vollständig. (Ostsee-Z.)

Königsberg i. Pr., 1. Juni. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann & Riebensahm, Getreide-, Spiritus- und Woll-Commissions-Geschäft.] Spiritus hatte in der abgelaufenen Woche recht matte Haltung. Das Geschäft bei unseren Fabrikanten geht sehr lahm, da sie eine grosse Concurrenz seitens auswärtiger Fabriken zu bestehen haben; letzteren fehlt der Abzug nach dem Auslande, sie sind daher gezwungen, das inländische Geschäft schärfer zu poussiren. Die Folgen hiervon sind gedrückte Spritprämien und grosse Lustlosigkeit der hiesigen Käufer. Dazu kommen noch das abnorm heisse Wetter und die matte Haltung des Berliner Platzes als verflauende Momente. Effective Waare verlor 75 Pf. im Werthe, und Termine haben sich entsprechend niedriger gestellt. Sollte sich, wie angenommen wird, in den nächsten Monaten der Export nach Spanien beleben, so dürfte eine Steigerung der Preise kaum ausbleiben, da die Vorräthe hier wie in der Provinz nur klein sind.

Spiritus: ohne Zufuhr. Geschäftslos. Loco contingentirt 57 M. Gd., loco uncontingentirt 37 M. Gd. — Juni contingentirt 57 M. Br., Juni uncontingentirt 37 M. Br. — Frühjahr uncontingentirt 37 M. Br. — Juli uncontingentirt 37¼ Mark Br. — August uncontingentirt 37½ M. Br. — September uncontingentirt 37¾ M. Br.

L. **London,** 1. Juni. Die Steigerung der Talgpreise in der letzten Woche hatte zur Folge, dass auch der Pariser Talgmarkt 3—5 Francs höher ging und gestern in Auction hier 2125 Fass australische Sorten angeboten wurden. Die grosse Quantität verbesserte indessen nicht die Position und es fanden nur 507 Fass zu einer Reduction von 6 P. bis 1 Sh. Käufer. Feiner Schaftalg erzielte 28½ Sh., fair 27½ Sh., guter Ochsentalg 26½ Sh., fair 25—25½ Sh. — In Folge stärkerer Nachfrage von Amerika haben Preise für indische Leinsaat erheblich angezogen und war das Geschäft ziemlich flott. Loco Calcutta wurde mit 41 Sh. 9 P. per Quarter bezahlt. Der Markt schliesst aber sehr ruhig. Laut den letzten brieflichen Nachrichten schwimmen von Indien nach dem Vereinigten Königreich 85 092 Quarters gegen 133 832 Quarters zur gleichen Periode im Vorjahre. — Rapssaat ist unverändert und wird davon Nichts angeboten. — Cottonsaat fest. Loco 7¼ Pfd. Sterl. — Leinöl hat sich mehr befestigt. Disponible in Fässern notirt 20¼ Pfd. Sterl., in Barrels 20 Pfd. Sterl. 7½ Sh., Juni-August ebenso. — Rapsöl ruhig. — Cottonöl fest. — Cocosnussöl stetig. Loco Cochin mit 27—28 Pfd. Sterl. bezahlt, Ceylon in Pipen 24½ Pfd. Sterl.

L. **Liverpool,** 1. Juni. Die Besserung des Talgmarktes in voriger Woche hat auch Palmöl günstig beeinflusst. Importeure erzielten 5 Sh. bessere Preise. Lagos blieb auf 22½ Pfd. Sterl. Umsätze in Palmöl waren belanglos und betrugen nur 600 Tons. — Palmkerne fest.

Vom Standesamte. 3. Juni.

Aufgebote.

Standesamt I. **Jochimski,** Wilh., Tischler, ev., Gr. Dreilindeng. 2, **Steinel,** Rosina, ev., Neue Taschenstr. 3. — **Kuller,** Wilhelm, Tischler, ev., Goldene Radegasse 8, **Komorek,** Selma, k., ebenda.

Standesamt II. **Mehler,** Carl, Rentier, ev., Möckern, **Kittel,** Mar., ev., Luisenplatz 10. — **Friedländer,** Paul, Kaufm., mos., Margarethenstraße 11, **Sittenfeld,** Jenny, mos., Burnik. — **Baum,** Max., Färbereibesitzer, ev., Alexanderstraße 25, **Räder,** Mar., ev., Mauritiusplatz 3. — **Schäkel,** Aug., Kutscher, ev., Berlinerstr. 49, **Oswald,** Mathilde, geb. Machner, ev., ebenda. — **Petzold,** Wilhelm, Arbeiter, ev., Oderstr. 14, **Guckel,** Anna, k., Ziethenstr. 9. — **Brauner,** Theodor, Bäckermeister, k., Holteistraße 16, **Strempel,** Carol., k., ebenda. — **Quakulinsky,** Paul, Schmied, ev., Walfischgasse 7, **Lindenthal,** Aug., k., Matthiasplatz 9.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Sternberg,** Martin, S. d. Klempnermstrs. Bernhard, 4 J. — **Herzog,** Bernhard, S. d. Haushälters Carl, 4 M. — **Müller,** Pauline, Strickerin, 21 J. — **Gebauer,** Anton, Maurer, 74 J. — **Mertin,** Carl, S. d. Arb. August, 19 T. — **Neugebauer,** Louise, T. d. Oberkellners Johann, 1 J. — **Rudolph,** Emma, T. d. Arb. Reinhold, 13 J. — **Klose,** Julius, S. d. pens. Zolleinnehmers Gustav, 10 M. — **Gertner,** Rosalie, Nähterin, 55 J. — **Scharfe,** Agnes, T. d. Handelsmanns Christian, 7 M. — **Friebe,** Herm., Kutscher, 30 J. — **Schmidt,** Elisabeth, 16 J. — **Giesler,** Alexander, prakt. Arzt, Dr., 29 J. — **Zahn,** Ottilie, geb. Mazallek, verw. Tischlerges., 50 J. — **Buchwald,** Christiane, geb. Lohfeld, verw. Lohngärtner, 60 J. — **Kunert,** Fritz, S. d. Kutschers Ernst, 16 T. — **Goldstein,** Bianka, geb. Kretschmer, Frau Kaufmann 39 J. — **Simisch,** Otto, S. d. Wachtmanns Carl, 5 M. — **Lindner,** Olga, 26 J. — **Wildtner,** Julius, Gastwirth, 41 J. — **Neumann,** Max, S. d. Klempners Hermann, 4 T. — **Kunkel,** Gertrud, T. d. Handschuhmachers Rudolf, 1 M. — **Baum,** Maria, T. d. Arbeiters Carl, 1 J. — **Gewohn,** Selma, T. d. Schneidermstrs. August, 1 J. — **Kiesewalter,** Valesca, T. d. Schneidermstrs. Hermann, 4 M. — **Woyan,** Anna, T. d. Dienstmanns Paul, 12 W. — **Baumhauer,** Minna, T. d. Vorkosthändlers

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

August, 11 W. — **Thomalske,** Willy, S. d. Kutschers August, 10 M. — **Klahr,** Anna, T. d. Seilers Wilhelm, 4 J. — **Paffek,** Auguste, T. d. Arb. Gottlieb, 6 J. — **Mielsch,** Carl, Nachtwachtmann, 68 J. — **Horn,** Bianka, T. d. Arb. Josef, 4 J. — **Ruppert,** Carl, Arbeiter, 43 J. — **Naumann,** Friederike, Arbeiterin, 22 J. — **Pache,** August, Gerichtsschreiber, 32 J. — **Schwarzer,** Reinhard, Schlossergeselle, 26 J. — **Axmann,** Christiane, geb. Horn, verw. Arbeiter, 65 J. — **Mattern,** Martha, T. d. Tischlers Eugen, 2 J. — **Reiner,** Anna, T. d. Bremsers Paul, 3 M. — **Großmann,** Paul, S. d. Kutschers Carl, 8 M. — **Walter,** Martha, T. d. Bremsers Robert, 1 J.

Standesamt II. **Hornig,** Rich., Apotheker, 54 J. — **Krause,** Ernest., geb. Machner, Arbeiterfrau, 34 J. — **Sprotte,** Max, S. d. Vorarbeiters Paul, 7 M. — **Nerlich,** Reinhold, S. d. Arb. Aug., 5 J. — **Fleischer,** Ernestine, geb. Tiroke, gesch. Arbeiterfr., 37 J. — **Dipke,** Charlotte, T. d. Stations-Assistenten Carl, 4 M. — **Rau,** Johanna, geb. Krüger, verw. Schuhmachermeister, 72 J. — **Gröschen,** Josef, S. d. Handelsmanns Georg, 12 W. — **Poser,** Martha, T. d. Haushälters Gottfried, 9 M. — **Knörrlich,** Eduard, Reg.-Kanzlei-Inspector a. D., 64 J. — **Kuhnert,** Wilhelm, Zeugschmied, 44 J. — **Wieczorkowski,** Martha, T. d. Tapez. und Decorat. Oscar, 2 M. — **Tschen,** Hedwig, T. d. Comptoirdieners Ernst, 4 M. — **Sauft,** Gustav, S. d. Schuhmachers Paul 3 W. — **von Unruh,** Adolf, Betriebssecr. a. D., 66 J. — **Strothoff,** geb. Strehlow, verw. Postconducteur, 78 J. — **Michalke,** Anna, T. d. Asphalteurs Paul, 4 W. — **Waleczek,** Gertrud, T. d. Kaufmanns Maximilian, 4 J. — **Heise,** Heinrich, S. d. Malers August, 10 W. — **Bödrich,** Hans, S. d. Schlossers Carl, 2 T. — **Liche,** Helene, T. d. Schuhmachermstrs. Wilhelm, 10 T. — **Linkert,** Elfriede, T. d. Posamentiers August, 9 M. — **Ratsch,** Carl, Maurer, 38 J. — **Muche,** Richard, S. d. Malers Hermann, 2 T. — **Pietsch,** Max, S. d. Bureaudieners Hermann, 1 St. — **Franzke,** Edmund, S. d. Drechslermeisters Emil, 3 M. — **Grützner,** Alfred, S. d. Arbeiters Josef, 1 J. — **Bude,** Willy, S. d. Hausdieners Paul, 2 Std.

Zur Verbesserung von Suppen, Saucen und Gemüsen sollte in keinem Haushalt **Kemmerich's** Fleisch-Extract fehlen.
Das Beste ist stets das Billigste!

Bekanntmachung.

Die städt. Sparkasse zu Breslau ist Sonnabend, den 8. Juni cr., geschlossen.

Breslau, den 1. Juni 1889. [6608]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Telegramm: Morgen unwiderruflich Ziehung bis 7. Juni
Hauptgewinn 90 000 Mark baar Geld ohne Abzug.
der 4. **Marienburger Geld-Lotterie.**
Loose à 3½ Mk., halbe Antheil-Loose 1¾ Mk. empfiehlt [8349]
Rob. Arndt, Schloßohle 4, Breslau.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Elisabeth** mit dem Zahnarzt Herrn **Dr. Hans Riegner** hier, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [2888]

Breslau, im Juni 1889.

Otto Bauer.

Elisabeth Bauer,
Hans Riegner,
Verlobte.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Ella** mit Herrn **Gustav Cohn** in Berlin beehren sich anzuzeigen

Dr. med. B. Levy und Frau.

Hamburg, den 2. Juni 1889.

Ella Levy,
Gustav Cohn,
Verlobte. [6607]

Statt besonderer Meldung.
Martha Grosser,
Franz Toepffer
empfehlen sich als Verlobte.
Freiburg in Schles. 6639

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Johanna** mit dem Kaufmann Herrn **Moritz Rund,** Berlin, erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Berlin, Münzstraße 7, II, im Juni 1889. [2876]
Cäcilie Landsberg, geb. **Türk.**

Johanna Landsberg,
Moritz Rund,
Verlobte.

Ihre am gestrigen Tage in Breslau vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen
Emmo Siegert,
Auguste Siegert,
geb. **Brehmer.** [8369]
Kauffung a. K., d. 4. Juni 1889.

Die glückliche Geburt eines Jungen beehren sich statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen [6641]
Friedr. Umbach und Frau, geb. **Feustel.**
Breslau, den 2. Juni 1889.

Durch die Geburt einer gesunden Tochter wurden hocherfreut [8355]
Max Reichenbach und Frau **Emilie,** geb. **Braun.**
Breslau, 2. Juni 1889.

Die Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an [6635]
Dr. Gerstel und Frau **Jetta,** geb. **Riesenfeld.**
Beuthen OS., d. 2. Juni 1889.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen ergebenst an
Louis Ritter und Frau **Else,** geb. **Wendriner.**
Königshütte, den 2. Juni 1889. 6662

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Nachmittag 6½ Uhr entschlief sanft unser lieber Onkel und Grossonkel, der Rittergutsbesitzer

Herr Wilhelm Sauer
auf **Gräbschen,**
im Alter von 80½ Jahren.

Tiefbetrübt zeigen dies mit der Bitte um stilles Beileid an

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 2. Juni 1889. [2872]

Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 5 Uhr auf dem Gemeinde-Kirchhof zu Gräbschen.

Das gestern erfolgte Hinscheiden unseres hochverehrten Hauswirths, des Rittergutsbesitzers

Herrn Wilhelm Sauer,

hat uns mit aufrichtigem und tiefem Schmerze erfüllt.

Wir beklagen den Verlust eines Ehrenmannes, der, durch seltene Humanität und durch Lauterkeit des Charakters ausgezeichnet, sich berechtigten Anspruch auf ein nimmer verlöschendes Andenken in unseren Herzen erworben. — Sei ihm die Erde leicht. [2880]

Breslau, den 3. Juni 1889.

Die Miether des Hauses Wallstrasse Nr. 18.

Berichtigung.

Die Beerdigung der [8388]

Frau Eugenie Pavel

findet bereits Mittwoch, **Vormittag 11 Uhr,** statt.

Nach langem, schweren Leiden verschied heute unser inniggeliebter, herzensguter Gatte, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Weinhändler

Siegfried Tauber,

im 45. Lebensjahre. [8345]

Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.
Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Berlin, Breslau, Strassburg, Neustadt, Ratibor, 2. Juni 1889.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Abend 8 Uhr verschied nach längeren, schweren Leiden unser herzensguter Bruder, Onkel und Cousin,
der Apotheker Richard Hornig,
im 55. Lebensjahre. [8321]
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 1. Juni 1889.
Beerdigung: Dinstag, den 4. Juni, Nachm. 5 Uhr, nach dem Friedhof zu St. Bernhardin am Rothkretscham.
Trauerhaus: Klosterstr. 17.

Heut Nachmittag 5 Uhr starb nach langem Leiden der Kaufmann
Ernst Wilde,
im Alter von 44 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Eltern.
Löwen i. Schl., den 1. Juni 1889. [6624]

Beginn des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen am Wochenfest.

a. Neue Synagoge:
Abendgottesdienst am 4. u. 5. d. M. Abends 7½ Uhr.
Morgengottesdienst am 5. u. 6. d. M. 8½ Uhr.
Predigt 10 Uhr.

b. Alte Synagoge:
Abendgottesdienst am 4. u. 5. d. M. Abends 8 Uhr.
Morgengottesdienst am 5. u. 6. d. M. 8½ Uhr.
Predigt 10 Uhr. [6654]

Feiertage halber bleibt mein Geschäftslocal **Mittwoch, den 5.,** und **Donnerstag, den 6. cr.,** geschlossen.
D. M. Katz,
Ring 14, Becherseite,
Weißwaaren-Handlung. 8363

Flehende Bitte!

Ein armer, im höchsten Greisenalter stehender Bürger Breslaus wagt es, von der höchsten Noth getrieben, sich an die Herzen seiner edlen Mitbürger zu wenden, mit der flehenden Bitte: ihm durch Verleihung von edlen Liebesgaben die Mittel zu gewähren, die rückständige Miethe zu bezahlen, und das Nöthigste aus dem Leihamte holen zu können. Gott wird allen Gebern ein reicher Vergelter sein. — Edle Liebesgaben wird die Güte haben in Empfang zu nehmen Herr Uhrmacher **P. Pawel,** Albrechtsstraße Nr. 41. [8344]

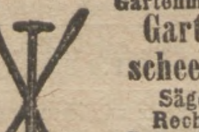
Breslauer Mosaik Platten Fabrik Max Breier Bartschstrasse 15.

Heinrich Adam,
Königsstrasse No. 5, löst sein **Leinen- & Tischzeug-Lager** auf. [5348]
Günstige Gelegenheit zum Ankauf ganzer Ausstattungen.

Reise-Bücher, Reise-Karten, Kursbücher in bester Auswahl.
Depot der Generalstabskarten und Messtischblätter.
H. Scholtz, Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.

Rixdorfer u. Deutsches Patent-Linoleum (Korkteppich) zu Original-Fabrikpreisen.
Korte & Co., Ring 45, I. Et. 6606

Vor Saison-Schluß Total-Ausverkauf von [6251]
Strohhüten
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Echte Florentiner,
Strohhüte für Damen,
Strohhüte für Mädchen,
garnirt und ungarnirt,
Strohhüte für Herren,
Strohhüte für Knaben
in bekannt größter Auswahl
jetzt zu Spottpreisen.
M. Liebrecht,
Strohhutfabrik u. Putzmagazin,
nur Ohlauerstr. 40
nach der Taschenstraße.
2000 Stück
echt egyptische lange
Straußfedern,
weiß u. crême, von M. 2,50 an.


Rasen-Mähmaschinen, jedes Stück unt. Garantie. Deutsches Fabrikat von 30 Mark an. Original „Philadelphia“ von 40 Mark an.

Giesskannen, Spritzen, Pumpen,

Gartenmesser, Gartenscheeren, Sägen, Rechen, Schaufeln, Spaten, Hacken etc. etc. in grösster Auswahl bei
Herz & Ehrlich, Breslau.
Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [6620]

Reste in Elsässer [8323]
Kattun und Satin,
in Längen von 2 bis 12 Meter **nach Gewicht** am billigsten nur
Carlsplatz 2, 1. Et.

Damenhut **„Tonkinoise“.**
Letzt erschienene **Neuheit** für die Bade- und Reise-Saison, in der Form **originell,** dabei **sehr kleidsam** und **elegant.** [6651]
J. Wachsmann, Hofl.

Oberhemden in anerkannt bester Ausführung,
Kragen und **Manschetten,** 5fach (neueste Formen),
Cravatten, Handschuh, Strumpfwaaren, sowie alle nur möglichen **Herren-Bedarfs-** und **Luxus-Artikel.** [4122]
J. Wachsmann, Hofl., Schweidnitzerstr. 30.

Haartouren für Herren und Damen, 8383
das **Neueste,** das **Feinste,** das **Billigste** und das **Beste,** von 6—16 Mk., **ganze Perrücken** von 15—25 Mk., egal, ob blond, schwarz oder weiß, empfiehlt Alwin Fischer, Bischofstraße 3, Specialgeschäft für feinste Haarsachen.
Gegenstände aus unserem Geschäft werden **nur** honorirt, wenn auch nicht der geringste Tadel obwaltet, daher bitten wir erst in einigen **Wochen Zahlung.**

E. Morgenstern, Verlagsbuchhandlung, Breslau, Alexanderstraße 38.

Soeben erschien: [6621]

Weinsprossen.

Lieder und Sprüche
von
Emanuel Gurlitt.

Zweite vermehrte Auflage.
Elegant geheftet **Preis 2 M.,** elegant gebunden **Preis 2,80 M.**
Zu haben in allen Buchhandlungen.

Im Verlage von **Louis Oertel, Hannover,** erschien soeben:
Osc. Mokrauer-Mainé
„Tristan und Isolde“, Einführung in Wagner's Text- und Tondichtung.
Mit Musikbeilage. (Preis 50 Pf.)
Ein vorzügliches Werkchen für Bayreuther Festspiel-, sowie jeden Theaterbesucher. [2877]

Martin Blaschke, Carlsstrasse 36.
Credit-Erkundigungs-Bureau.
Specielle Auskunft (nicht Vermittelung) in Heirathsangelegenheiten.
Anonyme Aufträge werden postlagernd erledigt. [1595]

Paul, das Amt des **Vormundes** in Preussen
„Prakt. Anleitung z. Führung desselben, d. gesetzl. Anforderungen entsprechend,“ erleichtert Jedem dies zeitraubende Amt ungemein! Fco. gegen 1 M. 30 Pfg., geb. 1 M. 50 Pfg. in Bfmkn. von **Gustav Weigel's** Buchhlg., Leipzig.

Wichtig für Damen! 8328
Jungen Damen wird d. ff. Damenschneiderei, Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneid. prakt. u. gründl. gelehrt. **Für auswärt. Damen Pension.**
Anna Berger, Modistin
Ring 44, 1. Et. (Naschmarkt-Apoth.)

Perlkragen.
Einen großen Posten in verschiedenen **Dessins,** Stück von **3 Mark** an, nur bei [8346]
C. Friedmann,
Goldene Radegasse 6.

Blumenhüte, Hutbouquets, Federn, Brautkränze
empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen [8336]
Orgler's Blumen- u. Federnfabrik,
Schweidnitzerstraße 34/35,
vis-à-vis von Hansen.

PATENTE
Marken-, Musterschutz i. all. Ländern besorgt prompt und korrekt, Rath in Patentangelegenheiten ertheilt
B. Schnackenburg,
Civil-Ingenieur u. Patentanwalt.
Breslau, Kupferschmiedestrasse 44.

Wie neu! 5595
werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,** Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

Sächsische [6568]
Wollwaaren-Manufactur
Empfiehlt ihre nur besten Fabrikate zu streng festen Fabrikpreisen. Sächsische Wollwaaren Manufactur Zwingerplatz Nr. 1
Fabrik-Niederlage
Breslau, Zwingerplatz 1.
Tricot-Taillen u. Blousen,
Tricot-Kleidchen u. Anzüge,
Tricot-Mäntel u. Jäckchen.
Radfahrer-Anzüge.
Unterzeuge in jeder Größe,
System Jäger & Lahmann,
Unterröcke, Corsetschoner,
Strümpfe, Socken, Handschuhe.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.
Billigste Bezugsquelle für alle Arten Waaren u. Fabrik-Reste.

Gummi- Artikel vorzgl. Qual. empf. billigst, Preisl. grat. **G. Band,** Berlin, Friesenstr. 24. [028]

In Krotoschin

ist nicht **eine** Buchhandlung, sondern es existiren **zwei,** die **U. Friede'sche** und **die A. E. Stock'sche Buchhandlung.** Es ist durchaus kein Bedürfniß nach einer **dritten** vorhanden, da schon zwei nur zur Noth bestehen können. Beweis hierfür ist, daß der Vorbesitzer der einen in kurzer Zeit trotz größter Anstrengungen fertig geworden ist.

Krotoschin, den 2. Juni 1889.

Ulrich Friede.

Lobe-Theater.

Dinstag, den 4. Juni. Viertes Gastspiel des Herrn Directors Emil Thomas mit dem Gesammtpersonal des Centraltheaters in Berlin, unter persönlicher Leitung des Componisten. **„Leute von Heute.“** [6646]

Luther-Festspiel.

In Folge früheren Eintreffens des Herrn **Dr. Devrient** dahier, als vorausgesehen, ändert sich der bereits besprochene Probeplan dahin:

Mittwoch, den 5. Juni,
(Thalia-Theater)

6 Uhr Gesangsprobe für die Damen.
6½ Uhr Gesangsprobe für die Herren.
7 Uhr (unter Leitung des Herrn **Dr. Devrient**) Probe des Festspiels für sämmtliche Mitwirkende.

[6665] **Georg Brandes.**

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Mittwoch, den 5. Juni, Abends 7 Uhr, Herr **Dr. Wutke**: Nationale Gegensätze im Stifte Trebnitz. [6623]

Liebichs-Höhe.

Heut Abend:
Großes
Militär-Concert.
Anfang 7 Uhr. [6655]

Liebich's Etablissement.
Täglich
Großes Concert
von der gesammten hiesigen
Stadttheater-Capelle
unter Leitung des
Königlichen Musikdirectors
H. Saro
aus Berlin. [6649]

Täglich abwechselndes und gewähltes Programm.
Entrée 30 Pf. oder ein Dutzendbillet.
Anfang 7¾ Uhr.
Ende gegen 11 Uhr.
Donnerstag, den 6. c.:
Internationaler Musikabend.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
und [6645]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Dinstag, den 4. Juni cr.:
Symphonie-Concert
von der **Breslauer Concert-Capelle** unter Leitung ihres Dirigenten, des Königl. Musik-Directors und Professors Herrn **Ludwig v. Brenner, Concert d. Tiroler National- u. Concert-Sängergesellschaft „Hinterwaldner“** mit ihrem 13jährigen Zithervirtuosen **Alwin.**
Anfang 7 Uhr.
Entrée 60 Pf. oder 1 Dutzendbillet. Kinder 15 Pf.
Im Vorverkauf 40 Pf.
Bei günstiger Witterung:
bengalische Alpenbeleuchtung.

Zeltgarten.
Heute: Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle (40 Mann)
des Gren.-Regts. „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ Nr. 11, Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang 7½ Uhr.
Entrée im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf. [6644]

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Direction: **C. Pleininger.**
Humoristische Vorstellung.
Auftr. v. **Umfa**, Negerkomiker. **Heyden, Giese, Tauer**, Gesangs-Komiker u. Humoristen. **Emmy Lewandowsky, Kramer, Meingold**, Costüm-Soubretten. **Ogda**, Eidechsdame, und der Possen-Pant.-Gesellschaft (13 Damen, 7 Herren). Bes. zu bemerken: **„Die Braut in der Klemme.“**
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

Vorläufige Anzeige.
Liebich's Etablissement.
Donnerstag, den 6. Juni:
[6650] **Großer**
Sommernachts-Ball.
Anfang 10½ Uhr.
Näheres wird noch bekannt gegeben.

Vorläufige Anzeige.
Thalia-Theater in Breslau.

Es finden Aufführungen statt: Mittwoch, 12. Juni. Donnerstag, 13. Juni. Sonnabend, 15. Juni. Sonntag, 16. Juni. Montag, 17. Juni. Mittwoch, 19. Juni. Donnerstag, 20. Juni. Sonnabend, 22. Juni. Sonntag, 23. Juni. Montag, 24. Juni, von

Luther.

Historisches Charakterbild in 7 Abtheilungen von Dr. Otto Devrient.

Ein Festspiel,
erstmalig im Herbst 1883 zur vierhundertjährigen Geburtstagsfeier Luthers dargestellt von Bewohnern Jenas, mit Musik von **L. Machts.**

Inhalt:
I. Abtheilung. (Universität und Kloster.) 1505 und 1508.
Ort der Handlung: Straße in Erfurt und Luthers Zelle in Erfurt.
II. Abtheilung. (Anschlagen der Thesen.) 1517.
Ort der Handlung: Wittenberg, vor der Schloßkirche.
III. Abtheilung. (Der Reichstag.) 1521.
Ort der Handlung: Saal im bischöflichen Palast in Worms.
IV. Abtheilung. (Uebersetzung der Bibel.) 1522.
Ort der Handlung: Luthers Stube auf der Wartburg.
V. Abtheilung. (Flucht der Nonnen.) 1523.
Ort der Handlung: Cisterzienserkloster zu Nimptschen.
VI. Abtheilung. (Der Verspruch.) 1525.
Ort der Handlung: Luthers Zimmer im Kloster zu Wittenberg.
VII. Abtheilung. (Luthers letzte Weihnacht.) 1545.
Ort der Handlung: Zimmer im Kloster zu Wittenberg.

Mit Ausnahme des Luther (Herr **Dr. Otto Devrient**) und der Katharina von Bora (Fräulein **Kuhlmann**) werden sämmtliche Rollen von Bewohnern Breslaus dargestellt.

Anfang der ersten beiden Vorstellungen 5 Uhr. Ende 9½ Uhr.
(Aenderungen sind für spätere Vorstellungen vorbehalten.)

Preise der Plätze:

Proscenumloge	4,— M.	Sperrsitz	2,— M.
I. Rangloge	3,— „	II. Rang	1,50 „
Parquet	3,— „	III. Rang	1,— „
Balcon	2,50 „	Gallerie	0,50 „

Vorbestellungen auf Billets zu sämmtlichen Aufführungen werden gegen Baarzahlung **ohne** besondere Vorbestellgebühr von Sonnabend, den 8. Juni, ab im Bureau des Stadt-Theaters, Vormittags von 10 bis 2 Uhr (Sonntags von 12 bis 2 Uhr) entgegen genommen.

Die Ausgabe der Billets beginnt stets 2 Tage vor jeder Aufführung und zwar ebenfalls im Bureau des Stadt-Theaters.

Der Reinertrag aus diesem Unternehmen fließt dem Fond zur Erbauung der Luther-Kirche zu. [6647]

Abschiedsfeier für Herrn Dr. Leppmann.

Karten zu dem am 7. Juni stattfindenden Abschiedsessen werden in der Buchhandlung von **Preuß und Jünger** (Schmiedebrücke 29a) nur noch bis Mittwoch Abend ausgegeben. [8339]
Das Comité.

Verein zum Schutze des Handels und Gewerbes.

Die erste statutenmäßige **Monats-Versammlung** findet **Mittwoch, den 5. Juni c., Abends 8 Uhr**, im großen Saale des **Café Restaurant** statt. Gäste durch Mitglieder eingeführt sind willkommen. [8371]
Der Vorstand.

Einladung
zum Besuche des [6566]
Grossen Panorama
Breslau,
Gartenstrasse No. 26|27.
Panorama von Constantinopel mit dem goldenen Horn.
Frauenleben im Orient.
Diorama: Leichenbegängniss Kaiser Wilhelm I.
Entrée 1 Mk., Kinder 50 Pf.,
in den Vorverkaufsstellen **75 Pf.**
Billets an Vereine in Blocks zu 50 Stck. zu halben Preisen im Bureau.

Verloren

auf dem Wege vom **Zeltgarten** bis zum **Oberschlesischen Bahnhof** am Sonntag Abend **ein kleines Portemonnaie** mit folgendem Inhalt:
1 Hundertmarkschein, auf der einen Seite etwas eingerissen,
1 Fünfzigmarkschein,
ca. 2½ gr gegossenes Gold,
1 australisches Bahnbillet.
Der redliche Finder wird gebeten, die Gegenstände in der Expedition der Bresl. Ztg. abzugeben. [6663]
Belohnung 50 Mark.

Für Herrn [2883]
G. Hoffmeister
sandte ich Brief **sogleich** nach Freiburg postlag., Karte erhielt ich erst nach Ihrer Abreise und bitte nun um Ihre **ständige** Adresse unter T. 819 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ich habe meine Thätigkeit wieder aufgenommen. [2885]
Dr. O. Janicke,
Ohlauer Stadtgraben Nr. 23.

Meine Geschäftsräume befinden sich von jetzt ab [2803]
Ring 25, **Becherseite, parterre.**
Schaeffer, **Rechtsanwalt und Notar,**
Breslau.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 6.** [2933]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Georg Gossa,
prakt. Zahn-Arzt,
Gartenstraße Nr. 15a,
neben dem Concerthause.
Sprechst.: Vorm. 9—1, Nachm. 3—5 Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder), Junkernst. 35, schrgüb. **Perini's** Cond.

Jedes Hühnerauge,
Hornhaut, Warze, eingewachs. Nägel, Frostballen etc. beseitigt schmerzlos **M. Schmidt,** Ring 27, neb. gold. Becher.

Für [7986]
Bandwurmkranke.
Sprechstund. tägl. 11—1, 3—4,
Oschatz, Vorwerksstr. 16, part.

Erstes Breslauer Lehr-Institut für dopp. Buchführung
in nur 3 Büchern [5575]
36 Schuhbrücke 36.
Cursus-Dauer nur 4 Wochen. Damen separat. Unterr. prakt. Erfolg. garant.

Cand. phil. ertheilt Unt. in allen Gymn.-Fäch. **G. F. 6** Bresl. Ztg. [8380]

Zwei j. Leute wünschen **englischen Unterricht** zu nehmen. Off. m. Preis an X. Y. 5 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein Herr in Breslau, der schon **Englisch kann,** wünscht, um sich im mündl. Gebr. d. Sprache schnell zu vervollk., tägl. 1 Std. m. geb. Engl. od. Amerikaner zu convers. Off. mit Preisangabe u. H. 22823 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Pension!
Junge Leute, auch Schüler finden [8315]
vorzügliche Pension.
Offerten u. Chiffre **K. M. 91** Exped. Bresl. Ztg.

Eine junge Dame **sucht** v. 15. Juni ab **Pension** auf einige Wochen in **Reinerz**. Offerten unter **R. R.** an die Altpreuß. Zeitung in **Elbing.**

Der diesjährige XXVI. internationale Maschinenmarkt zu Breslau

findet am 6., 7. und 8. Juni statt. [6023]

Zur [6160]
Reise-Saison
empfiehlt in gediegenster Arbeit zu sehr billigen Preisen:
Reisekoffer in Rohrplatten, Fournir-Holz, Leder u. Segeltuch
mit und ohne Einsätze,
Rundreise-Koffer, Reise-Taschen
mit und ohne Einrichtung,
Baedecker- u. Touristentaschen, Portemonnaies Cigarren- u. Brieftaschen, Regen- u. Touristenschirme,
Spazierstöcke, Speisekörbe,
wie alle nur erdenklichen Artikel für die Reise.
J. Zepler,
54. Schweidn.-Str. 54.

Hanf-Briefumschläge
(in ca. 80 verschiedenen Sorten) liefert von **2 Mk. 90 Pf.** an mit Firma innerhalb **einiger Stunden** [5511]
die Papier-Handlung von
F. Schröder,
Albrechtsstr. 41, part. u. 1. Et.



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

Reelle Heirathspartien
in jüd. Familien vermittelt streng discret **Hugo Friedländer, Schmiedebrücke 55, I.** Sprechst. von 12—1 Uhr außer Sonntags.
Für gut situirte Wittwer u. ältere Herren habe ich gute Partien an der Hand. [8155]

Gesucht
behufs Verheirathung für ein junges, hübsches, gebildetes und dabei häuslich erzogenes Mädchen aus guter Familie, das ein sicheres Einkommen von 1800 M. jährlich hat, ein **Arzt, Zahnarzt** oder **Kaufmann** in fester Stellung, jüd. Conf. [8330]
Offerten unter H. C. 97 in den Briefk. der Exped. der Bresl. Ztg.

Heiraths-Gesuch!
Ein junger Kaufmann, 26 Jahre alt, Israelit, in gesicherter, guter Existenz in einer Garnisonsstadt Schlesiens, wünscht sich zu **verheirathen** und **sucht** eine **Lebensgefährtin,** welche neb. guten Charaktereigenschaften eine baare Mitgift von 10—12 000 Mark besitzt. [8375]
Offert. nebst Photographien an die Expedition der Breslauer Ztg. unter **G. G. 7** vertrauensvoll zu senden.

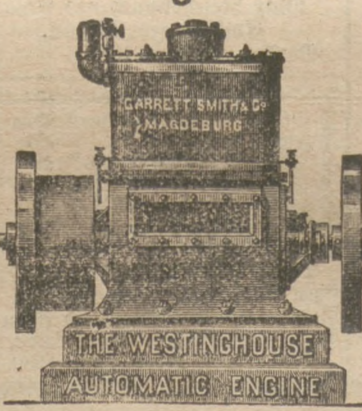
Ein junger jüdischer Kaufmann, der Bildung, ehrenhaften Charakter und beträchtliches Baarvermögen besitzt, **sucht,** da er sein Geld zur Etablirung nicht riskiren will, ein hübsches jüdisches Mädchen, welches als Mitgift ein bereits bestehendes, nachweislich rentables Geschäft erhält, zu **ehelichen.** Nicht anonyme Offerten wolle man unter **H. 1** im Briefkasten der Bresl. Zeitung vertrauensvoll niederlegen. [8366]

Schadchen
der besseren Stände **gesucht.** Off. unter A. B. 95 Exped. Bresl. Ztg. 8342

Darmstadt,
Hauptstadt des Grossherzogthums Hessen, mit ca. 54 000 Einwohnern, liegt am Fusse des **Odenwalds** und der **Bergstrasse.** Vortheilhafte Lage in der Mittelrheingegend, breite luftige Strassen, schöne **parkartige Plätze** und **Gärten**, grosse prachtvolle nahe gelegene **Laub-** und **Nadelholzwaldungen** empfehlen Darmstadt als **angenehmen** und **gesunden Aufenthalt.** Darmstadt hat treffliche **Kunst-** und **Bildungsanstalten**, ein renommirtes **Theater, Gymnasien, Realschulen**, eine **polytechnische Hochschule**, gute **Badeanstalten, Sammlungen** und **Sehenswürdigkeiten**, öffentliche **Bibliotheken** etc., **billige Mieth-** und **mässige Lebensmittelpreise, zahlreiche Vereine.** Es empfiehlt sich denen zum dauernden Aufenthalt, welche das Geräusch grosser Städte fliehen wollen, Rentnern, pensionirten Beamten und Offizieren etc. Auskunft über Wohnungs- und Miethverhältnisse ertheilt der **Verkehrsverein, Steinstrasse 2, Darmstadt.** [0234]

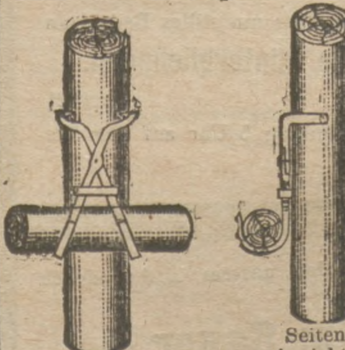
Auf dem Breslauer Maschinenmarkt
Pumpen
für
alle Zwecke in Thätigkeit.
Specialität von
Anderssohn & Knauth
Breslau.
FABRIK
für
Wasserleitungs-Gegenstände, Pumpen- und Metallgiesserei.
Bürgerwerder
an den Kasernen 6c. [8226]

Garrett Smith & Co.,
Magdeburg,
empfehlen [6463]
Westinghouse-Dampfmaschinen.



Ueber 4000 Stück **Westinghouse-Maschinen** im Betriebe, durchschnittlich ca. 30 Pferdekräfte also ca. 120 000 Pferdekräfte, in 7 bis 8 Jahren gebaut und verkauft.
Einfach, dauerhaft, ökonomisch, compact, reinlich, preiswerth, unbedingte genaue Regulirung, wenig Wartung, selbstthätige fortwährende Schmierung.
Der beste Beweis der wirklichen Vortheile dieser Maschinen ist die große Anzahl der Nachbestellungen — in 1886 30 pCt. der verkauften Maschinen —.
Kataloge, Atteste 2c. gratis und franco.

Filiale Breslau, Vertreter:
Gustav Hertel,
Gräbschnerstraße 98|100.
Auf dem **am 6., 7. und 8. Juni** stattfindenden **Breslauer Maschinenmarkte** werde ich eine **Westinghouse-Dampfmaschine im Betriebe** vorführen.



Vorder-Ansicht. Seiten-Ansicht.

Rathenower
Patentirte Gerüsthalter
Wichtige Neuheit für alle Bauherren.
Besondere Vorzüge sind:
I. **absolute Sicherheit,**
II. leichte u. bequeme Anwendbarkeit,
III. Zeit- u. Arbeiter-Ersparniss beim Auf- u. Abrüsten,
IV. jahrelange Brauchbarkeit, infolge dessen billiger als Stricke etc.
Allein-Verkauf in **Breslau** bei
Ernst Elfein,
Telegraphenbau-Anstalt, Gneisenauplatz 1.
Haustelegraphen-, Telephon-, Mikrophon- und Blitzableiter-Anlagen sachgemäss, sorgfältig und billig unter Garantie. [2887]

Die Neisser Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt
Hahn & Koplowitz,
Neuland-Neisse,
wird auf dem diesjährigen [6509]
Breslauer Maschinenmarkt
Drehbänke,
auch für Holzspünde,
Hobelmaschinen
und eine
Riffelmaschine,
um Hartgußwalzen zu schleifen und zu riffeln,
ausstellen.

Vertreten am Breslauer Maschinenmarkt mit

Pumpen im Betriebe.

Gebrüder Guttsmann, Breslau,
Pumpen- und Maschinenfabrik,
Gießerei, Kessel- und Kupferschmiede,
Fichtenpechsiederei.

Den geehrten Interessenten zur gefl. Nachricht, daß wir auch in diesem Jahre den hiesigen Maschinenmarkt mit unseren Fabrikaten beschicken. [8351]

Haupteingang rechts: 2. Platz.

Spazierstöcke,

die neuesten franz. u. engl. Muster sind soeben eingetroffen.
Meerschaum- und Bernsteinwaaren
in anerkannt bester Qualität und größter Auswahl, sowie alle Drechslerwaaren empfiehlt zu billigstem Preise [8316]
Die Kunstdrechslerei E. Escher,
Nachfolger **Max Schubert,**
Ohlauerstr. 1, Kornecke, früher Schweidnitzerstr. 1.

Breslauer Asphalt-Comptoir
R. Stiller,

Breslau, Albrechtsstraße Nr. 35|36,
im Hause des **Schlesischen Bankvereins.**
Fabrik u. Lager: **Verlängerte Sternstraße Nr. 74, 75, 76.**

Ausführung von:

Asphaltarbeiten aller Art;
Dacharbeiten, in Dachpappe und Holzcement, sowie **imprägnirter Dachleinwand (Jute);**
Holzstab-Fußboden, in Asphalt verlegt, besonders geeignet für Räumlichkeiten in feuchter Lage, zur Verhütung von Schwammbildung;
Holzpflaster (□ Klötze), in Asphaltmasse verlegt, für Durchfahrten, Stallungen, Straßen, Gänge 2c.

Lager und Verkauf von

Asphalt- u. Dachdeck-Materialien;
Portland-Cement, aus den besten Fabriken;
Mettlacher Mosaik, Trottoir- u. Pflaster-Platten;
Vertreter der **Mosaik-Fabrik** von **Villeroy & Boch** in **Mettlach** für die Provinz Schlesien.
Glasirte Wandplatten, für Läden, Küchen, Hausflure 2c., aus den verschiedenen Fabriken von **Villeroy & Boch** in **Mettlach** und **Dresden;**
Trottoir- u. Mosaikplatten aus der **Mosaik-Fabrik** in **Deutsch-Lissa** bei **Breslau, General-Vertretung für Schlesien und Posen;**
Saargemünder Platten, zu allen Arten von Fußböden-Belägen;
Glasirte Thonröhren, Vertretung der **Deutschen Thonröhren- u. Chamotte-Fabrik in Münsterberg i/Schl.;**
Wasserleitungs-Gegenstände in Steingut (Fayence) u. in glasirter Thonmasse;
Pferdekrippen u. Kuhtröge aus glasirter Thonmasse;
Bau-Ornamente, Traillen, Vasen, Figuren 2c.

Auf dem Breslauer Maschinenmarkt vertreten. [6611]

Steinkohlenbergwerk „Vereinigte Glückhilf".

Gemäß § 29 des Statuts werden die Herren Gewerken zu einer außerordentlichen Gewerken-Versammlung auf
Mittwoch, den 19. a. c., Vormittags 9½ Uhr,
in das Conferenzzimmer auf Erbstollnschacht hierorts ergebenst eingeladen, um über nachstehende Tagesordnung zu beschließen:
Neuwahl eines stellvertretenden Vorsitzenden, bezw. Ergänzung des Vorstandes gemäß § 27 des Statuts
Hermsdorf, den 3. Juni 1889. [6606]
Der Vorstand.
Sprotte.

5% Partial-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.

Wir erklären uns bereit, die zur Rückzahlung **à 105 %** per **1. Juli c. gekündigten** (nicht convertirten) 5% Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft **schon jetzt,** unter Abzug von 2½ % **Zinsen** für die Zwischenzeit, an unserer Kasse einzulösen.
Breslauer Disconto-Bank. 6486

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach
Newyork | Baltimore
Süd-Amerika
Ostasien | Australien
Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage
Die Direction des Norddeutschen Lloyd.
[032] oder deren Agenten
F. Mattfeldt, Berlin, 93 Invalidenstrasse,
Moritz Grabowsky, Kempten.

Natürlicher

Biliner Sauerbrunn!

Altbewährte Heilquelle!
Vortreffliches diätetisches Getränk.
Frische Füllungen empfingen die Niederlagen:
Erich & Carl Schneider,
Breslau,
Erich Schneider,
Liegnitz,
Kaiserl. Kgl. Grossherzogl. Hoflieferanten.

Ebenso empfehlen von stets frischen Sendungen **alle anderen natürlichen Mineralbrunnen**
1889er Füllung.
Erich & Carl Schneider,
[5033] **Schweidnitzerstr. 13–15,** und
Erich Schneider in **Liegnitz,** Hoflieferanten.
Mineralbrunnen-Haupt-Niederlagen.

1889. Natürliche Mineralbrunnen. 1889.

Sämmtliche **Mineralbrunnen** sind in **frischester Füllung** eingetroffen und erhalte **fortlaufend** neue Zusendungen **„direct** von den **Quellen".** [6619]
Alle Aufträge werden **prompt** und **zu den billigsten Preisen (in der Stadt frei Haus)** ausgeführt.
Die Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen
H. Fengler, Reuschestraße 1, 3 Mohren.

Die Bahnhofsrestauration zu Rybnik, mit welcher eine kleine Wohnung verbunden ist, soll vom 1. October 1889 ab anderweit verpachtet werden. Bedingungsgemäße Angebote sind **bis zum 5. August d. J., Vormittags 11 Uhr,** an uns einzusenden. Bedingungen und Vertrags-Bestimmungen verabfolgen **wir gegen portofreie Einsendung von** 50 Pf. Zuschlagsfrist 3 Wochen. [6634]
Ratibor, den 31. Mai 1889.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Verdingung
der Arbeiten zur **Herstellung** je eines **Brunnens auf den Bahnhöfen** zu **Löwen** und **Gogolin.** [6626]
Bedingnißhefte sind verschlossen und mit der Aufschrift „Herstellung von Brunnen auf den Bahnhöfen Löwen und Gogolin"
bis zum 15. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,
an uns — Zimmer 9 — gebührenfrei einzusenden. Bedingungen, sowie Zeichnungen liegen in dem oben bezeichneten Zimmer zur Einsicht aus und können gegen Erstattung von 0,50 M. (auch in Briefmarken zu je 10 Pf.) ebendaher bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Oppeln, im Mai 1889.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Bekanntmachung.
1) In unserem Firmen-Register ist bei Nr. 289, betreffend die Firma [6629]
G. Oesterreich
in Oppeln, heut Folgendes eingetragen worden:
Nach dem Tode des **Gustav Oesterreich** ist das Handelsgeschäft und die Firma auf dessen Erben übergegangen und daher im Gesellschafts-Register eingetragen.
2) In unserem Gesellschafts-Register ist unter Nr. 76 heut Nachstehendes eingetragen worden:
Die bisher unter Nr. 289 des Firmen-Registers eingetragen gewesene Firma
G. Oesterreich
ist durch den am 20. Mai 1889 erfolgten Tod des Inhabers **Gustav Oesterreich** auf dessen Erben übergegangen, nämlich:
a. verw. **Emilie Oesterreich,** geb. **Arndt,** zu Oppeln,
b. **Emilie,** geb. **Oesterreich,** verehel. Baumeister **Arndt,** zu Steinau a. O.,
c. **Gustav Oesterreich,** z. Zt. in Neustadt OS.,
d. die minorennen Geschwister **Max** und **Clara Oesterreich.**
Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur der verw. Frau Fabrikbesitzer **Emilie Oesterreich,** geb. **Arndt,** zu.
Oppeln, den 31. Mai 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschaftsregister ist am 30. Mai 1889 unter Nr. 53 die Commanditgesellschaft
Kauffmann & Comp.,
Leinen- und Baumwoll-Waaren-Fabrikations-Geschäft, mit dem Sitze zu Mittelwalde, eingetragen worden, deren persönlich haftender Gesellschafter der Kaufmann **Reinhold Kauffmann** daselbst ist. [6625]
Habelschwerdt, den 29. Mai 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register sind nachbenannte Firmen und zwar:
a. unter Nr. 521 die Firma
F. Papesch
zu Hultschin, und als deren Inhaber der Kaufmann **Franz Papesch** zu Hultschin,
b. unter Nr. 522 die Firma
Franz Bielik,
Wollwaarenfabrik zu Hultschin, und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer **Franz Bielik** zu Hultschin [6630]
am 30. Mai 1889 eingetragen worden.
Hultschin, den 30. Mai 1889.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung I.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 713 die Firma [6628]
M. Trautmann
zu Reisse, und als deren Inhaber der Kaufmann **Theodor Leschzinsky** zu Neisse heut eingetragen worden.
Neisse, den 28. Mai 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Polsnitz Band III Blatt Nr. 76 auf den Namen des Stellenbesitzers **Ernst Traugott Wilhelm Guder** daselbst eingetragene Grundstück
am 9. August 1889,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 123,57 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 6,51,80 Hektar zur Grundsteuer, mit 300 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1 im I. Stocke, eingesehen werden.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [6627]
am 10. August 1889,
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Freiburg i. Schl., den 27. Mai 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
In dem Concursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau
Louise Mehr
aus **Friedersdorf** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [6632]
auf den 26. Juni 1889,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 6, bestimmt.
Ober-Glogau, den 1. Juni 1889.
Wander,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.
Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Dampfmühlenbesitzers
Anton Franke
von hier wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [6633]
Leobschütz, den 31. Mai 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
E. Kozlowsky
von hier wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [6631]
Leobschütz, den 31. Mai 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Das Freirichtergut **Königshain,** ¾ Stunden von Glatz, mit z. Z. 298 Morgen Acker, Wiese u. Weide wird Dinstag, den 18. Juni cr., früh 10½ Uhr, vom 1. Juli cr. ab auf 12 Jahre in Zimmer 18 des Armenhauses **verpachtet.** [6638]
Bewerber haben ihre landwirthschaftliche Befähigung, sowie 20 000 Mark verfügbares Vermögen nachzuweisen.
Pachtbedingungen liegen im Magistratsbureau aus und zum Bezug gegen 1,50 M. Schreibgebühr.
Glatz, den 2. Juni 1889.
Der Magistrat.

Auction eines Gemäldes

Donnerstag, den 6. Juni a. c., Vormittag präcise 11 Uhr, versteigere ich i. A. **Zwingerstraße 24,** part. (Amtslocal): [8365]
1 großes altes Oelgemälde, Landschaft in Goldrahmen (Anschaffungspreis 1500 Mark)
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung.
Der Königl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.

Große Auction landwirthschaftl. Maschinen und Geräthe 2c.

Wegen Krankheit des Herrn **A. Buttler** und der damit verbundenen Aufgabe seines Geschäfts versteigere ich **Freitag, den 7., und Sonnabend, den 8. Juni a. c., je Vormittag von 10 Uhr an, Matthiasstraße Nr. 16:**
19 Stück verschied. Dresch-, 8 Häcksel-, 4 Rübenschneide- und 3 Haferquetschmaschinen, 4 Göpel verschied. Größen, 1 Oelkuchenbrecher, 1 Wurfmaschine, Schrotmühlen, eine Ringelwalze, 1 Gerber-Lohmühle, verschied. angefang. Maschinen, mehrere Centner Maschinentheile und Ersatzstücke, Maschinen-Lager von Eisen u. Rothguß, Schrauben und Muttern, ca. 150 Feilen u. vieles Andere, Modelle 2c.
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung. [8231]
Specielle Verzeichnisse sind in meinem Bureau gratis zu haben.
Der Kgl. Auctions-Commissarius
G. Hausfelder.
Bureau: Zwingerstraße 24, I.

Hypotheken.

Wir suchen zu 4–3¾ pCt. **unbedingt sichere Hypotheken.** [8130]
Gebr. Trouenfels, Freiburgerstr. 6.

Beachtenswerth.

Von größeren Capitals-Instituten mit hypothekarischer, erststelliger Beleihung von resp. Breslauer Hausgrundstücken 1. und 2. Ortslage zu zeitgemäßem Zinsfuß betraut, bittet um bezügliche Offerten, und veranlaßt das Weitere. [6660]
Breslau, Augustastr. 34, I.
Wilhelm Neumann,
General-Verwaltungs-Director a. D.

---

216 000 Mk. erststellige Hypothek à 3¾% auf ein hiesiges Grundstück **bester** Lage ist per 1. Jan. 1890 zu **cediren.** Reflect. wollen sich melden u. Ch. C. D. 98 Exped. Bresl. Ztg.

Gesucht zum 1. Juli auf ein **Rittergut Schlesiens** nach 3½% Landsch. Pfdbrf., eventl. auf 3 Jahre,
160 000 Mk.
innerhalb 30fachem Grundsteuer-Reinertrag. [2886]
Offerten sub **T. 866** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Mit **150—200 000 M.** ev. mehr wünscht sich ein tücht. Kaufm. an ein. solid. rentablen Geschäft oder Fabrik thätig **zu betheiligen.** Ausführl. nicht anon. Off. sub **S. 865** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2882]

Zur Vergrößerung eines seit langer Zeit i. einer großen Provinzstadt Schlesiens bestehenden Getreide- u. Productengeschäftes suche ich einen
Socius (Christ)
mit 30—50 000 Mark.
Offerten unter U. 867 an Rudolf Mosse, Breslau. [2884]

Zu verkaufen

sofort krankheitshalber eine **Landwirthschaft,** zur Kräuterei geeignet, ½ Stunde von Breslau gelegen, ca. 11 Morgen Acker und Wiesen, Bauzustand der Gebäude gut. Preis u. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näh. **Pöpelwitz Nr. 44,** im Laden.

Mein Stadtgut,

ca. 190 Morgen Acker incl. 15 Morg. Wiese, 3 Morgen Holzung, alles Klasse 1, 2 u. 3, Gebäude, Inventar, Vieh, alles in tadellosem Zustande, ist wegen Krankheit des Besitzers sofort **zu verkaufen.** [8185]
O. Wiedemann, Gutsbesitzer in **Hebendorf,** Vorstadt **Reichenbach in Schlef.**

Ein Gut von 1100 Morgen, Kr. Oels, an Chaussee u. Bahn gelegen, mit gutem u. mittlerem Boden, Eichenschälwald, angenehmes Wohnhaus, Gebäude und Inventar in gutem Zustande, ist preismäßig für **90,000 Thlr.** bei **25—30,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.** Nur ernstliche Käufer wollen gef. Offerten u. S. O. 136 an die Exped. der Bresl. Ztg. senden. [6639]

Ein Bauergut

in Mittelschlesien, 80 Morgen guter Boden, durchgängig drainirt, Viehbestand complett, Wirthschaftsinventarium, darunter gute Maschinen, in gutem Zustande, Gebäude massiv, 7 Kilometer von der Kreisstadt und Bahn, Chaussee bis vor das Gehöft und weiter, ist mit vollständiger Ernte eingetretener Umstände wegen sofort für 9000 Thaler bei 2000 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei **A. Schaefer, Gr.-Wartenberg.**

Ich beabsichtige mein **Grundstück,** Gora Nr. 24, im Ganzen oder parzellenweise nebst Inventarium und Gebäude gegen gute Bedingungen zu **verkaufen.** Das Grundstück ist 75 Morgen groß, 1. und 2. Klasse, und von dem Bahnhofe 500 Schritt entfernt. [8275]
Wilhelm Schülke II,
Gora bei **Zuin.**

Ein großes **Haus** von 4 Läden in der Front, in Tarnowitz, Krakauerstraße, bester Lage der Stadt, bin ich Willens sofort preismäßig zu **verkaufen.** [8376]
A. Weissenberg,
Broslawitz.

Sehr günstige Grundstück-Offerte!

Aus einer Hinterlassenschaft sollen mehrere vortreffliche Grundstücke, in bester Stadtgegend und gut rentirend, wegen Auseinandersetzung freihändig verkauft werden. Ernste Selbstkäufer erfahren sogleich Näheres sub Chiffre Z. 870 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

---

1 Apotheke

in Schlesien ist zu verkaufen. Näheres zu erfahren u. B. P. 92 Briefk. d. Bresl. Ztg. [8347]

Brauerei-Verkauf.

Wegen andauernder Krankheit des Besitzers ist in einem, an frequenter Wasserstraße und Eisenbahn gelegenem Garnisonsort, mit höherer Schule, eine **altrenommirte Brauerei** mit **Destillation sofort zu verkaufen.** Productionsfähigkeit 8 bis 10,000 Hectl., eigene Mälzerei, bedeutende Kellereien und großer Eiskeller vorhanden. Anfragen sind unter A. B. 2 an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg,** zu richten. [2878]

Eine ober- u. untergährige **Brauerei** mit **Schankwirthschaft** u. 20 Morgen Acker und Wiese ist krankheitshalber bald oder später **zu verkaufen.** Preis 15000 Mk. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näh. Auskunft erth. Hr. **Eduard Hanke,** Haynau i. Schl.

Wegen **Todesfall des Besitzers** ist eine feine gangbare **Roßschlächterei** in einer Kreis- und Garnisonstadt, seit 9 Jahren mit gutem Erfolg betrieben, bald oder später **zu verkaufen.** Das Handels-Geschäft wird flott betrieben. Off. unter A. B. 131 an die Exped. der Bresl. Ztg. zur Weiterbeförderung einzusenden. [6545]

Ein seit 20 Jahren in einer größeren Stadt Oberschlesiens gut eingeführtes **Colonialwaarengeschäft** mit monatlichem Umsatz von 4 bis 5000 Mark ist veränderungshalber unter günstigen Bedingungen sofort oder per 1. Juli cr. zu **verkaufen.**
Louis Goldstein,
[8186] **Beuthen OS.,**
Friedrich-Wilhelmsring Nr. 4.

Ein seit über 20 Jahre bestehendes **Colonial-Waaren- und Destillations-Ausschank-Geschäft ist** event. auch mit Grundstück **zu verkaufen.** Offerten unt. E. E. 96 an die Exped. der Bresl. Ztg. [8333]

In einer aufblühenden Universitäts- und Garnisonstadt Norddeutschlands mit ca. 60 000 Einwohnern wünscht der Besitzer der dortigen **einzigen Warmbadeanstalt,** verbunden mit römisch-irischen und medicinischen Bädern, dieselbe **zu verkaufen** und sich zur Ruhe zu setzen. Sehr hohe Rentabilität nachweislich! Offerten sub **H. Y. 1139** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erb.

Renommirtes Hôtel u. Restaurant, Mitte der Stadt Breslau, ist zu vermiethen, da Pächter sich zur Ruhe setzen will, mit vollem Inventarium, Caution u. für Miethe nur ein Capital v. 5000 Mk. erforderlich. Uebernahme nach Uebereinkommen. Off. u. „Hôtel 2" Briefk. d. Bresl. Ztg.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch **billigster.** | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.**

Holzschleiferei.

Ein Rittergut von 3650 Morgen Areal, wovon

2600 Morgen Wald, vorzüglich geeignet zur Holzschleiferei, weil ausgiebige Wasserkraft vorhanden ist,

ist zu verkaufen. Offerten sub C. S. 2944 beförd. die Annoncen-Expedition von **E. Schönwald,** Görlitz. [6612]



Alter Viehkrug, Schwertstraße 7, Breslau.

Am 1. Juni c. wird unser diesjähriger Transport [6398]

ganz vorzüglicher 1- u. 2jähriger Bullen

von der Ostfriesischen, Oldenburger, Holländer und Holsteiner Race in obigem Gasthofe eintreffen; dieselben sind mit Abkunfts- und Körungs-Scheinen versehen, dürfen daher mit Recht zum Ankauf zu Zuchtzwecken empfohlen werden.

Gleichzeitig nehmen wir daselbst, auch im Gasthofe **„zum weißen Roß"**, Aufträge für spätere Lieferungen auf alle Gattungen der obigen Racen entgegen und berechnen bei reeller Bedienung zeitgemäße Preise.

Leer in Ostfriesland.

K. C. Rüst Söhne.

Lebende

Hechte

treffen heut früh 9 Uhr ein, frische geschlagene

Hechte, Silberlachs

empfiehlt [8357]

E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.
Filiale: Neue Schweidnitzerstr. 12.

---

1 Mark 50 Pfg.
das Pfund **gebr. Perl-Kaffee,**
Wiener Melange gebr. d. Pfd. 1,60,
Getreide-Kaffee " " 0,15,
Bruch-Cichorie " " 0,13,
Tafel-Reis u. Hirse " " 0,15,
Pflaumen u. Graupe " " 0,15,
20 Pf... [8362]
das Pfund **beste große Rosinen,**
80 Pfg.
das Pfund **feinste Margarine,**
Süße Mandeln das Pfd. 1,00,
Beste Soda bei 10 Pfd. 0,38,
Beste Flachhölzer das Pack 0,08,
Feinstes Lagerbier pr. Flasche 0,10.

Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Frisches **Gänsefett** empfiehlt billigst **P. Finkenstein,** Reußen-Ohle 20.

Gesetzl. geschützt!
Untersucht & begutachtet durch
Dr. H. Hager.
Stopp-Bonbons
Ein bewährtes & ärztlich empfohlenes
Hausmittel
gegen Durchfall & Darmkatarrh
der
Kinder.
Erfinder und alleiniger Fabrikant
Julius Lütgert, Herford
Preis 1 Mark.

Zu haben in den meisten Apotheken.

Eine Kasse

für ein Detailgeschäft wird **zu kaufen gesucht.** [8338]
Wilhelm Regner, Ring 29.

Eine gebr. **Feldschmiede wird** billig **z. kaufen gesucht Carlsstr. 8.**

Ein gebrauchter, sehr gut erhaltener

Geldschrank

ist sehr billig für 120 Mark zu verkaufen. [8326]
F. Maletzki, Bartschstr. 4.

Prachtv. **Papagei,** gut sprechend, z. **verk.** Ring 29, III. Etage. **Chaffak.**

Ein gut dressirter brauner

Jagdhund,

deutsch-engl. Kreuzung, 2 Jahr alt, ist wegen Aufgabe der Jagd für den billigen Preis v. 80 Mark sofort **zu verkaufen.** [2881]
Off. sub **Q. 863** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Fünf junge starke

Wagenpferde,

tüchtige Traber, stehen zum Verkauf im Hotel **Weißer Adler,** Breslau. [6659]

Himbeersyrup
in schönster Qualität p. Fl. $1^1/_2$ und 1 Mark empfiehlt [5180]
H. Aufrichtig junior,
Reuschestraße Nr. 42.

Junge fette Gänse,
wie Puten, Hühner, Enten offerirt billigst **H. Kretschmer,** Carlsplatz 1.

„Raupen"

jeder Größe
„Erdflöhe" — „Blattläuse" — „Schildläuse" — „Blutlaus" — „Kohl-Maden" — auch „Gewürm"
vertilgt unfehlbar
unser amtlich empfohlenes Fabrikat
„Schmidt's Nicotina".
Dasselbe kostet überall, auch direct, das Pfund 2 Mark; Probeversuche von 2 Pfund an franco. [2804]
„Schmidt's Nicotina" wird ca. 100 Mal mit Wasser verdünnt, hierdurch kostet ein halbes Petroleumfaß voll Flüssigkeit ungefähr 3 Mark.
Emil Schmidt & Comp.,
Bremen und Burgdamm, Post Lesum.

Rath u. Aufn. in discr. Angel. schafft Frau **Crison,** Kl. Scheitnigerstr. 2a, III.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Directrice 6658
für mein **Wäsche-Geschäft** bei hohem Salair per 1. Juli **gesucht.**
Max Biermann, Erfurt.

In einem feinen christlichen Manufacturwaar.- u. Damen-Confections-Geschäft suche für meine Schwester, tüchtige Verkäuferin und von guter Figur, per 1. Juli event. früher Stellung. Vertrauensposten mit Familienanschluß erwünscht.
Offerten unter B. S. Liegnitz erbeten. [8386]

Eine Verkäuferin,
die auch poln. spricht, sicher rechnet, mit schöner Handschrift, **suche** ich für mein Schnittwaaren-Geschäft per sofort eventuell 1. Juli unter Chiffre **G. 4** postlagernd **Ruda OS.**

Zum **sofortigen** Antritt suche ich eine **zuverlässige** ältere Person, die **gut kocht** und einen kleinen Haushalt **pünktlich** besorgt. [6664]
Meldungen an
Adolf Meyer,
Beuthen in Oberschlesien.

Zum **sofortigen** Antritt event. per 1. Juli c. **suche** ich für mein **Restaurant** ein bescheidenes und tüchtiges **Mädchen.** Bewerberinnen, die derartigen Stellungen bereits mit Erfolg vorgestanden haben, werden bevorzugt. [6661]
H. Wendriner, Gogolin.

Für meinen Destillations-Ausschank kann sich per 1. Juli c. ein **jüdisches Mädchen,** welches der polnischen Sprache mächtig ist, melden.
M. Landsberger,
[6613] **Rosenberg OS.**

Danke & Comp.,
36 Schuhbrücke 36.
Stellen-Vermittl. kaufm. Personals.
Vacanzen sind stets vorhanden.

Placirt werden Diener, Gärtner, Kutscher, Kellner, Köchinnen, Wirthschafterinnen ꝛc. durch **M. Leuchtenberger,** Neue Sandstr. 14. [8368]

Lebensversicherung!

Eine der ältesten und bedeutendsten Lebensversicherungs-Gesellschaften **sucht** für Schlesien einen **Inspectionsbeamten.**

Es wird hierdurch einem wirklich tüchtigen Beamten Gelegenheit zur Erlangung einer Lebensstellung geboten.

Nur solche Herren, welche bereits längere Zeit im Außendienst thätig waren und gute Erfolge aufweisen können, wollen ihre Adresse unter Angabe ihrer bisherigen Wirksamkeit unter Chiffre **G. 137** in der Expedition der Bresl. Ztg. niederlegen. — Bezüglich sämmtlicher Bewerbungen wird strengste Verschwiegenheit zugesichert. [6640]

Gesucht wird für **eine Mühle** in **Oberschlesien** ein durchaus tüchtiger und zuverlässiger [6595]
Buchhalter.
Bewerber muß im Mühlengeschäft bereits thätig gewesen sein. Antritt 1. Juli cr.
Off. mit Gehaltsansprüchen unter T. 133 Exped. der Bresl. Ztg.

Wir **suchen** zum sofortigen Antritt einen tüchtigen
Buchhalter.
Sachs & Prager,
Liegnitz. [8385]

Reisestelle-Gesuch.
Ein tüchtiger **j. Mann sucht** in der **Kurz- od. Wollwaar.-Branche Reisestellung.** Offerten erb. unter B. A. 3 Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Zweiggeschäft Haynau suche** per 1. Juli einen tüchtigen
Commis.
Oswald Vogt,
[8387] **Liegnitz,**
Manufacturw. u. Damen-Confection.

Die **erste Commisstelle** in meinem **Colonialwaaren- und Eisengeschäft** wird per 1. Juli c. vacant. Tüchtige, solide junge Leute aus der Eisenbranche werden bevorzugt.
Max Hausdorf, Gogolin.

Für mein **Manufactur- und Garderoben-Geschäft suche** ich per 1. Juli c. einen jüngeren jüd.
6548 **Commis,**
polnisch sprechend, od. einen Volontair.
Max Herlitz, Beuthen OS.

---

1 Commis und
6615 **1 Lehrling,**
mos., aus achtbarem Hause, für ein **Ledergeschäft** einer größeren Provinzialstadt per 1. Juli gesucht.
Meldungen unter A. B. 135 an die Expedition der Bresl. Ztg.

---

1 Commis,
Specerist, der vor kurzem seine Lehrzeit beendet hat, kann sich per sofort eventuell 1. Juli melden unt. Chiffre **M. N. 11.** postlagernd **Ruda OS.**

Ein noch junger **Commis** kann sich zum baldigen Antritt event. per 1. Juli melden bei **Paul Buschmann, Sadowastr. 69.** [8381]

Für ein **Herren-Conf.-Gesch.** ersten Ranges am Platze wird eine gewandte, umsichtige Persönlichkeit
als Verkäufer
gesucht. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Antritt bald oder 1. Juli a. c. Offerten sub **A.B. 100 hauptpostlagernd** erbeten.
Abschrift der Zeugnisse resp. Referenzen sind beizufügen. [6643]

Für ein **bedeutendes Manufactur-Waaren-Grosso-Geschäft wird** ein **junger Mann gesucht,** der **nachweislich tüchtiger Verkäufer** und Waarenkenner ist. Die Stellung ist gut und dauernd. Off. sub J.W. Nr. 93 Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Wir suchen für unser **Tuch-, Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** zum sofortigen Antritt oder per 1. Juli einen tüchtigen [6614]
Verkäufer.
Nur solche wollen sich melden bei
Gebrüder Fuchs,
Neustadt OS.

Für einen jungen **Speceristen,** welchen **ich** gut empfehlen kann, **suche** ich per 1. Juli **Stellung.**
Vinc. Krahl, Beuthen OS.

Für mein **Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft** suche ich per 1. Juli einen selbstständigen, polnisch sprechenden [6617]
Manufacturisten,
flotten Verkäufer, bei hohem Salair. Retourmarken verbeten.
Leopold Katz, Zaborze.

Ein **j. Mann,** in der Stroh- und Filzhutbranche firm, **sucht** als Reisender sofort od. später **Stellung.** ff. Referenzen stehen zur Seite.
Gefl. Offerten unter **E. M. 4** an die Exped. der Bresl. Ztg. [8356]

Ein jüdischer, j. Mann, 29 Jahre alt, seit vielen Jahren in einer hiesigen Fabrik als Expedient thätig, dem die besten Referenzen sowohl über seine geschäftliche Thätigkeit als auch über seine moralische Lebensweise zur Seite stehen, **sucht** anderweitig eine dauernde **Existenz.**
Derselbe wäre nicht abgeneigt, event. in ein gutes Geschäft hinein zu heirathen. [8332]
Gefl. Offerten unter X. Z. 100 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Einen **tüchtigen, gewandten,** der polnischen Sprache mächtigen
jungen Mann
sucht für sein **Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft** (Gehalt 360 Mark) [6544]
H. Pihlmann, Inowrazlaw.

Ich suche zum Antritt per 1. Juli oder später bei gutem Gehalt einen **tüchtigen, mit der Buchführung und Correspondenz vertrauten**
jungen Mann,
welchem gleichzeitig kleine Reisen obliegen. Unverheirathete junge Leute, nicht unter 25 Jahren, welche mit der **Colonialwaarenbranche vertraut sind,** erhalten den Vorzug. Die Stellung ist bei zufriedenstellenden Leistungen dauernd. Abschrift der Zeugnisse beizulegen nebst Angabe der Gehaltsansprüche. Retourmarke verbeten. [2874]
G. Böttger, Neumarkt, Schles.

Für ein **Hadern- und Eisen-Engros-Geschäft** wird ein tüchtiger
junger Mann
(mosaisch), mit der Correspondenz und doppelten Buchführung vertraut, gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen, bei freier Station, ohne Wäsche, unter K. 136 an die Expedition der Breslauer Zeitung.
Retourmarken verbeten. [6618]

Ein junger Mann,
$18^1/_2$ J. alt, mit schöner Handschrift, sucht zum 1. Juli Stellung in einem Comptoir, am liebsten in Breslau. Beste Referenzen. Offerten bitte an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** unt. H. 22 824 einzusenden.

Ein j. Mann
mit schöner Schrift, musk., mit der Buchführung **vollst. vertraut, sucht** für die Abendstunden in oder außer dem Hause **Beschäftigung.** [8324]
Gefl. Offerten erb. unter J. J. 99 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für meine **Oelfabrik** suche ich per 1. Juli einen mit der Fabrikation und dem Maschinenwesen vollständig vertrauten [6616]
Werkmeister.
Offerten sind **schriftlich** zu richten an **Moritz Getzel,**
Glogau.

Vermessungsgehilfe,
firmer Zeichner,
wird bei entsprechend hohem Honorar **per sofort gesucht.**
Offerten sub V. G. 134 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6601]

Ein **Haushälter** kann sich melden Ohlauerstr. 68 (v. 8 -10 Uhr Vm.).

Lehrling.
Für meine **Wollwaaren-Fabrik suche** zum sofortigen Antritt einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen mit monatlicher Bonification. 8325
Arthur Freund,
Albrechtsstraße 6, II,
Ecke Schuhbrücke (Palme).

---

1 Lehrling
wird zum baldigen Antritt für unser **Galanterie-, Glas- und Porzellanwaarengeschäft** zu engagiren gesucht. [6622]
Glücksmann & Rechnitz,
Ratibor.

Für mein **Tuch- u. Manufactur-Waaren-Geschäft** suche einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. [6533]
Michael Cohn,
Neumark i. Westpr.

Ein Lehrling
wird zum sofortigen Antritt **gesucht.**
C. S. Guttmann,
Beuthen OS., Ring Nr. 5.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

2 eleg. möbl. 2fenstr. Zimmer mit sep. Eing., in feinem Hause, per ersten Juli zu vermiethen **Sonnenstraße 28 I.** [8378]

---

1 möbl. Zimmer b. zu verm. **Nicolaistraße 70, II.** [8353]

Die 1. Etage für 1200 Mark ist **Ernststraße 3** zu verm. Die Wohnung besteht aus 5 Zimmern, Cabinet, Badezimmer, Küche ꝛc. ꝛc.

Feldstraße 16,
an der Klosterstr., ein elegantes Quartier von 6—7 Zimm. mit Erker und Balcon und 2 Aufgängen, zu **Wohnung u. Bureau geeignet,** zu vermiethen. [8151]
Daselbst auch ein kleiner **Laden.**

Neuschestraße 54
ist das **zweite Stockwerk** per ersten Juli zu verm. Drei helle Zimmer u. Küche, 2 Cabinets u. Beigelaß.
Näheres im ersten Stock. [8348]

Ketzerberg 32,
(jetzt Poststraße 4),
dicht an der Ohlauerstr., im 2. Stock eine eleg. Eckwohnung für 250 Thlr. per 1. Juli zu verm. [6653]

Ring Nr. 25
ist eine **herrschaftliche Wohnung** zu vermiethen. [8360]

Neudorfstr. 3 ist eine Wohnung, 2. Etage, v. 3 Zimmern, u. Zubehör, v. 1. Juli zu vermiethen.

Neumarkt 27
ist die Hälfte des zweiten Stockes, 3 eleg. Zimmer, vornheraus, große Küche und Mädchengel., zu verm.

Ohlau-Ufer 26
größ. Wohn. in 1. u. 2. Et. z. verm. Näh. das. b. d. Haushälterin.

Friedr.-Wilhelmstr. 2b,
nahe dem Königsplatz, eine Wohn., 1. Etage, 5 Zimmer nebst Beigelaß, vorzügl. zu Bureaux geeignet, bald oder später zu vermiethen. [8367]

Schweidnitzer Stadtgraben 13
zu vermiethen die kleinere Hälfte der 3. Etage **per 1. Juli c.** und größere Hälfte derselben Etage **p. 1. Oct. c.**
Näheres daselbst bei [8337]
Moritz Werther & Sohn.

Albrechtsstr. 30
1. Etage 9 Zimm. im Ganzen od. getheilt, event. auch als Bureaux, 3. Et. 5 Zimm. Näh. Comptoir, Hof, I. Et.

Große Feldstraße 10D
herrschaftliche halbe erste und dritte Etage, 3 resp. 4 Zimmer, elegant renovirt, Gartenbenutzung, bald oder später zu vermiethen. [8384]

Friedrich-Carlsstr. 5, zwei 2fenstr. Stuben, Cabinet, Küche, Entree. Brill. Gartenaussicht. 285 Mark.

---

3 ineinandergehende Zimmer zu Geschäftszwecken od. a. Comptoir, eventl. auch möbl. zu verm. Offert. unter K. 94 Briefk. der Bresl. Ztg.

---

2 Geschäftslocale
sind **Albrechtsstraße 6, „Palmbaum" für 800 u. 1200 Mark sofort zu vermiethen.** [8327]

Ein Laden
Carlsstraße 8, beste Geschäftslage, bald oder später zu verm. [6172]

In **Dt.-Krone** ist ein großer eleganter **Laden** mit zwei Schaufenstern u. anliegender **Wohnung,** in **bester Geschäftsgegend,** zum 1. Juli oder später **zu vermiethen.** Derselbe eignet sich zu jedem Geschäft; namentlich zum **Buchhandel, Schreibmaterialien- und Galanteriewaaren-Geschäft.**
Näheres bei [6149]
D. Arndt, Dt.-Krone.

Schmiedebrücke Nr. 64|65
ist die 3. Etage mit 3 Eingängen, 4 Zimmern, Cabinet ꝛc., zu verm.

Klosterstraße 36
ein **Laden m. Wohn.** f. 300 Thlr. u. schöne Wohn. v. 80—250 Thlr. bald z. verm.

Sommerwohnung Weckelsdorf,
in schönster Lage — gleich beziehbar — sind 5 Wohnräume, einzeln oder auch im Ganzen, elegant möblirt — zu vermiethen. [8182]
Gefl. Anfragen unt. **„Sommerwohnung" — Weckelsdorf** postl.

Telegraphische Witterungsberichte vom 3. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	754	13	SO 4	h. bedeckt.	
Aberdeen	755	14	NO 2	heiter.	
Christiansund	761	20	OSO 2	wolkenlos.	
Kopenhagen	763	19	O 3	wolkenlos.	
Stockholm	769	20	NO 2	wolkenlos.	
Haparanda	771	18	NO 2	heiter.	
Petersburg	771	17	ONO 1	wolkenlos.	
Moskau	765	19	N 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	755	12	S 4	h. bedeckt.	
Cherbourg	758	13	WNW 2	bedeckt.	
Helder	755	22	O 2	wolkenlos.	
Sylt	759	22	OSO 3	wolkenlos.	
Hamburg	758	23	O 3	bedeckt.	Dunst.
Swinemünde	761	25	O 5	h. bedeckt.	
Neufahrwasser	764	21	N 1	wolkenlos.	
Memel	766	24	O 2	heiter.	Nchm. stark. Gewitt.
Paris	—	—	—	—	
Münster	755	21	ONO 3	wolkenlos.	
Karlsruhe	757	17	SW 5	Regen.	Nachts Gewitter.
Wiesbaden	755	22	S 2	h. bedeckt.	Abds. Wetterleucht
München	758	19	W 5	wolkig.	
Chemnitz	757	19	OSO 2	wolkig.	
Berlin	750	13	SO 5	bedeckt.	
Wien	758	18	SO 1	wolkenlos.	
Breslau	769	21	SO 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	758	20	still	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein flaches barometrisches Minimum liegt über dem südlichen Nordseegebiete, auf seiner Südseite Regenwetter verursachend, ein barometrisches Maximum von 770 mm über dem bottnischen Busen und dessen Umgebung. Bei mässiger, vorwiegend östlicher Luftbewegung dauert das ungewöhnlich warme Wetter über Central-Europa fort. Im südwestlichen und östlichen Deutschland fanden Gewitter statt. In Altkirch fiel in 24 Stunden die ausserordentliche Regenmenge von 78 mm. Karlsruhe hatte gestern Gewittersturm. Die Nachmittags-Temperatur erreichte im centralen Deutschland 33 Grad.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.